

Buntstiftchen

# Feuerköpfchen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

"Feuerköpfchen!"

"Potter!"

"James!"

"Was?"

"Ich heiße James, Lily. Nicht Potter!"

"Fein. Und ich heiße Evans! Nicht Schatz, nicht Liebes, nicht Lily, nicht Herzchen, nicht schöne Furie, nicht Butterblümchen, nicht Eisprinzessin und schon gar nicht **FEUERKÖPFCHEN!!!**"

## Vorwort

### Rotes Haar

Ich hab mich in dein rotes Haar verliebt.

Im Sommer war das Gras so tief  
das jeder Wind daran vorüber lief

Du hattest kurz mein Herz berührt  
ich habe da Dein Blut gespürt

Und wie es heiß zu mir herüber rann  
da wurde er schwach der harte, kalte Mann

Sicher war ich mir gleich, das diese Frau für mich als einzige reicht

Im Feld den ganze Sommer war  
der Mohn so rot nicht, wie Dein rotes Haar

Weil`s solche Liebe nicht mehr gibt  
hab ich mich in Dein rotes Haar verliebt

So rot wie Mohn, so weiß wie Schnee  
du bleibst für immer mein Rotes Reh  
egal wohin ich des Weges geh

# Inhaltsverzeichnis

1. "Feuerköpfchen!"
2. "Schöner Fuß Evans, wenn ich das bemerken darf!"
3. "Ich kann dich nicht in Ruhe lassen!"
4. "Wenn wir allein sind, Feuerköpfchen!"
5. „Du schuldest mir einen Kuss, Feuerköpfchen!"
6. "Wie hinreißend du aussiehst, wenn du rot wirst!"
7. „Pass auf dich und dein Temperament gut auf, Feuerkopf!"
8. „Hast du jetzt Angst, Feuerkopf?“
9. „Wir sind noch lange nicht fertig, Evans!"
10. "Ja, Eisprinzessin mit Feuerhaar, wart's nur ab!"
11. „Du bist so herrlich naiv, Feuerköpfchen"
12. „Wenn ich dich nackt sehen würde, Feuerkopf!“
13. „Dein \*Stöhn\* hat mir gefallen, Feuerköpfchen."
14. "Feuerköpfchen, du bist der Nabel meiner Welt.“
15. "Du willst mich genauso sehr, wie ich dich will!"
16. "Schön, dass ich dich wieder hab, Feuerköpfchen!"
17. "Du faszinierst mich, Feuerkopf!"
18. "Merlin, Feuerkopf, bist du verklemmt!“
19. "Jetzt kommst du erst mal her, Feuerköpfchen.“
20. "Evans, du gehörst jetzt mir!"
21. „Nein, Liebes. Ich lass dich nicht los!“
22. „Weil du jetzt einen Knutschfleck hast, mein Herz“
23. „Evans, wo warst du gestern Nacht?“
24. „Zum Teufel mit deiner Sturheit, Feuerköpfchen!“
25. „Bis zu unserem Date, Feuerköpfchen!“
26. "Nicht... Lily, warte."
27. "Leb wohl, Feuerköpfchen."

# "Feuerköpfchen!"

## 1. "Feuerköpfchen!"

„Evans!“

Lily beschleunigte ihre Schritte.

„Hejj, Evans!“

Lily begann zu laufen.

„Evans, bleib stehen!“

Lily rannte.

„Feuerköpfchen!“

Lily stolperte über eine Teppichfalte und verlor das Gleichgewicht.

Wumm.

„Endlich!“, ertönte James Potters Stimme hinter ihr.

Lily rappelte sich stöhnend auf. Frustriert klopfte sie sich den Dreck vom Rock und starrte dann missmutig in James' fröhliches Gesicht.

„Was, Potter?!“, schnauzte sie genervt und sah ihr Gegenüber zornig an.

„Was bist du jetzt böse auf MICH?“, fragte James erstaunt. „Schließlich kann ich nichts dafür, wenn du zu rennen anfängst als wäre Du weißt schon wer persönlich hinter dir her.“

Lily sah ihn missbilligend an.

„Das ist nicht lustig“, belehrte sie ihn mit gerunzelter Stirn, dann schien ihr etwas einzufallen.

„Wie hast du mich eben genannt?!“

James begann breit zu grinsen.

„Oh, das ist mein neuer Spitzname für dich, weißt du“, erklärte er munter und strahlte Lily an.

„Wag es ja nicht, du Idiot. Ich bin gerade erst „Schöne Furie“ losgeworden!“, schnauzte diese ihn an und wandte sich demonstrativ um.

„Keine Sorge, Feuerköpfchen. So werd nur ich dich nennen!“, beschwichtigte James die Rothaarige und zupfte an ihrem Pferdeschwanz.

Lily fuhr herum.

„Grrr, lass das!“, blaffte sie und trat wieder auf ihn zu. „Ich warne dich, Potter!“  
James sah sie unbeeindruckt an.

„Feuerköpfchen, was stört dich denn so daran? Hach, der Name passt einfach perfekt zu dir!“

„Wenn du mich noch einmal so nennst, dann kannst du was erleben, du Idiot!“, schrie Lily, wandte sich schwungvoll um und marschierte Richtung Große Halle.

„Schon gut, schon gut“, rief James Lily hinterher. „Wir sehen uns beim Abendessen!“ Er grinste.

„Feuerköpfchen!“, fügte er schnell hinzu.

James sah noch wie Lily herumwirbelte, irgendetwas schrie und dann lag er bereits am Boden. Über und über bedeckt mit einer nach faulen Eiern stinkenden, gelben Masse. James rappelte sich auf und starrte an die Stelle, an der Lily eben noch gestanden hatte. Dann begann er schallend zu lachen.

Und das war der Tag, an dem Lily Evans den Spitznamen bekam, der die nächsten Jahre hindurch ihr ständiger Begleiter sein würde.

# "Schöner Fuß Evans, wenn ich das bemerken darf!"

## 2. "Schöner Fuß Evans, wenn ich das bemerken darf!"

Der Hogwartsexpress war jedes Jahr zu Beginn eines neuen Schuljahres voll besetzt.

In den Abteilen wurde gelacht und gescherzt und nicht selten drang lautes Knallen bis auf den Gang des Zuges hinaus, denn nun durften die Schüler endlich wieder zaubern. Und die Freude darüber war so groß, dass niemand ertragen konnte bis zur ersten Unterrichtsstunde damit zu warten.

Die Schüler saßen in ihren Abteilen, erzählten einander von den Urlaubserlebnissen, stopften sich mit Schokofröschen und Kürbispasteten voll und freuten sich auf das kommende Jahr in Hogwarts.

Doch dieses Jahr war etwas anders. Etliche freie Plätze wiesen darauf hin, dass dieses Jahr eben nicht wie jedes andere war.

Besorgte Blicke und kein einziger Lacher, nur das laute Dröhnen des Zuges erfüllte die angespannte Luft.

Furchtbare Dinge waren in diesem Sommer geschehen.

Dinge, die die Menschen dazu veranlassten sich gegenseitig zu misstrauen und zu bespitzeln.

Viele Eltern sahen Hogwarts nicht mehr als den sicheren Ort an, der es einst gewesen war und sie wollten ihre Kinder nicht mehr weggeben. Sie wollten die Familien zusammenhalten.

Die Menschen begannen langsam sich voneinander abzugrenzen. Sie vertrauten niemandem mehr.

Ja, es waren Dinge geschehen, die das Leben der Hexen und Zauberer verändert hatten.

Vor allem aber an den jungen Menschen, die in der roten Dampflock saßen war all das Grauenhafte, das Lord Voldemort und seine Gefolgsleute im vergangenen Sommer getan hatten nicht spurlos vorbeigegangen.

In vielen Abteilen saßen die Schüler und tuschelten. Tuschelten leise und besorgt, tauschten Neuigkeiten aus und sogen begierig neue Informationen auf.

Und als sich der Zug in Bewegung setzte pressten die Kinder ihre kleinen Nasen an die Scheiben und winkten ihren Eltern mit Tränen in den Augen.

Die älteren Schüler standen dahinter und tauschten noch einen letzten besorgten Blick mit den Eltern aus, die sie in kleinen Grüppchen am Bahnhof zurückließen.

Dort standen sie im Regen und winkten und versuchten ein letztes Mal einen Blick auf die Gesichter ihrer Kinder zu erhaschen, nicht wissend ob sie sie je wieder sehen würden.

Niemand wusste, was kommen würde.

Und als der Zug um eine Kurve fuhr war es mehrere Minuten lang still, ehe die Schüler begriffen, dass ein neues Jahr in Hogwarts angebrochen war.

Sie ließen all ihre Sorgen und Ängste am Gleis 9  $\frac{3}{4}$  zurück, zusammen mit den Eltern, die mit Tränen in den Augen und voller Sorge der roten Dampflock nachblickten und nicht wussten, ob sie die richtige Entscheidung für ihre Kinder getroffen hatten.

Doch all diese bedrückenden Gedanken wurden bald aus den Abteilen verbannt.

All das Schreckliche, mit dem sie den Sommer über konfrontiert worden waren wich einer unbändigen Freude.

Ein neues Schuljahr begann.

Ganz hinten, am Ende des Zuges war ein Abteil, in dem nur zwei Personen saßen.

Die eine Person las im Tagespropheten und warf unauffällig immer wieder einen besorgten Blick auf den Gang hinaus, während die andere belustigt ihr Gegenüber musterte und verzweifelt versuchte sich ein Lachen zu verkneifen.

„Lily!“

Erschrocken fuhr das Mädchen mit der sorgenvollen Miene und den langen roten Haaren auf und blickte verwirrt auf sein Gegenüber, das kichernd an seinen kurzen, stacheligen Haaren zupfte.

„Er sitzt vorne mit seinen Leuten. Hier hinten kommt er dich bestimmt nicht suchen!“, gähnte das Mädchen mit den stacheligen Haaren und streckte sich genüsslich.

Dieses Argument schien Lily jedoch keineswegs zu beruhigen. Fahrig strich sie sich das Haar zurück und blickte ihre Freundin empört an.

„Ich... ich habe nicht nach.... nach ihm gesucht, Alice. Ich frage mich nur...“

Alice ging nicht darauf ein und verdrehte nur die Augen.

„Mein Gott, ich verstehe dich ja. Lily wirklich.“ Sie sah ihrer Freundin fest in die Augen.

„Aber versuche doch einfach mal ihn vielleicht nicht gleich anzuschreien wenn er nur in deine Richtung guckt.“

Lily ließ den Tagespropheten sinken und funkelte ihre Freundin wütend an.

„Ach ja, du hast leicht reden. Dich nervt er ja nicht von morgens bis abends und dich macht er auch nicht ständig vor allen lächerlich“, schnappte sie und holte tief Luft.

„Dir ruft er nicht ständig seine perversen Sprüchlein hinterher, dich blamiert er ja nicht vor der gesamten Schule“. Lily pfefferte den Tagespropheten in eine Ecke des Abteils.

„Dich sieht er ja nicht ständig so an, als würde er dich im Gedanken ausziehen!“ Sie blickte aus dem Fenster.

„Mir reicht es Alice!“, sagte sie leise.

Alice blickte ihre Freundin stumm an.

Lily seufzte resigniert. James Potter war ein Idiot, gut aussehend und witzig und charmant ja- aber ein Idiot. Besonders wenn sie in seiner Nähe war.

Lily kannte das Funkeln in James Augen: Er liebte es wenn Lily ihn anbrüllte. Dann stritt sie wenigstens mit ihm und ignorierte ihn nicht geflissentlich, wie sonst immer.

„Lily, hör mir zu“, meinte Alice und lehnte sich vor.

„Ihm gefällt das. Ihm gefällt es wenn du wütend wirst, er genießt es, dich zur Weißglut zu bringen. Er genießt es.“

Lily öffnete den Mund um zu widersprechen, aber Alice ließ sich nicht beirren.

„Nein. Hör mir zu: Je mehr du dich aufregst und ihn anschreist, desto schlimmer wird es werden. Glaub mir.“

Eine Weile herrschte Schweigen.

Lilys Gedanken glitten zu den unzähligen Situationen, in denen James Potter es geschafft hatte die sonst so beherrschte und kontrollierte Lily Evans aus der Haut fahren zu lassen.

Da war zum Beispiel das eine Mal, als die elfjährige Lily Evans in ihrer dritten Schulwoche James Potter in Zaubersprüche ihren einwandfreien Furunkeltrank über den Kopf gegossen hatte, weil er die gesamte Jahrgangsstufe dazu gebracht hatte Lily „Butterblümchen“ zu nennen.

Oder wie eine wutentbrannte dreizehnjährige Lily ihre Bücher verhexte, sodass sie ganze zwei Stunden hinter besagtem James Potter hergeflogen waren und ihm bei jeder Gelegenheit auf den Kopf knallten. Solange, bis eine genervte Professor McGonagall sich seiner erbarmt hatte.

Und letztes Jahr war die Sache dann endgültig aus dem Ruder gelaufen. Das Ergebnis war ein glatzköpfiger James Potter gewesen. Doch sehr zu Lilys Leidwesen war er kein bisschen böse auf sie.

„Was soll ich deiner Meinung nach tun?“, meinte Lily schließlich etwas hilflos.

„Ihn ignorieren?“

Alice schüttelte den Kopf.

„Einfach nicht auf seine Provokationen eingehen“, meinte sie schlicht. „Sei freundlich und versuche nicht aus der Haut zu fahren.“

Lily schnaubte und lachte bitter auf.

„Ach ja? Das sagst du so leicht dahin. Ich kann mich im Punkt Potter einfach nicht beherrschen. Er braucht mich nur so anzusehen wie er es immer tut, da...da.“

Lily schauderte beim Gedanken an das Blitzen in James Potters Augen, seinen intensiven Blick.

„Lily, du musst da einfach drüber stehen. Wir sind bald volljährig. Erwachsen. Und du gibst diesem Deppen eine solche Macht über dich!“ sagte Alice bekümmert und lehnte sich zurück.

Verdutzt blickte Lily sie an.

„Potter hat absolut, hundertprozentig, garantiert, keine Macht über mich. Das kannst du mir glauben, Alice.“

Lily verschränkte die Hände vor der Brust und blickte stur geradeaus. Alice seufzte.

„Ich meine damit nur, dass du Potter einfach machen lassen sollst. Dann hört er irgendwann von selber auf...“



„Aha, ihn machen lassen? Tolle Idee, Alice. Weißt du wo ich dann lande? In seinem Bett unter ihm und zwar schon heute Nacht!“

Alice seufzte wieder.

Mit Lily über James Potter zu sprechen führte einfach auf keinen grünen Zweig. Und umgekehrt war es genauso. Wenn man in James Nähe auch nur den Namen Lily Evans erwähnte war es, als hätte ihm jemand einen Verwirrtheitszauber aufgehalst.

Eine Weile sahen die beiden Mädchen einfach aus dem Fenster.

Frustriert folgte Lily der Spur eines dicken Regentropfens, der die Scheibe hinunterlief und dabei mit mehreren Tropfen verschmolz. Bis er schließlich am unteren Ende des Fensters zu einem dünnen Rinnsal zerfloss.

Dieses Jahr würde anders werden. Das nahm sich Lily nun fest vor. Und sie würde Alice beweisen, dass James Potter kein bisschen Macht über sie hatte.

Als Lily nach einiger Zeit wieder anfang im Tagespropheten zu lesen verschwand Alice grummelnd zu ihrem Freund Frank Longbottom, mit dem sie seit Ende letzten Schuljahres zusammen war.

Lily war wütend auf sich selbst, wütend auf die ganze Welt und vor allem wütend auf James Potter. Warum nur war ausgerechnet sie sein Lieblingsoffer? Mit was hatte sie das verdient?

Sie war nie besonders freundlich zu ihm gewesen und hatte schon an ihrem zweiten Tag in Hogwarts ihren ersten Streit mit ihm gehabt. Aber aus ihr völlig unerklärlichen Gründen schien er sie trotzdem zu mögen.

Dabei hatte Lily genug andere Sorgen. Ihre Eltern und ihre Schwester waren zwar Muggel, doch deswegen vor Lord Voldemort keineswegs sicher. Lilys Magen verkrampfte sich, wenn sie daran dachte, dass sie ihre Eltern ohne Schutz zurückgelassen hatte. In einer Welt, die im Moment besonders gefährlich für Nichtzauberer war.

Beim Gedanken an ihre ältere Schwester bekam sie einen bitteren Geschmack im Mund. Petunia hatte wenige Tage bevor Lily für ihr letztes Jahr nach Hogwarts zurückkehrte den Eltern ihren Verlobten vorgestellt.

Gegenüber Lily hatte sie weder die bevorstehende Hochzeit jemals erwähnt, noch, dass sie überhaupt einen Freund hatte.

Lily schluckte und beobachtete die großen Regentropfen, die die kleineren gnadenlos mit sich nach unten zogen.

Nach einiger Zeit begann sie zu gähnen und die Augen vielen ihr zu.

Als Lily die Augen aufschlug war es dunkel. Einen Moment dachte sie der Zug wäre schon in Hogwarts angekommen und beinahe wäre sie erschrocken aufgesprungen, doch dann bemerkte sie das Rauschen der Schienen und das angenehme Wackeln des Zuges.

Sie gähnte, streckte sich und bemerkte plötzlich, dass sie nicht alleine im Abteil war.

Erschrocken schrie sie auf, bis sie erkannte wer da im Sessel ihr gegenüber saß und ihre Füße auf dem

Schoß hatte.

„Potter!“, knurrte sie zornig und riss ihre Füße zurück.

Besagter lächelte milde und meinte dann mit seiner tiefen, vor Sarkasmus triefenden Stimme:

„Nette Begrüßung Evans. Jetzt waren wir so lange getrennt und alles was ich von dir zu hören kriege ist ein...“

„Raus hier!“, schnauzte Lily ihn wütend an.

James zog die Augenbrauen hoch, lächelte aber noch immer höflich.

„Wie wär's mit einem kleinen Kuss oder wenigstens einer kurzen Umarmung zur Feier unserer Wiedervereinigung, LILY?“

James betonte ihren Vornamen und Lily zuckte zusammen. Bevor er reagieren konnte, stieß sie ihm den Fuß mit voller Kraft in den Bauch.

„Wie lange bist du schon hier? Hast du mir die ganze Zeit beim schlafen zu geschaut?“

James, der sich leicht pikiert den Bauch rieb grinste leicht.

„Jap, war interessant.“

Lily runzelte die Stirn.

„Interessant? Inwiefern interessant? Wieso interessant? Was hast du gemacht Potter?“

James' Grinsen wurde breiter. Lily holte mit dem Fuß aus um ihn ein zweites Mal zu stoßen, doch war er dieses Mal vorbereitet und fing den Fuß geschickt ab. Sanft strich er über ihren Unterschenkel.

„Schöner Fuß Evans, wenn ich das bemerken darf.“

Lily versuchte ihren Fuß zurück zu reißen.

„Nein, darfst du mit Sicherheit nicht, und jetzt lass mich verdammt noch mal los und verschwinde, bevor ich mich nicht mehr beherrschen kann.“

James zog die Augenbraue hoch und musterte sie interessiert.

„Eine Lily Evans die sich nicht mehr beherrschen kann? Zügellos über mich herfällt?“

Weiter kam er nicht, Lily war aufgesprungen, hatte dabei aber vergessen, dass James noch immer ihren Fuß hielt. Sie stolperte und fiel auf den Boden zwischen den Sitzreihen.

Potters Augen blitzen, als er auf ihre Oberschenkel, die der zurückgerutschte Rock freigelegt hatte, sah.

Wütend funkelte Lily zu ihm auf.

Da fielen ihr plötzlich Alice' Worte wieder ein. Das hier war doch lächerlich. Sie war keine zehn mehr sondern sie war eine junge Frau. Sie musste ihn nicht schlagen, damit er aufhörte sich wie ein Kleinkind zu

benehmen.

Lily holte tief Luft, ignorierte die ausgestreckte Hand und das belustigte Gesicht Potters und rappelte sich auf.

„Wir sind sicher bald in Hogwarts und wenn es dir nichts ausmacht würde ich mich nun gerne umziehen.“

Potter verschränkte die Arme hinter dem Kopf und lehnte sich lässig zurück.

„Nö, macht mir nichts aus Evans. Mach du nur, mich stört‘ s nicht.“

Lily schnappte nach Luft.

„Hör zu, ich habe weiß Gott genug Probleme, auch ohne dich, Potter“, meinte sie plötzlich leise.

„Außerdem wäre es für dich eh nicht besonders klug dich mit einer wie mir abzugeben.“

Lily sah demonstrativ aus dem Fenster und spürte Potters verständnislosen Blick auf sich.

Zornig wandte sie sich wider zu ihm.

„Ach komm, tu nicht so als würdest du nicht wissen wovon ich rede. Das weißt du nämlich ganz genau!“, genervt blickte sie in James‘ ausdrucksloses Gesicht.

„Ich bin muggelgeboren!“, klärte Lily ihn schließlich auf. J

ames starrte sie ohne ein Wort an. Lily stieß ein unechtes Lachen aus.

„Du bist ein Reinblüter und jetzt guck mich gefälligst nicht an, als würdest du das zum ersten Mal hören.“

James sagte wieder nichts und Lily erhob sich genervt.

„Pff, hats dir jetzt die Sprache verschlagen? Bist du jetzt enttäuscht, was? Tja, Pech gehabt, Potter!“, sagte Lily kalt.

James beugte sich vor und sah Lily fest in die Augen.

„Mir ist sowas von scheißegal, was du für einen verdammten Blutstatus hast, Lily, und bei Merlin, wenn du wirklich denkst, dass mich das auch nur im Geringsten davon abhält dich zu bekommen, dann täuschst du dich gewaltig.“

Lily stockte einen Moment der Atem. Dann schüttelte sie einfach nur abwehrend den Kopf und versuchte ihren Koffer vom Gepäckregal zu hieven.

Plötzlich spürte sie zwei Hände an ihren Hüften.

„Brauchst du vielleicht Hilfe, Feuerköpfchen?“, flüsterte eine Stimme in ihr Ohr und die Hände wanderten zu ihrer Taille. Lily durchlief ein Schauern.

„Willst du wieder eine Glatze, Potter?“, fragte sie boshaft grinsend schüttelte James‘ Hände ab ehe sie sich umdrehte und ihn anfunkelte.

„Ehe ich mir von dir bei irgendwas helfe lasse, lasse ich mich lieber von meinem eigenen Koffer erschlagen“, meinte Lily schnippisch und zog wie zur Bestätigung kräftig an dem schwarzen Riesenkoffer oben im Gepäcknetz, der dann auch prompt runter gerast kam und wenn James Lily nicht beiseite gezogen hätte, hätte er sie womöglich wirklich erschlagen.

„Jetzt habe ich was gut bei dir, Feuerköpfchen, und ich denke du weißt was ich...“

Lily rieb sich die Stirn. Dann wuchtete sie ihren Koffer auf seinen Fuß.

„Jap, ich denke ich weiß ganz genau was du willst“, meinte sie schnippisch und wandte sich grinsend ihrem Koffer zu.

James rieb sich den Fuß und blickte sie mit blitzenden Augen an.

Eine Weile war es still. Als James nichts mehr sagte blickte Lily irritiert auf und bemerkte seinen nachdenklichen Blick auf sich ruhen.

„Warum guckst du mich so komisch an?“, blaffte sie ihn an und starrte in seine glitzernden Augen.

„Das wüsste ich auch gerne“, antwortet James leise.

Dann schüttelte er kurz den Kopf und blickte Lily weiter nachdenklich und mit unergründlichem Gesichtsausdruck an.

Lily fühlte sich zusehends unwohl und blickte in vorsichtig an. Ihre Blicke verschränkten sich, braune Augen versanken in Grünen und eine seltsame Spannung lag in der Luft.

James erhob sich und trat ohne den Blick von ihren Augen zu nehmen auf Lily zu, die ihn verschreckt ansah.

In diesem Augenblick riss jemand die Abteiltür auf und Alice trat ins Abteil.

„Lils, ich soll dir von Frank...“, fing sie an und erstarrte als sie James Potter im Abteil entdeckte.

Überrascht blickte sie James an, der Lily keine Sekunde aus den Augen ließ. Eine Weile sagte niemand ein Wort.

„Tja, man sieht sich, Evans“, sagte James leise bevor er langsam und sehr nachdenklich aus dem Abteil verschwand.

Alice sah Lily verwirrt an, die James hinterher starrte als wäre sie in Trance.

„Ähm, Lily? Alles ok?“

Lily schüttelte kurz den Kopf und schien endlich Alice zu bemerken.

„Oh Gott Alice, wenn du jetzt nicht hereingekommen wärst, ich... ich weiß nicht was dann passiert wäre.“

## **"Ich kann dich nicht in Ruhe lassen!"**

**"Das genau ist aber mein Problem, ich kann dich nicht in Ruhe lassen!"**

Einige Zeit nach dem Vorfall im Zug war die ganze Schule in der Großen Halle versammelt und dabei das Festmahl zu genießen.

Obwohl Lily den ganzen Tag nichts gegessen hatte, stocherte sie nur lustlos in ihrem Essen herum.

Sie hatte sich so weit weg von Potter gesetzt wie es der Gryffindortisch nur möglich machte.

Doch ab und zu, wenn sie den Vorhang ihrer Haare kurz zur Seite strich und von ihrem Teller aufblickte bemerkte sie seinen Blick. Dann wandte sie sich ab und versuchte ein Gespräch mit Alice anzufangen, doch auch dieser schien Potters Verhalten aufgefallen zu sein.

„Lily, du MUSST mir erzählen was da im Abteil zwischen dir und Potter passiert ist. So wie heute hat er dich noch nie angesehen“, flüsterte sie und spähte immer wieder zu Potter und seinen drei Freunden Black, Lupin und Pettigrew hinüber.

Lily stieß Alice den Ellenbogen in die Rippen.

„Guck da nicht so rüber, das ist peinlich.“

Alice kicherte und widmete sich wieder ihrem Essen.

Als plötzlich die Reste ihrer Mahlzeiten von den Tellern verschwanden, nur um dem Nachtsch Platz zu machen und alle um sie herum wie wild durcheinander plapperten und über den halben Tisch langten um auch ja an das Essen zu kommen, reichte es Lily.

Sie fühlte sich bedrängt und der Geruch des ganzen klebrigen Zeugs um sie herum ließ ihren Magen rebellieren.

Frank, der neben Alice saß, machte es nur noch schlimmer, indem er sich Kuchen und Eis von den Fingern leckte und schmatzend mit Alice flirtete, wobei ihm natürlich nicht auffiel, dass er Sahne über Lily und ihren leeren Teller regnen ließ.

Alice schien das allerdings nicht zu stören, sie hing ihm an den Lippen.

„Chrm... Chrm.“

Lily blickte von Alice zu Frank und als keiner der beiden reagierte, stützte sie müde den Kopf auf die Hände und massierte sich die Schläfen.

„Alice... Alice, ich bin müde, ich geh schon vor.“

„Wa... oh jah. Ich komm dann... später hoch.“

Alice hatte sich kurz von Frank abgewandt und sah Lily mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Oder soll ich mit? Ist es wegen...“

Ihr Blick zuckte zu Potter dessen Augen nachdenklich auf der niedergeschlagenen Lily ruhten.

„Ich... Nein.“

Lily seufzte.

„Ich geh einfach ins Bett. Gute Nacht.“

Sie stand auf und eilte schnellen Schrittes aus der Halle.

Alice sah ihr nach und bemerkte nach einer Weile, dass auch Potter plötzlich verschwunden war.

„Oh, das ist nicht gut.“

Frank sah sie verständnislos an.

Lily holte tief Luft als sie die Tür zur Halle aufgestoßen hatte und draußen in der Eingangshalle stand. Frustriert löste sie ihre Krawatte und eilte in Richtung Griffindor Gemeinschaftsraum als sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter spürte.

Erschrocken fuhr sie herum und blickte in das Gesicht von James Potter.

Ihre Miene verdunkelte sich.

„Ausnahmsweise mal kein Grinsen im Gesicht“, zischte sie und ging weiter, Potter neben ihr her. Wortlos gingen sie nebeneinander.

„Was ist los mit dir?“, fragte James plötzlich.

Völlig überrascht blieb Lily stehen, ihre Gesichtszüge entglitten ihr und sie sah ihn entgeistert an. Doch schnell hatte sie sich wieder gefasst und setzte wieder ihre berühmte, undurchdringliche Maske auf.

„Nichts, alles bestens, danke der Nachfrage“, erwiderte sie kalt und schritt schnell den Gang entlang.

„Warum?“

Lily drehte sich um und sah James an, der sich nicht von der Stelle gerührt hatte.

„Warum sagst du mir nicht was du wirklich denkst?“

Lily starrte ihn an und lachte dann bitter auf.

„Dir? Warum sollte ich ausgerechnet dir sagen was ich denke?“ Dir, wo du dich doch über alles und jeden lustig machst!“

James schnaubte und unterbrach sie zornig: „Über dich habe ich mich nie lustig gemacht. Nie.“

Lily begann zu lachen.

„Was für eine Leistung. Es muss wirklich schwer für dich sein, dich nicht über eine dumme kleine Streberin lustig zu machen, deren Elter keine Zauberer sind.“

James ging auf sie zu.

„Ich würde mich nie über ein... ein...“

Lilys Augen blitzten.

„Sag es ruhig. Das ist es ja was ich bin oder? Schlammlut. Ein Schlammlut. Das bin ich, und ich schäme mich nicht das zu sagen. Ich... ich schäme mich nicht dafür zu sagen was meine Eltern sind.“

Sie reckte ihr Kinn und funkelte ihn herausfordernd an.

„Ich bin stolz darauf, denn meine Eltern sind mir bessere Eltern als manche von euch sogenannten Reinblütern.“

„Für so jemanden hältst du mich also?“

James war vor ihr angekommen und blickte auf sie hinunter.

„Ich hab dir vorhin schon gesagt, dass mir diese ganze „reines Blut“ Sache am Arsch vorbei geht, aber du scheinst selbst so davon beeinflusst zu sein, dass du das vergessen hast!“

Lily öffnete den Mund um ihn anzuschreien, als sie sich wieder an Alice erinnerte. Sie seufzte müde und lehnte sich an die Wand.

„Ich kenne dich nicht. Ich weiß nicht wer du bist.“ Sie hob das Gesicht und sah ihn an. „Und das ist der Punkt. Du kennst mich auch nicht. Du...“

Sie stotterte

„Du...denkst jemanden... zu mögen, von dem du nicht das geringste weißt.“ Lily stieß sich von der Wand ab.

„Das passt einfach nicht zusammen.“

James, der ihr die ganze Zeit nachdenklich zugehört hatte ging an ihrer Seite weiter.

„Ja Lily. Du denkst das ich dich nicht kenne.“

Er sah sie wieder an. Abermals überrascht von seiner zuvor nie gekannten Ernsthaftigkeit schüttelte sie den Kopf.

„Ich bin mir sicher, dass du nicht weißt, wer ich wirklich bin“, sagte sie leise. James seufzte resigniert.

„Dann gib mir eine Chance es herauszufinden. Lass endlich einmal jemanden zu dir durch und block nicht immer ab.“

Lily begann zu zittern und wich einige Schritte zurück.

„Bitte, lass... lass mich einfach“, sagte sie abwehrend und hob ihre Arme um ihn auf Distanz zu halten.

Verzweifelt sah er sie an.

„Das genau ist aber mein Problem, ich kann dich nicht in Ruhe lassen...“

James packte Lily fest am Arm. „Vorhin im Zug... ich... da hätt ich fast die Kontrolle über mi...“, doch weiter kam er nicht.

Alice preschte um die Ecke.

„Veritas vincit, veritas vincit!“

Ohne es zu merken waren James und Lily schon am Porträtloch angekommen und die Tür schwang auf.

Alice packte Lily und zog sie schnell an James vorbei durch das Loch in den Gemeinschaftsraum. James roch ihre Haare und ihren Körper und sehnte sich so sehr danach sie endlich zu halten.

Er seufzte leise.

„Gute Nacht, Evans“, sagte James.

Lily sah ihn einen Moment an.

„Nacht, Potter“, entgegnete sie kalt und lief die Treppe zum Mädchenschlafsaal hoch.

Kurz bevor sie durch die Tür verschwand drehte sie sich um und begegnete abermals James Blick. Und James sah trotz der Dunkelheit das nachdenkliche Lächeln auf ihrem Gesicht.

„So, und jetzt erzählst du mir, was los ist!“

Kaum war die Tür hinter Lily ins Schloss gefallen fiel Alice über sie her.

„Was war da im Zug, und was war das gerade eben?“

Alice deutete mit einem Wink Richtung Tür.

„Wieso ist Potter dir nachgelaufen? Ich dachte ich würde heute entweder Potter vor dir und deinem Geschrei retten oder dich vor seinen... naja Händen.“

Lily wollte vorsichtig ins Bad verschwinden während Alice sich die Bluse aufknöpfte.

„Oh nein, Lily Evans!“

Alice sprang Lily in den Weg

„So leicht kommst du mir nicht davon. Entweder du sagst mir sofort was da abläuft, oder... oder ich... werde...“

Lily lachte müde.

„Mich anstottern? Alice, hör zu, ich bin müde. Ich möchte nur noch schlafen.“

Sehnsüchtig fiel Lilys Blick auf das weiche Himmelbett.

„Außerdem ist morgen Schule und da muss ich ausgeruht und...“ Alice schnaubte.

„Oh ja, an die Schule denkt sie. Aber an sich selbst?“

Alice verstrubbelter Kopf tauchte gerade aus ihrem Pygiama auf als sie Lily vorwurfsvoll musterte.

„Naja, so bin ich. Mir ist die Schule eben wichtiger als... so belangloses anderes Zeug.“

Lily zog sich schnell die Uniform aus und schlüpfte in ein langes weißes T-Shirt.

„Potter dagegen“, fuhr sie seufzend fort und machte eine ausschweifende Handbewegung.

„Potter denkt an nichts anderes als an das Eine!“ Lily kletterte in ihr Bett und zog sich die Decke bis unters Kinn.

„Das Eine?“

Alice lachte. „Lily, Potter ist total verknallt in dich!! Wann checkst du das?“

Sie schüttelte den Kopf. „Das Eine, pff. Für Potter waren die letzten Jahre eine Qual.“

Lily stöhnte und drehte sich von Alice weg, die gerade ihre wirren Haare zerwuschelte.

„Weißt du wie er dich ansieht? Wie er starr wird, wenn du an ihm vorbei gehst? Wie... benommen er war als du letztes Jahr aus Versehen auf in drauf gefallen bist?“

Alice ließ sich auf ihr Bett fallen und kicherte.

„War beinahe schon zu viel für ihn.“

Lily steckte ihren Kopf unter ihr Kissen.

„Mein Gott, ich kenne kein Mädchen, das so unverschämt ist wie du und sich kein Blatt vor den Mund nimmt.“

„Naja, bei Potter bist du ja auch nicht gerade schüchtern. Ihm sagst du klipp und klar was du denkst.“

Alice lächelte leicht und Lily seufzte.

„Er ist mir egal, Alice. Und jetzt, lass und schlafen, morgen muss ich fit sein für den ersten Schultag und...“

Alice Kopfkissen, das sie daraufhin traf unterbrach sie.



# "Wenn wir allein sind, Feuerköpfchen!"

"Oh, das sollten wir vielleicht erst wieder tun, wenn wir allein sind, Feuerköpfchen!"

Als Lily am nächsten Morgen erwachte war das erste was sie sah ein grinsender Kopf der über ihr hin und her baumelte.

Alice sah aus wie Pumuckel nur mit schwarzen Haaren. Sie standen in alle Richtungen ab und ihr rosa Schlafanzug sah ziemlich zerknautscht aus.

„Gott Alice. Was machst du da?“ Alice kicherte.

„Witzig, dass ausgerechnet die pünktlichste, korrekteste Person der Welt ein solcher Morgenmuffel ist.“

Sie hüpfte von Lilys Bett herunter und begann ihre Schuluniform aus dem Koffer zu ziehen. Lily wälzte sich stöhnend herum und zog sich die Decke über den Kopf.

„Witzig eigentlich, dass die Person, die mich gestern mit Kissen beworfen hat, weil ich mir Sorgen über die Schule gemacht habe heute so einen Stress macht, nur um pünktlich zu kommen“, knurrte sie wütend unter der Decke hervor.

„Die Stundenpläne laufen dir schon nicht weg.“

Mit einem Ruck zog Alice ihr die Decke fort und rückte mit ihrem Gesicht ganz nah an Lilys.

„Nur zu deiner Information, mein Sonnenschein, ich freue mich nicht auf die Stundenpläne, sondern auf Frank und Übrigends: Bist du krank?“

Sie musterte Lily kritisch.

„Oder warum willst du nicht wie sonst die erste sein, die ihren Stundenplan bekommt?“

„Nein ich bin nicht krank, ich will nur nicht... runter.“ Alice lachte.

„Übersetzt: Zu Potter.“ Lily knurrte und bemerkte erschrocken, dass die Betten um sie herum leer waren.

„Alice, sag doch gleich wie spät es schon ist!“

Stolpernd lief Lily zu ihrem Schrank, riss Rock, Bluse, Umhang, Strümpfe und Unterwäsche heraus. Im Laufen band sie sich die Haare zu einem unordentlichen Knoten zusammen. Alice Blick folgte ihr.

Sekunden später stand eine atemlose, müde, aber angezogene Lily Evans vor ihr.

„Gehen wir.“

Erfreut bemerkte Lily als sie ihren Blick über den Gryffindortisch schweifen ließ, dass James Potter nirgendwo zu sehen war. Es war zwar allgemein bekannt, dass James Potter und Sirius Black immer erst auf den allerletzten Drücker erschienen, aber man konnte nie wissen.

Alice stieß ein undefinierbares Jauchzen aus und verschwand in Richtung Frank, der, Butter und Marmelade im Mundwinkel, begeistert winkte, kaum dass er sie gesichtet hatte.

Lily setzte sich zu Remus Lupin.

„Morgen Remus“, nuschelte sie und verschanzte sich hinter dem Tagespropheten, bis sie bemerkte, dass Remus sie über den Rand seiner Zeitung hinweg beobachtete.

Sie seufzte und legte den Propheten beiseite. Remus tat es ihr gleich.

Lily strich sich einzelne Haare aus der Stirn und goss sich Kürbissaft ein, ehe sie Remus Blick erwiderte.

„Hmm... Kann es sein, dass du James gestern... naja sagen wir mal... angelächelt hast?“

Remus schmunzelte.

„Ich erinnere mich nämlich daran ich ständig sagen zu hören: „Hast du sie schon mal lächeln sehen Sirius? Ich meine, wenn sie mich ansah?“

Lily seufzte und strich den Kragen ihrer Bluse glatt.

„Pah, der bildet sich viel ein wenn der Tag lang ist“, murrte sie.

„Den brauch ich nur einmal nicht böse anzuschauen und schon bildet der sich ein, es wär Liebe auf den ersten Blick.“

Lily sah Remus plötzlich alarmiert an.

„Redet Potter viel von mir?“, fragte sie mit gerunzelter Stirn an. Remus lächelte.

„Wenn du wüsstest, Lily“, sagte er und sah sie entschuldigend an.

„Wenn du wüsstest.“

Lily erstarrte und wollte gerade den Mund aufreißen um wütend etwas zu entgegnen. Doch dann wurde ihr klar, dass Remus Lupin für James Potters Verhalten genau so wenig etwas konnte, wie sie selbst.

Also beschloss Lily das Thema zu wechseln.

„Schau, da kommt Mc Gonagall mit den Stundenplänen“, rief sie erfreut aus und deutete auf die vier Hauslehrer, die auf ihre jeweiligen Tische zuschritten. Remus blickte sich besorgt um.

„Toll, und unsere beiden Langschläfer versäumen wieder mal die Stundenplanausgabe. Ich habe ihnen gesagt, dass ich ihnen dieses Schuljahr nicht helfen werde.“

Remus wandte sich an McGonagall, die in diesem Moment zu ihnen trat.

„Gehe ich Recht in der Annahme, dass Mr Potter und Mr Black dieses Schuljahr wieder verspätet beginnen werden?“

Mc Gonagall blickte Remus streng über den Rand ihrer Brille hinweg an.

„Mr Lupin, ich erwarte von ihnen, den beiden dieses Jahr nicht ständig unter die Arme zu greifen und sie aus diversen Schwierigkeiten zu manövrieren, nur um am Ende selbst mit hineingezogen zu werden, wie es letztes Jahr so häufig passiert ist.“

Sie reichte Remus seinen Stundenplan und wandte sich an Lily, die amüsiert zugehört hatte.

„Miss Evans, von ihnen erwarte ich, dass sie ihre Pflichten als Schulsprecherin gewissenhaft wahrnehmen werden.“

Lily nickte.

„Und nehmen sie es nicht so schwer, was Professor Dumbledores Wahl des Schulsprechers angeht“, sie rümpfte die Nase.

„Wäre es nach mir gegangen hätte ich Potter höchstpersönlich...“

Ihr restlicher Satz ging in einem lauten Geschrei unter.

„Pünktlich dieses Jahr, Professor. Ich wusste es.“

Sirius kam schlitternd und mit wehendem Haar vor Professor Mc Gonagall zu stehen und streckte

erwartungsvoll seine Hand aus, als würde er eine Urkunde erwarten, und nicht den Stundenplan.

„Ebenfalls ausnahmsweise anwesend Professor Mc Gonagall. Guten Morgen und einen guten Rutsch ins neue Schuljahr!“

James hatte Sirius beiseite gestoßen, der mit einem lauten Knall mit den Ellbogen den Kürbissaft umwarf, der sowohl Lily und Remus als auch die Hauslehrerin durchnässte. James schien das nicht groß zu stören.

„Wir haben gesagt ein faires Rennen Sirius“, sagte er ernst an Sirius gewandt, der sich pikiert den Arm rieb.

„Und zu fair gehört nicht alle Treppen hinter dir in Rutschen zu verwandeln. Und deshalb bin ich erster!“

Auch James streckte erwartungsvoll die Hand in Richtung Professor McGonagall aus und bemerkte in dem Moment Lily, die sich mit einem ärgerlichen Stirnrunzeln den Saft von der Bluse wischte.

„Oh, Morgen Evans.“

James lächelte sie an, während sein Blick zu ihrer nassen Bluse wanderte und dort hängen blieb.

Wieder entdeckte Lily ein Blitzen in seinen Augen, ein Blitzen, das sie so nervös und unsicher machte.

Und zornig, sehr sehr zornig.

„Ich helf dir das da abwischen“, meinte Potter plötzlich grinsend und kam mit seiner Hand auf Lilys Brust zu.

Lily war einen Moment wie erstarrt, dann fühlte sie Mc Gonagalls missbilligenden Blick auf sich und stieß James Hand gerade noch rechtzeitig weg und zischte:

„Untersteh dich.“ James grinste.

„Oh, das sollten wir vielleicht erst wieder tun, wenn wir allein sind, Feuerköpfchen“, sagte er süffisant und setzte sich neben Lily, die ihn perplex anstarrte.

James nahm sich ein Brötchen und begann es mit Butter zu bestreichen, ehe er sich wieder an Lily wandte, Sirius und Professor Mc Gonagall komplett ignorierend.

„Hast du auch Wahrsagen abgewählt?“, fragte er sie und besah sich aufmerksam ihren Stundenplan.

„Hmm... dieses Jahr haben wir wenig Freistunden, ich hoffe ich schaffe das mit den ganzen Hausaufgaben, dem Quidditschtraining und den Schulsprecherangelegenheiten.“, meinte er besorgt.

Mc Gonagall, Remus, Lily und Sirius starrten ihn an.

„Wenn ich doch auch eine solche Wirkung auf sie hätte Mr Potter“, meinte Mc Gonagall bedauernd und händigte Sirius und James ihre Zettel aus, ehe sie kopfschüttelnd weiterging.

Lily wurde rot, schnappte sich ihren Tagespropheten und begann wieder zu lesen.

„Krone, was war DAS?“ Sirius startete seinen Freund perplex an, dann viel sein Blick auf Lily und er schien zu verstehen.

„Jah, jah, es war eine ganz und gar blöde und äußerst kindische Idee von mir James zu so einem Wettrennen zu überreden. Ich weiß nicht was da bloß wieder in mich gefahren ist. Manchmal verstehe ich mich selbst nicht mehr“, spulte Sirius hölzern und wie auswendig gelernt herunter.

Lily kicherte und diesmal war sie es, die von allen Anwesenden überrascht angesehen wurde.

„Wahrscheinlich habt ihr euch so auf das Lernen gefreut, dass ihr euch einfach nicht mehr beherrschen konntet“, sagte sie lächelnd und faltete den Propheten zusammen.

James starrte sie an.

„Das sind ja ganz neue Töne von dir“, sagte er perplex.

Lily lächelte leicht und trank ihren Kürbissaft aus.

„Dich gibt's ja auch in witzig.“

James Blick wurde unangenehm.

„Manchmal“, entgegnete Lily zögernd ehe sie ihren Stundenplan in der Tasche verstaute und aufstand.

„Kommst du mit Remus? Wir haben Arithmantik.“

Remus hob seine Bücher auf und verließ hinter Lily die Halle.

# „Du schuldest mir einen Kuss, Feuerköpfchen!“

## „Du schuldest mir einen Kuss, Feuerköpfchen!“

Die ersten Stunden des neuen Schuljahres verliefen recht ereignislos.

In jedem Fach erklärte der jeweilige Lehrer lang und breit wie die UTZ- Prüfungen ablaufen würden, wie sehr sie sich dieses Jahr anstrengen würden müssen und wie schwierig der Stoff sein würde.

Nach drei Stunden konnte es keiner mehr hören.

"Pah, wenn das schon so losgeht, geh ich gleich wieder schlafen!", tönte Sirius Blacks Stimme nach jeder Stunde durchs ganze Klassenzimmer.

Worauf James laut lachte und ihm versicherte er würde sich ebenfalls wieder schlafen legen, würde Lily sich dazu bereit erklären ihn zu begleiten.

"Wenn das schon so losgeht, dauert es keine zwei Tage, Potter, bis du wieder meinetwegen im Krankenflügel liegst", erwiderte Lily jedes Mal mit ausdrucksloser Miene.

Ein kleiner Zwischenfall in Zaubertänke bot Abwechslung. Peter Pettigrew schaffte es irgendwie sich und seine drei Freunde mit einer undefinierbaren Brühe zu bespritzen, sodass sie alle bis zum Mittagessen im Krankenflügel bleiben mussten, worüber Lily recht erleichtert war.

Sie verstand nicht was mit ihr los war. Sie hätte Potter am Morgen anschreien sollen, es gar nicht so weit kommen lassen sollen, dass sie neben den dreien frühstückte. Aber stattdessen hatte sie Witze gerissen und gelacht. Was war nur mit ihr los?

„Lily kommst du mit? Ich will in der Freistunde ein bisschen spazieren gehen“, wurde sie in ihren Gedanken unterbrochen.

Alice wedelte mit den Armen vor ihrem Gesicht.

„Ja, gehen wir“ entgegnete Lily und schwang sich ihre Tasche über die Schulter. Sie bemerkte den neugierigen Blick Potters, der ihnen nachstarrte bis sie aus der Halle waren. Sie traten nach draußen und Alice schrie erschrocken auf.

„Scheiße ist das kalt.“ Lily lächelte und trat hinaus in den Regen.

„Keine Ausreden, meine Liebe. Du hast es vorgeschlagen.“ Alice schlang sich ihren roten Schal fester um den Hals ehe sie neben Lily trat und die beiden sich in Bewegung setzten. Sie gingen am Rande des verbotenen Waldes entlang.

„Wir müssen das Wetter nützen, solange es noch nicht stürmt und schneit“, sagte Lily und knöpfte ihren Umhang zu. Alice lächelte matt und schritt ergeben neben ihrer Freundin her. Nach einer Weile wurde der Regen heftiger. Alice hatte den Kopf eingezogen und versuchte sich möglichst vor dem Regen zu schützen, während Lily zielstrebig in Richtung See wanderte, ohne sich um das Gewitter zu kümmern. Die beiden wanderten einen steilen Hügel hinunter als Lily plötzlich ausrutschte und im Schlamm landete.

„Scheiße Lily, alles ok?“, rief Alice über das Brausen des Windes hinweg und versuchte ihr aufzuhelfen, doch Lily kicherte und zog sie neben sich auf den aufgeweichten Boden.

Beide fingen an zu lachen und lagen auf dem Rücken.

„Das... das fühlt sich toll an!“, sagte Lily befreit, schloss die Augen und ließ den Regen auf ihr Gesicht

niederprasseln.

„Ekelig, aber... toll“, grinste Alice. „Aber du weißt, dass Verwandlungen schon vor 15 Minuten angefangen hat, oder?“

Lily seufzte und Alice drehte sich auf den Bauch.

„Ok, was ist mit dir los? Hätt ich das letztes Jahr gesagt, wärst du kreischend wie eine Furie losgestürmt. Ohne Rücksicht auf Verluste!“

Lily drehte sich ebenfalls auf den Bauch strich sich die Haare zurück, die sich aus ihren verstrubbelten Knoten gelöst hatten.

„Na schön. Komm gehen wir. Ich muss doch meinem früheren Ich, der verrückten Furie, gerecht bleiben“, meinte sie grinsend und kam rutschend und schlitternd auf die Füße.

Die beiden schafften es unter ziemlicher Anstrengung den Hügel abermals zu erklimmen, allerdings nicht ohne noch mindestens drei Mal hinzufallen.

Sie rannten durch die Gänge des Schlosses bis zum Verwandlungszimmer. Lily stieß die Tür auf und schlitterte hinein, dicht gefolgt von Alice.

„Entschuldigung Professor, wir wurden von einem Gewitter überrascht“, stieß sie keuchend hervor und wurde rot, als sie bemerkte, dass alle sie anstarrten.

„Oh Gott, die Blusen“, flüsterte Alice und deutete auf ihre weißen, jetzt leider auch leicht durchsichtigen Blusen, die hie und da mit kleinen Schlammspritzern versehen waren.

„Nun ja, Miss Evans, Miss McKinnen, da das das erste Mal für Sie beide ist, will ich von einer Bestrafung absehen. Aber lassen sie es nicht zur Gewohnheit werden, ich warne Sie“, sagte Professor Mc Gonegall und wandte sich dann wieder an die Klasse.

Lilys Blick begegnete dem Potters, der den Blick sofort von ihrer Bluse nahm und in ihr Gesicht starrte. Überraschung lag in seinem Blick, und noch etwas anderes, das Lily nicht deuten konnte.

Seufzend ließ sie sich auf einen freien Stuhl fallen, Alice neben sich.

„Bei Merlin, irgendwie bin ich wirklich anders geworden, Alice. Der Tadel von McGonegall eben hat mir gar nichts ausgemacht...“ Alice kicherte leise und Lily holte seufzend ihre Bücher aus der Tasche.

Als Lily nach der Verwandlungsstunde ihre Bücher zurück in ihre Tasche stopfte, sich danach genervt die feuchten Haare aus dem Gesicht t wischte und sich aufrichtete blieb sie plötzlich wie angewurzelt stehen. James Potter stand neben ihr.

Und der restliche Raum war leer.

„Kann ich dir beim Tragen helfen?“, fragte James höflich und deutete auf Lilys Tasche, die aus den Nähten zu platzen drohte, so voll war sie.

„Nein“, antwortete Lily frostig, ehe sie ein gepresstes „Danke“ daran hängte und an ihm vorbeigehen wollte, wobei sie beinahe gegen seinen Arm gelaufen wäre, der ihr plötzlich den Weg versperrte. Hastig trat sie einen Schritt zurück und funkelte wütend zu ihm auf.

„Darf ich dann gehen, Mr Potter?“, spottete sie und sah an ihm vorbei zur Tür, in der Hoffnung Alice würde sie suchen kommen.

„Hmm, wenn du schon so nett und wohl erzogen fragst: Gleich darfst du gehen, Herzchen.“

Lily öffnete den Mund um ihn höflich daraufhin zu weisen, dass sie ihn nun töten müsste, wie sie es ihm vor zwei Jahren versprochen hatte, sollte er es wagen sie noch einmal so zu nennen.

Auch James schien sich in diesem Moment zu erinnern was damals passiert war, denn er lächelte versonnen und tippte Lily mit dem Zauberstab gegen die Nase.

„Finger weg“, schnauzte diese und stieß seinen Arm weg.

„Du darfst mich nicht mal mit einem zehn Meter langen Stock berühren, Potter und jetzt geh mir aus dem Weg.“

James grinste und da fiel Lily auf, dass es ihr eigener Zauberstab war, den James da so lässig auf den Fingern balancierte.

„Woher... Was fällt dir ein?“, fauchte sie. „Gib ihn mir! Sofort!“ Drohend ging Lily auf James zu, der aber blieb zu Lilys Frustration wo er war und schien äußerst zufrieden mit sich selbst.

„SOFORT!“, wiederholte Lily und streckte ihre Hand aus. James sah zu ihr hinunter und lächelte verzückt als er das Blitzen in ihren Augen sah, das er so liebte. Er wurde ganz zittrig, weil sie so dicht vor ihm stand.

Sie sah so süß aus. Sie war das kleinste Mädchen in der Klasse, über einen Kopf kleiner als er selbst und sie stand da gerade vor ihm, als wäre sie mindestens zwei Meter groß und er ein Zwerg.

Lily starrte gerade aus und fixierte seine Brust ehe sie brüllte:

„Potter, verdammt! Geh jemanden anderen nerven, das ist mir egal. Aber lass mich in Ruhe. Und jetzt gib... ihn ... mir.“

James sagte nichts und sah sie nur an. Er hätte jetzt kein Wort herausgebracht. Er roch sie und ihre Bluse war noch immer nass und ein wenig durchsichtig, wie er aus den Augenwinkeln zufrieden bemerkt hatte. Als er wieder nicht reagierte platzte Lily der Kragen.

„Argg, du bist so ein Idiot. Sie dich doch mal an. Kannst du nicht eine Sekunde lang aufhören zu grinsen?! Du findest es wohl witzig andere Leute hilflos zu sehen, was? Du stolzierst herum als wärst du Merlin höchstpersönlich und küsst alles was nicht bei drei auf einem Baum ist. Pahh, du widerst mich an!“

In James Miene änderte sich etwas. Das Lächeln wurde breiter, und seinen Augen blitze der Schalk. Lily schwante übles. Potter kam auf sie zu, ganz langsam und bedächtig.

„Soso, alles was bei drei nicht auf den Bäumen ist. Na dann“, er klatschte in die Hände „Lauf mal schnell, Evans!“

"Eins...“. Lily starrte ihn entgeistert an.

„Lass das, das ist nicht lustig“, herrschte sie ihn an und stolperte zurück.

„Zwei...“ Lily fuhr panisch herum, auf der Suche nach einem Ausweg, wohl wissend, dass es keinen gab. James kam immer näher.

„Potter“, meinte sie schließlich mit piepsiger Stimme „Ich warne dich. Hörst du?“ Lily stieß mit dem Rücken gegen die Wand.

„Drei“, sagte er und stand unbeleidruckt vor ihr.

„Oh, Evans. Reizend, aber ich habe drei gesagt. Na los auf einen Baum mit dir, sonst kann ich für nichts garantieren“, meinte James noch immer grinsend und stützte die Hände rechts und links von Lily an der Wand ab.

„Potter geh weg von mir sonst,...“, stotterte Lily und presste ihre Hände gegen seine Brust.

James spürte ihre kleinen Hände auf sich und es fühlte sich so aufregend an, dass er leicht zu zittern begann. Langsam beugte er sich zu ihr.

„Ich beiß dich, ich ramm dir das Knie...“, Lily stockte und wurde rot. James schmunzelte, sie war einfach herrlich.

„Wohin denn Lily?“, fragte er schelmisch grinsend, als plötzlich die Tür aufflog und drei Erstklässlerinnen hereinkamen.

James fuhr zurück. Es dauerte keine zwei Sekunden da war Lily an ihm vorbei aus dem Raum geflohen und James stand allein da und starrte die Mauer an. Die Erstklässlerinnen wiederum starrten James neugierig an, der sich frustriert durch die Haare fuhr und schließlich Lily folgte.

Als er ins Gewächshaus trat suchte James die Tische nach Lily ab, die sich eben den Schutzumhang zuknöpfte. Als hätte sie seinen Blick gespürt hob sie den Kopf und ihre Finger erstarrten. Dann wandte sie schnell den Kopf, aber James hatte das tiefe Rot auf ihren Wangen schon bemerkt.

Sie hatte das ganze eben also auch nicht ganz kalt gelassen. James war stolz auf sich.

„Nun aber schnell, Mr Potter“, ertönte die enthusiastische Stimme des Professors aus einem der Vorratszimmer.

„Schnappen sie sich einen Schutzumhang und legen sie los!“

Wenig begeistert gesellte James sich zu Remus, der ihm bereits die Drachenlederhandschuhe hinhielt.

„Was ist es heute wieder?“, fragte James seufzend. „Noch einmal eine riesige Tentakula mit zehn Armen?“ Remus schüttelt den Kopf.

„Nein, keine Sorge. Diese hier...“ Er deutete auf ein orange, rotes Etwas hinter sich.

„Diese hier speit nur Feuer!“ James fuhr sich durch die Haare.

„Na großartig“, murmelte er und die beiden legten los.

Nach fünfzig Minuten war die ganze Klasse vollkommen außer Atem und Peter würde den Tag wohl im Krankenflügel verbringen müssen. Er hatte es irgendwie geschafft seine ihm und Sirius zugeteilte Pflanze aus Versehen loszubinden und seinen Schutzumhang in Luft aufzulösen, was ihm dann einige Verbrennungen bescherte.

James war sich ziemlich sicher, dass die losgebunden Pflanze auf Sirius Kappe ging, der während des Vorfalls aus sicherer Entfernung lauthals lachend zugesehen hatte, wie Peter mit kleinen Feuerbällen beschleudert wurde und kreischend hin und her hopste.

Als James in den hinteren Teil des Gewächshauses ging um sich den Mantel auszuziehen begegnete er zu seiner Freude Lily. Ihre Wangen waren gerötet und ein wenig voller Erde. Als sie ihn sah zuckte sie zusammen und schaute ihn böse an.

„Du schuldest mir einen Kuss, Feuerköpfchen“, meinte James lässig und lehnte sich gegen die Wand hinter ihr.

Lily bückte sich um ihre Schuhe vom Dreck zu befreien, dann richtete sie sich hochmütig auf.

„Wenn Flüsse aufwärts fließen, Potter“, erklärte sie und stolzierte an ihm vorbei zu den anderen zurück.

„Wenn die Flüsse aufwärtsfließen“, sagte James leise und seine Augen leuchteten. „Nun, das dürfte zu bewerkstelligen sein.“



Als James vom Tisch in der großen Halle aufstand suchte er Lilys roten Haarschopf, fand ihn neben dem schwarzen von Alice und schlenderte langsam darauf zu.

Als er neben ihr war beugte er sich nach unten, ganz dicht zu Lily und sagte:

„Ich finde einen Weg wie ich das bewerkstelle, verlass dich drauf, Feuerköpfchen. Halte dich bereit.“

Und ehe Lily reagieren konnte hatte er sich wieder aufgerichtet und war mit großen Schritten aus der Halle spaziert.

## **"Wie hinreißend du aussiehst, wenn du rot wirst!"**

**"Hat dir schon einmal jemand gesagt, wie hinreißend du aussiehst wenn du rot wirst, Feuerköpfchen?"**

„Lily, fahr jetzt nicht gleich aus der Haut, aber Potter...“, fing Alice flüsternd an, als beide beim Abendessen in der Großen Halle saßen.

Lilys Kopf ruckte hoch.

„Was? Wo?“, keuchte sie und ihr Kopf ruckte nervös herum.

„Er kommt auf uns zu und grinst schon wieder seltsam und...“, fuhr Alice fort und deutete unauffällig Richtung Ausgang.

Ohne Zeit zu verlieren rappelte Lily sich von der Bank hoch und versuchte mit gesenktem Blick an Potter vorbei zu hasten.

„Bitte bitte lass mich einmal eine Mahlzeit beenden ohne das...“, betete sie im Stillen.

„Hat es weh getan?“, fragte James laut und baute sich grinsend vor Lily auf.

Diese prallte vor Schreck gegen seine Brust und stolperte zurück. Lily hätte ihn am liebsten wieder einmal geschlagen, doch sie war sich McGonagalls strengem Blick in ihrem Rücken deutlich bewusst und beschloss daher gute Miene zu bösem Spiel zu machen.

Immerhin wollte sie nicht wieder so eine Geschichte wie letztes Jahr riskieren.

Wieder ein glatzköpfiger James Potter im Krankenflügel wäre zwar ganz nach ihrem Geschmack, aber der Besuch und die schriftliche Entschuldigung die ihr McGonagall danach aufgezwungen hatten, das war eine Erfahrung, die sie definitiv nicht wiederholen wollte.

Mit klimpernden Wimpern blickte sie zu James auf.

„Nö, und bei dir?“

James starrte sie an.

„Was sollte bei mir weh getan haben?“, fragte er verblüfft ehe er sich wieder fasste und fortfuhr:

„Ich bin im Gegensatz zu dir kein Engel der vom Himmel gefallen ist.“

Triumphierend senkte er den Kopf ein wenig und sah Lily erwartungsvoll an. Diese legte den Kopf leicht schräg und leckte sich nachdenklich über die Lippen.

„Hmm, nein ein Engel bist du wahrhaftig nicht, aber vom Himmel gefallen musst du wohl schon sein. Wie könntest du sonst dein Gesicht erklären??“, sagte Lily unschuldig lächelnd, drehte sich um und ging mit schwingendem Schritt davon.

James starrte ihr mit offenem Mund nach.

"Merlin...", war alles was er dachte.

Das nächste Mal als James Lily sah, war sie so schön, dass es fast weh tat.

Sie trug ihre normale Uniform, aber sie hatte die Schuhe ausgezogen. Die schwarzen Strümpfe reichten ihr bis knapp unter die Knie und ihre weiße Bluse war nicht so zugeknöpft wie sonst. Der Rock war bis zur Mitte ihrer Oberschenkel zurückgerutscht und enthüllte ihm weiche Oberschenkel, die im Licht des Feuers golden funkelten.

Ihre Haare waren zu seinem losen Zopf gebunden, er ihr über die Schulter fast bis zur Hüfte fiel.

Aber das schönste an allem war ihr konzentrierter Gesichtsausdruck. Sie las ein dickes Buch und war allein im Schulsprecherzimmer. James konnte sein Glück kaum fassen.

Er beschloss sie für heute genug genervt zu haben und setzte sich voller guter Absichten ihr gegenüber. Wäre doch gelacht wenn ein James Potter es nicht schaffen würde eine normale Unterhaltung zu führen.

Lily hatte kurz aufgesehen und ihn finster angefunkelt. Als er aber nichts sagte blickte sie irritiert auf. Seelenruhig holte er seine Pergamentblätter heraus und begann mit seinen Hausaufgaben. Er war sich Lilys misstrauischem Blick wohl bewusst und las denselben Satz zehn Mal ohne eine Wort davon zu verstehen.

Eine Weile arbeiteten beide stumm. Bis Lily plötzlich herausplatzte:

„Ach komm, was schreibst du da? Du machst doch nicht wirklich deine Hausaufgaben, Potter?!?“

James grinste innerlich, doch er beherrschte sich. Lily stockte kurz der Atem als er aufblickte, eine vorwitzige Strähne war ihm in die Augen gefallen und er sah sie nachsichtig an.

„Dieses Schuljahr wird stressig werden, selbst für mich. Meinst du nicht auch?“

Innerlich wälzte er sich vor Lachen als er ihren Blick sah, aber er sah sie nur milde lächelnd an und arbeitete weiter, zumindest tat er so.

Mit ihr in einem Raum- da war es schwer an etwas anderes zu denken als an sie. Doch heute Abend würde er sie von seiner ernsten Seite überzeugen. Er würde brav sein.

Nach über einer Stunde schweigen und stillem Arbeiten auf Lilys Seite glaubte James ihren Geruch im ganzen Raum wahrzunehmen und er beschloss, dass es besser wäre jetzt zu gehen, sonst würde er vermutlich durchdrehen.

Genau in dem Moment, in dem er sich erheben wollte machte sie mit einem einzigen Geräusch, einer Bewegung, seine guten Absichten zunichte:

Lily reckte sich ausgiebig, seufzte kurz tief und streckte sich auf dem Sofa aus.

Der Rock rutschte noch etwas höher, ebenso wie ihre Bluse, die einen schmalen Streifen schimmernder Haut enthüllte. Er keuchte kurz und starrte Lily an, die mit geschlossenen Augen dalag.

„Arg...“, fluchte er und Lily fuhr hoch.

„Was ist?“, fragte sie und sah ihn erschrocken an.

„Hmm... Nun ja, wie soll ich es ausdrücken?“, fragte James und seine Stimme klang tiefer als sonst.

„Tja, ich habe mich gefragt ob du was dagegen hättest wenn ich kurz zu dir überkäme um mir meinen

Kuss zu holen?“, sagte er schlussendlich ruhig und bohrte seine Augen in ihre.

Sie starrte ihn einen Moment fassungslos an ehe sich ihre Augen verengten.

„Bist du eigentlich dazu in der Lage auch an etwas anderes zu denken, als an... DAS?“, fragte Lily zornig und setzte sich kerzengerade hin.

„An was?“, fragte James unschuldig zurück und ließ sich geschmeidig neben ihr nieder. Lily rückte von ihm ab.

„An solche Dinge“, sagte sie und wurde rot. James Herz hüpfte.

„Hat dir schon einmal jemand gesagt, wie hinreißend du aussiehst wenn du rot wirst Feuerköpfchen?“

Lilys Rot wurde stärker und ihre Augen wurden feurig.

„Hat dir schon mal jemand gesagt wie idiotisch du immer aussiehst?“, gab sie wütend zurück.

„Falls nicht: Du machst einem Troll Konkurrenz! Aber ich glaube ich kann es mir sparen dich auf deine Fehler hinzuweisen. Dein Ego ist einfach zu groß als dass du mit Kritik umgehen könntest.“

Sie zuckte bedauernd mit den Achseln.

„Tja schade, wir hätten Gesprächsstoff für drei Monate gehabt.“

James grinste.

„Danke“, sagte er. Lily runzelte irritiert die Stirn.

„Ach ja? Wofür?“

„Dafür, dass du mir nicht sagst wie gut ich aussehe, das höre ich schon oft genug.“

James machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Ich hasse es wenn mich Mädchen anhimmeln.“

Lily blickte ihn finster an, dann setzte sie ein dümmliches Grinsen auf und sah ihn schmachmend an. Er konnte seinen Blick nicht von ihrem Gesicht nehmen.

„Aber Tölpelchen“, flötete sie und haute ihn etwas zu fest auf die Wange, als dass es als liebevoller Klaps verstanden hätte werden können.

„Du bist der Hammer. So ein toller Quidditchspieler, so groß und... deine... deine Haare- einfach Wahnsinn!“, kreischte sie und kicherte ganz unlillyhaft.

James war wie hypnotisiert. Lily lachte und rückte ab, als er ihr wieder zu nahe kam.

„Und wie war das?“, fragte sie verschmitzt und sah ihn erwartungsvoll an.

James suchte nach Worten.

„Das war grauenhaft“, antwortete er schließlich und Lily machte ein zufriedenes Gesicht.

„Aber ich glaube, bei dir könnte ich mich dran gewöhnen dass du mich anhimmelst, Feuerköpfchen“, fügte er nach kurzer Pause hinzu.

Sofort wurde Lilys Miene miesepetrig.

Plötzlich hörten beide einen lauten Knall vor der Tür und Sirius kam hereingestürmt.

„Krone, du wirst nicht glauben was McGonegall gesagt hat nur weil ich Schuld bin, dass Peter...“

Sirius sah Lily und hielt inne.

„Ihr beide allein in einem Raum, auf einem Sofa?“

Er sah vorwurfsvoll zu James.

„Das geht zu weit James. Ein Liebestrank? Imperius? Wie hast du's angestellt?“

Sirius ging zu Lily und legte ihr den Arm um die Schulter.

„Evans, das ist alles ein Traum“, sagte er mit mütterlicher Stimme und tätschelte ihre Hand.

Lily schüttelt ihn wütend ab.

„Finger weg, Black“, fauchte sie aufgebracht, packte ihre Bücher und marschierte ohne noch einen Blick zurück zu verschwenden aus dem Raum.

„Mann, warum darf Krone dann?“, hörte Lily Sirius noch maulen, bevor die Tür ins Schloss fiel.

Sie hatte soeben fast zwei Stunden mit James Potter verbracht und da war kein brennender Zorn in ihrem Bauch wie sonst.

Da war brennende Neugier. Neugier auf diesen neuen James, mit dem sie Unterhaltungen führen konnte, mit dem sie es regelrecht genossen hatte zu streiten.

Plötzlich war der Zorn wieder da. Aber nicht auf James, Lily war zornig auf sich selbst, weil sie es zugelassen hatte, dass er so mit ihr redete.

„Du hattest Recht, Alice“, flüsterte sie zu sich selbst. „Er hat Macht über mich.“

Am Abend saßen Lily und Alice zusammen im Gemeinschaftsraum, der an diesem Abend seltsam leer war, was wohl daran lag, dass halb Gryffindor bei den Auswahlspielen der Hausmannschaft sein Glück versuchte.

Lily spähte durch das Fenster nach draußen und sah auf dem weit entfernten Quidditchplatz viele kleine Gestalten auf ihren Besen durch die Luft schwirren.

Der Regen prasselte unaufhörlich gegen die Scheibe und sie fragte sich, wieso nur manche Leute so verrückt waren und sich bei diesem Wetter mehr als drei Meter über den Boden wagten.

Undeutlich erkannte sie die Gestalt Potters, der am höchsten flog und sich nicht die geringsten Sorgen zu machen schien, ein Blitz könnte ihn treffen oder der Wind ihn in den Verbotenen Wald abtreiben.

Lily bemerkte Alice Blick auf sich.

„Was hast du gesagt?“, fragte sie und wandte sich wieder Alice zu.

„Dass ich Wahrsagen auch hätte abwählen sollen“, meinte Alice und schmierte seufzend weiter in ihr Traumtagebuch.

"Nur weil Frank es genommen hat..."

Lily stöhnte leicht. Wenn Alice einmal mit diesem Thema angefangen hatte, gab es kein Entkommen.

Nach einiger Zeit öffnete sich das Porträtloch und die ersten Gryffindors kehrten zurück.

Es waren traurige Gestalten die da auf Lily zukamen. Nass bis auf die Haut, niesend und schlammverschmiert stolperten sie herein, der eine oder andere mit einem zerbrochenen Besen und Schrammen im Gesicht.

Als letztes betrat Potter den Gemeinschaftsraum. Sein Umhang war zerrissen, seine Brille hatte einen Sprung und seine Kleidung war nass und schlammverkrustet, aber er strahlte als hätte er soeben den glücklichsten Tag seines Lebens verbracht.

Und er kam direkt auf sie zu. Lily hielt ihren Blick konzentriert auf ihr Pergament gerichtet und schielte erst nach oben, als Potter direkt vor ihr stand.

Er lächelte auf sie hinunter und schüttelte seine nassen Haare über Lily, sodass viele kleine Wassertröpfchen auf sie regneten.

Lily knurrte, packte ihr Tintenfass und kippte es Potter gegen den Bauch.

„Uii. Was hast du getan“, meinte James gespielt schockiert.

„Mein ohnehin schon ruiniertes Umhang ist voll Tinte. Was soll ich jetzt nur tun?“

Er riss verzweifelt die Augen auf und Lily hasste sich für das, was sie als nächste tat.

Sie lachte, erhob sich und stellte sich auf die Zehenspitzen. Reckte sich zu ihm empor und strich ihm durch die zerwuschelten Haare. Dann klemmte sie sich ihre Bücher und Zettel unter den Arm und ging an ihm vorbei in Richtung Schlafsäle.

Einen Augenblick stand James wie erstarrt da. Von sich aus hatte sie ihn noch nie berührt, bis auf die geschätzten 20- Male, als sie ihn geschlagen hatte oder ihn geschubst hatte. Seine Haut brannte. Dann wandte er sich um, doch Lily war nirgends mehr zu sehen.

„Du hast dich wirklich verändert“, tönte Alice Stimme aus der Dunkelheit.

„Denn du bist endlich du selbst geworden.“

Lily schwieg einen Moment.

„Und das war ich vorher also nicht?“

Alice lachte leise.

"Oh nein, das warst du vorher nicht. Vor allem nicht in seiner Gegenwart. Und ich glaube, dass du es heute Abend geschafft hast.“

„Was? Ihn endlich davon überzeugen zu können, dass ich ihn nicht... will?“

„Nein, du hast es geschafft ihn sogar noch viel mehr in dich verliebt zu machen, als er es die letzten sechs Jahre zuvor schon war.“

Die restliche Nacht kam Lily nicht zum Schlafen, so beschäftigt war sie damit, über diesen letzten Satz nachzudenken.

"Was hab ich nur getan?!", flüsterte sie entsetzt über Alice' leises Schnarchen hinweg.

# **„Pass auf dich und dein Temperament gut auf, Feuerkopf!“**

**„Pass auf dich und dein Temperament gut auf, Feuerkopf!“**

„Evanso, Evanesco, Evans!“

Lily glaubte sich in ihren Kürbissaft übergeben zu müssen als sie diese Stimme hörte.

„Evans!“ Lily ballte ihre Hand zu einer Faust.

„Hejj, Evans!“ Sie schloss die Augen.

„Evanso, hejj! Wer zu Hause bei dir??“ Lily umschloss das Messer in ihrer Hand.

„Mann Tatze, sie hat ein Messer. Sei besser ruhig!“ Lily zitterte.

„Evans. Evans .Evans. Evans. Evans....“ Lily knallte mit der Hand auf den Tisch.

„WAS Black?? WAS? WAS bei Merlins dreifarbigem, beheizbaren Wollunterhosen willst du??“, brüllte Lily ungehalten quer über den Tisch.

Sirius grinste sie schelmisch an.

„Geh mit ihm aus, Schätzchen! Sonst bekomm ich noch die Pocken bei seinem Gelaber“, schrie Sirius fröhlich zurück.

Lily blinzelte.

„Komm wir beide gehen schon mal in den Kerker“, platzte Alice plötzlich dazwischen, packte Lilys Hand und zog sie aus der Halle.

„Wragrr, dass grrrr“, brachte Lily noch heraus bevor aus lauter Wut eine Stufe übersah und unter lautem Getöse die Treppe hinunterfiel.

Allerdings nicht ohne zwei Rüstungen und einen Wandbehang mit sich zu reißen.

„Evans, du bist süß wenn du am Boden sitzt“, sagte James Potter von der obersten Stufe aus, schob die herbeigeeilte Alice beiseite und streckte Lily galant die Hand hin.

„Du musst meinen Freund entschuldigen“, sagte er im Plauderton, während er sich nach ihrer Tasche und den Büchern bückte.

„Er ist etwas kindisch und ungeduldig.“

Als Lily nur mit offenem Mund zu ihm aufstarrte nahm er seufzend ihre Hand und zog sie hoch.

„Pass auf dich und dein Temperament gut auf, Feuerkopf“, sagte er während er ihr ihre Tasche über den Kopf zog und die Bücher Alice in die Hand drückte.



„Wenn du mich jetzt entschuldigst, ich war noch nicht ganz fertig mit meinem Frühstück. Wir sehen uns Lils,“ fuhr er lächelnd fort und ging langsam zurück die Treppe hinauf, Lilys perplexen Blick im Rücken.

Dieser Tag schien zu Lilys Unglückstag zu werden. So schien es ihr zumindest.

Als ob es nicht genug wäre, dass James Potter anscheinend in seiner Entwicklung stecken geblieben war, nein, er schien noch dazu wieder zu einem pubertierenden, hormongesteuerten Fünfzehnjährigen zu mutieren.

Gerade eben hatte er ihr „aus Versehen“ getrockneten Schneckenschleim in den Ausschnitt fallen lassen, als er an ihrem Kessel vorbeigegangen und „gestolpert“ war und hatte doch die Frechheit besessen sie unschuldig anzulächeln, seine Hand auszustrecken und ihr unverhohlen grinsend anzubieten ihn persönlich dort wieder herauszuholen.

Lily schüttelte sich schon bei dem bloßen Gedanken an James Hand dort unter ihrer Bluse und wurde prompt knallrot.

Was besagtem James natürlich nicht entging. In diesem Moment hätte er sie seine Haare wieder abrasieren lassen, hätte sie ihm dafür ihre Gedanken offenbart.

Lily stand, tief über ihrem Kessel gebeugt da. Konzentriert nahm sie bald nur noch ihren Trank war, sonst nichts.

Die perfekte Situation für James um sie ungestört beobachten zu können. Sie sah toll aus. Ihre Haare waren zu einem wirren Zopf gebunden, lange rote Locken umspielten ihr Gesicht und James erwartete die Geste, mit der sich Lily alle paar Minuten das Haar aus dem Gesicht strich schon sehnsüchtig.

Sie war so schön. Leider vergaß James in Lily's Anwesenheit alles andere, in diesem Fall seinen Zaubertank, in den er wahlweise irgendwelche Kräuter fallen ließ.

„Das war gerade dein Federkiel, den du da in deinen Kessel getan hast“, sagte Lily spöttisch und zog eine Augenbraue hoch.

„Oh das war...“, stotterte James als Lily um den Tisch herum auf ihn zukam.

„Schon klar, das war natürlich Absicht“, sagte sie mit vor Ironie tiefender Stimme und trat neben ihn.

James war betäubt von ihrer Nähe und warf ohne zu überlegen das erste was er zu fassen bekam in den Kessel.

Es gab einen lauten Knall und Lily und James wurden durch die Luft geschleudert. Einen Moment war James zu benommen und zu registrieren, was passiert war.

Dann spürte er plötzlich ein Gewicht auf seiner Brust und öffnete die Augen.

Auf ihm lag Lily Evans. Ihr Körper an seinem, ihr Haar kitzelte sein Gesicht und sie war von oben bis unten voll bespritzt mit schwarzem Schleim.

Sie war atemberaubend schön.

Und plötzlich fing sie an zu lachen. Ihre Augen funkelten und sie bebte vor Erheiterung. Und James bemerkte, dass er sich nun endgültig und vollkommen hoffnungslos in sie verliebt hatte.

Lily Evans hatte ihn verzaubert, mit Leib und Seele.

Wenig später saß Lily nachdenklich in der Bibliothek. Sie versuchte verkrampft sich zu konzentrieren, schaffte es aber nicht. Soeben hatte sie ein und denselben Satz fünf Mal gelesen, ohne den Sinn der Worte erfassen zu können.

Obwohl es erst halb fünf war, war der Himmel draußen schon stockfinster und der Regen peitschte gegen die Fenster. Lily fröstelte.

Seit der kleinen Explosion in Zaubertränke hatte sie James nicht mehr gesehen. Und so sehr sie sich auch bemühte, sie konnte sich ihre Reaktion nicht erklären.

Warum nur hatte sie gelacht? Sie war bedeckt gewesen mit schwarzem, stinkendem Schleim und es war Potters Schuld gewesen. Er war Schuld daran gewesen!

Warum bei allen Knallrumpfigen Krötern hatte sie GELACHT?

Er hatte sich nur unsicher bei ihr entschuldigt und war dann schnellen Schrittes irgendwo in die Tiefen Hogwarts‘ verschwunden.

Lily wusste nicht was sie von James Potter halten sollte. Sie hasste so vieles an ihm.

Sein Arroganz, seinen Egoismus, seine Dreistigkeiten. Dass er Leute verhexte, allein weil ihm nichts Besseres einfiel.

Sie hasste es wie er mit Mädchen umging, wie er mit ihnen spielte.

Sie hasste es, dass er gut aussah, dass er WUSSTE; dass er gut aussah.

Sie verabscheute die blöde Geste, mit der er sich ständig die Haare verwuschelte, verabscheute sein dummes Grinsen und seine Witze.

Sie hasste es wie er so oft mit ihr sprach, wie er sie ansah, wie er ihr nachlief und sie einfach nicht in Ruhe ließ.

Am allermeisten aber hasste sie ihn dafür, dass sie einfach nicht aufhören konnte an ihn zu denken.

Denn dann war da noch seine andere Seite, die Seite die Lily eben erst kennengelernt hatte, und die sie so in ihren Bann schlug. Lilys Blick fiel auf die Uhr und innerlich fröstelte sie bei dem Gedanken jetzt noch hinaus zu müssen.

„Lily, bitte sag dass dir schlecht ist und du nicht zu Pflege magischer Geschöpfe kannst. Biitte!“, Alice war plötzlich von hinten aufgetaucht und stütze sich auf den Tisch.

„Ich war gerade draußen Frank von Kräuterkunde abholen und es ist schweinekalt.“

Die Beiden begannen Lilys Bücher zurück in die Regale zu stellen.

„Und außerdem schüttet es.“ Alice deutet empört nach draußen.

„Aber Kesselband ist das natürlich egal. Wir arbeiten draußen, mit den DingsbumsDingern.“

Alice schnaubte.

„Dingsbumbsdingern? Alice, das sind...“, doch weiter kam Lily nicht.

„Scheißegal was für eklige Dinger das sind, wegen denen muss ich da raus. Ach ja“, meinte Alice plötzlich und ihre Miene hellte sich auf.

„Frank hat mich eingeladen Weihnachten mit ihm und seiner Familie zu verbringen“, verkündete sie strahlend.

Lily hielt erstaunt inne.

„Und was hast du gesagt?“, fragte sie und sah Alice eindringlich an.

„Na was wohl, du Dummkopf!“, rief Alice freudenstrahlend.

„JA, hab ich gesagt!“

Lily stellte das letzte Buch in das Regal und wandte sich dann Alice zu.

„Du willst seine Eltern kennenlernen? Jetzt schon?“, fragte sie ungläubig.

Alice schnaubte leicht.

„Mein Gott, wir sind jetzt seit über einem halben Jahr zusammen, Lily. Ich bin nicht so verklemmt wie du!“

„Verklemmt? Ich bin verklemmt?! Ich bin überhaupt nicht...“ Alice unterbrach sie.

„Schon gut. Ich will mich jetzt nicht streiten.“ Einen Moment sah Alice Lily von der Seite her an.

„Was machst du überhaupt an Weihnachten?“

Lily seufzte.

„Na was wohl? Hier bleiben. Ich geh sicher nicht nach Hause und lass mir die Ferien von Petunia verderben. Das garantier ich dir. Und jetzt lass uns gehen!“

Mit einer Miene, als würde sie ans Schafott geführt, schlurfte Alice neben Lily her. Lily umwickelte sich mit ihren wärmsten Umhang und einem dicken Schal und trat nach draußen. Eisige Kälte schlug ihr entgegen.

Am Rande des verbotenen Waldes sah man undeutlich die schemenhaften Gestalten der restlichen Gryffindors, die sich eng zusammengedrängt hatten und die alle schon pitschnass waren.

Als Professor Kesselbrand mit dem Unterricht begann, war Lilys Haar wirr und durchnässt und Alice hatte es geschafft sich heimlich von der Gruppe zu entfernen. Sie saß im Schutz des Verbotenen Waldes und starrte missmutig in die Dunkelheit.

„So, und nun macht nicht alle ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter“, sagte Professor Kesselbrand und schnäuzte sich lauthals ehe er fortfuhr.

Lily hörte nur noch mit halbem Ohr zu, als sie bemerkte, dass James Potter sie anstarrte. Sie nicht nur anblickte, nein, seine Augen lagen starr und intensiv auf ihr. Er schien sich nicht daran zu stören, dass sie ihn verwirrt ansah.

Als die ganze Klasse rutschend und schlitternd über die Ländereien lief bemerkte Lily, dass nur sie und Potter noch neben Kesselbrand im strömenden Regen standen.

„Nun aber los ihr beiden. Hop hop“, meinte dieser kicksend und stapfte über die Hügel davon Richtung Schüler.

Lily seufzte und band ihr widerspenstiges Haar zu einem nicht minder wirren Zopf. Sie wollte sich schnell umwenden, doch da packte James sie am Arm und zerrte sie weg von den verstreuten Schülergrüppchen.

Lily wollte protestieren, doch sie konnte nicht. James Hand um ihren Arm hielt sie davon ab, sich loszureißen und in Sicherheit zu bringen.

Als sie eine Weile schweigend durch den Nebel gewandert und Professor Kesselbrand und seine Tierchen nirgends mehr zu sehen waren, ließ er sie los und wandte sich ihr zu.

„Mit der klaren Voraussicht, dass du mich danach noch weniger ausstehen kannst als es ohnehin schon der Fall ist“, sagte Potter laut und deutlich, packte Lilys Gesicht fast grob, zog es zu sich heran und küsste sie hart auf den Mund.

Lily blieb einen Moment starr und schubste ihn dann so fest sie konnte von sich.

Heftig atmend starrten sich beide an. James Augen waren dunkel, fast schwarz. Ein fast schon zorniger Ausdruck lag in seinem Gesicht, und Lily verlor sich in seinem Anblick, während James das Gefühl hatte sich nie wieder von ihren Augen lösen zu können. Die Regentropfen rannen über ihre Gesichter, sahen aus wie stumme Tränen, die keiner der beiden je wirklich geweint hatte. Kein Laut war zu hören, nur das prasseln des Regens erfüllte die Luft.

Keiner der beiden bewegte sich, ehe Lily zielsicher auf James zu ging, ihm ihre Arme um den Hals schlang und ihre Lippen auf seine presste.

James war zu überrascht um zu reagieren, zu geschockt über ihre Reaktion, als er plötzlich Lilys warme Zunge an seinen Lippen spürte. Er zuckte zurück.

Lily öffnete unsicher die Augen und abermals verhakten sich ihre Blicke.

James wartete einen Augenblick, nicht um ihre stumme Zustimmung zu erhalten, sondern weil er in ihren Augen endlich etwas mehr als Gleichgültigkeit zu erkennen glaubte.

Dann packte er Lily um die Taille und küsste sie gierig zurück. Es war besser, als alles, was er bisher jemals getan hatte.

Er wollte diesen Kuss nicht beenden, wusste nicht, wie es danach weiter gehen würde. Aber er wusste mit absoluter Sicherheit, dass es nie mehr genügen würde, einfach so neben ihr zu sitzen. Ohne sie in den Arm nehmen zu dürfen, ohne die Gewissheit, dass sie zu ihm gehörte, dass sie die Seine war. Er wusste, dass eine Freundschaft nach diesem Kuss unmöglich war. Wusste, dass ihm ein Kuss nicht mehr genügen würde.

Er spürte ihren Körper an seinen gepresst und öffnete kurz verzweifelt die Augen. Ihr Gesicht war nass, ebenso wie ihre Haare, die Augen geschlossen, war ihr Gesicht ihm zugewandt. Regentropfen, die ihre Haut zum funkeln und glänzen brachten, perlten von ihren Wangen.

Er fasste sie fester, wünschte er könnte ihr zumindest den Umhang und den Schal abnehmen um sie intensiver, noch mehr spüren zu können.

Aber er wusste, er konnte es nicht.

Seine Hände vergruben sich in ihrem Haar, verknoteten sich darin. Er musste sie fest halten, sonst lief sie wieder davon. Er durfte sie nicht wieder gehen lassen, denn es konnte sein, dass sie dann nicht mehr zurückkam.

Ihre Finger spielten mit seinen Haaren, die ihm im Nacken abstanden. Sein Herzschlag beschleunigte sich, war doppelt so schnell wie sonst. Er zitterte, musste das beenden. Wenn er es nicht tat, tat er sich selbst, und was noch viel schlimmer war, ihr weh. Aber er konnte es nicht. Er konnte es einfach nicht. Der Kuss wurde immer inniger, leidenschaftlicher.

James schaffte es, ihren Schal zu lösen, seinen Mund an ihrem nun nackten Hals hinab wandern zu lassen. Er hörte ein leises Keuchen und dieses kleine Geräusch aus Lilys Mund zu hören, ihre Reaktion auf ihn zu hören ließ ihn begreifen, dass er ihr nicht länger egal war. Und das machte ihn glücklicher, als alles jemals zuvor. Seine Lippen kehrten zu ihrem Mund zurück und seine Hände umrahmten ihr Gesicht, hielten sie fest und gaben ihr das Gefühl endlich das richtige zu tun.

„Lily? Scheiße, die Stunde ist aus. Ich will rein.“ Alice Schritte kamen näher.

„Lily? Wo bist du, verdammt!“

Erschrocken zuckte Lily zurück, wirkte wie erstarrt und schien eben erst zu bemerken, was gerade passiert war. Sie warf James einen zutiefst verstörten Blick zu, ehe sie in Richtung Alice Stimme davonrannte.

Alice rannte nur in Unterwäsche wie ein aufgeschrecktes Huhn durch den Schlafsaal.

„Wo ist mein Pullover mit dem Minimuff? Gestern lag er noch irgendwo herum, ich weiß es“, fragte sie alle drei Minuten und verwüstete das ganze Zimmer.

„Willst du dich nicht umziehen?“, fragte sie kurz darauf aus dem Bad.

„Mhm“, antwortete Lily, die in ihren nassen Klamotten auf ihrem Bett saß und ins Leere starrte.

Alice kam aus dem Bad gerannt, stieß sich den Zeh an ihrem Bettpfosten und sank stöhnend auf den Boden. Lily knöpfte sich die Bluse auf und streifte sich den nassen Stoff vom Körper, während Alice keuchend hinter ihrem Bett lag.

„Halloo? Ich sterbe hier gerade.“ Ihr Kopf tauchte empört aus den Klamottenhaufen auf dem Boden auf und starrte Lily fordernd an.

Diese zog sich gerade eine warme schwarze Leggings und ein weites braunes Shirt an, ohne zu merken was sie eigentlich tat.

„Pff, wenn meine Anwesenheit hier nicht angemessen gewürdigt wird, gehe ich eben.“

Den Kopf nach oben gestreckt stand Alice auf.

„Es gibt Menschen, denen es etwas bedeutet ob ich da bin oder nicht.“, sie rümpfte die Nase.

„Sag Bescheid, wenn du wieder ansprechbar bist“, sagte sie ehe sie humpelnd und erhobenen Hauptes des

Raum verließ.

Lily seufzte.

„Ich bin ein Idiot“, flüsterte sie zu sich selbst.

„Wo ist Lily?“, fragte eine Stimme hinter ihr, kaum dass Alice in den leeren Gemeinschaftsraum gekommen war.

Sie drehe sich um und starrte Potter an, der da vor ihr stand und sie verzweifelt ansah.

„Oben ist sie, James. Und ich denke nicht dass sie noch mal runter kommt. Ich habe ja keine Ahnung was heute oder gestern passiert ist, aber ich denke mal, dass du der Grund ist.“

Alice drehte sich um, und ging weiter.

„Der Grund wofür?“, James tauchte neben ihr auf.

„Nichts. Nichts. Geh was essen, und lass es für heute gut sein.“

Alice sah James nachdenklich an.

„Rede morgen mit ihr, so wie sie heute drauf ist, glaube ich nicht, dass sonst etwas Produktives rauskommen würde.“

James starrte der davonhüpfenden Alice nach.

Während das ganze Schloss beim Abendessen in der Großen Halle saß, lag ein gewisses rothaariges Mädchen also auf seinem Bett und wünschte sich sehnlichst einen Zeitumkehrer zu besitzen um damit sein Früheres Ich töten zu können oder zumindest James Potter grün und blau hexen zu können, bevor er wieder... wieder...

Merlin...

## „Hast du jetzt Angst, Feuerkopf?“

Hejj, also ich wolt mich hier mal bei euch für all die netten reviews bedanken, die ihr dagelassen habt.

Das ist eine meiner ersten FFs die ich für gut genug empfunden hab um sie hochzuladen und es ist wirklich toll, dass sie euch gefällt.

**LittleMissCullen** Bei dir möchte ich mich besonders bedanken, weil du mich auf die zwei kleinen Fehlerchen aufmerksam gemacht hast die sich eingeschlichen haben. Bin ein totaler HP- Fan, aber wie du siehst hab ich tatsächlich Gryffindor falsch geschrieben?! Hihi

Also Vielen Dank

### „Hast du jetzt Angst, Feuerkopf?“

Als Lily am nächsten Morgen erwachte fühlte sie sich grauenvoll.

Sie vergrub stöhnend ihr Gesicht im Kissen und versuchte wieder einzuschlafen.

Alice war schon nach unten gegangen und bis auf Holly im Bett nebenan war der Raum leer.

Holly war ein hübsches, aufgewecktes Mädchen, mit krausen braunen Locken, die ihr bis über die Schultern fielen.

Als James es in seinem fünften Jahr irgendwie geschafft hatte Remus das Passwort für die Vertrauensschülerbäder zu entlocken, war Holly es gewesen, die ihn noch im Vorraum energisch aufgehalten hatte, indem sie ihm mit einem Fesselzauber sämtliche Handtücher um den Kopf gewickelt hatte.

Lily schmunzelte leicht als sie daran zurückdachte.

„Was haben wir in der ersten Stunde?“, fragte sie Holly, die eben ihre Arme durch die Blusenärmel schob und müde zu Lily sah.

„Hast du auch keine Lust gehabt aufs Frühstück?“ fragte diese und als Lily seufzend mit dem Kopf schüttelte fügte sie gähnend hinzu:

„Zauberkunst glaube ich.“

Lily nickte. Da lächelte Holly plötzlich.

„Wie wärs wenn wir jetzt erst mal hier oben frühstücken, dann schön gemütlich duschen gehen und heute den Tag ein bisschen verspätet beginnen?“ fragte sie und sah erwartungsvoll zu Lily.

„Ich weiß, dass du das normalerweise nicht machen würdest, aber du siehst in letzter Zeit nicht sonderlich glücklich aus also hab ich mir gedacht... naja...“

Holly sah sie fragend an und Lily lächelte.

„Gerne“, meinte Lily dann und beide lächelten sich an.

Lily hatte Holly immer gemocht, aber die beiden hatten eigentlich nie wirklich viel miteinander zu tun gehabt. Je länger sich Lily mit Holly unterhielt, desto mehr bedauerte sie das.

Holly Prewett stammte aus einer alten Zaubererfamilie und als Lily sie fragte warum ihr der Name Prewett so bekannt vorkäme erzählte Holly ihr von ihrem Vater, der ein bekannter Widerstandskämpfer gegen Lord Voldemort war. Mit jeder Erzählung ging es Lily besser und nach einer Stunde lachte sie unbeschwert und es schien ihr, als würde sie Holly schon ewig kennen.

Nachdem sie sich gewaschen und angezogen hatten machte sie sich auf den Weg zu Zauberkunst.

Als sie durch die Tür traten und sich für die Verspätung entschuldigten blickte Lily stur nach vorn und ignorierte James Potters Blick in ihrem Rücken.

Bald darauf war der Raum erfüllt von Blitzen und Leuchten und Lily, Alice und Holly legten ebenfalls los. Alice hatte es nach fünf Minuten geschafft ihre Feuerbälle so zu verhexen, dass sie Lily und Holly hinterherjagten, die lachend durch die Klasse flohen.

„Das nächste Mal sagt ihr’s mir wenn ihr ein kleines Kaffeekränzchen einlegt!“, rief Alice übermütig und dirigierte ihre Feuerbälle durch das Klassenzimmer.

James Mund wurde furchtbar trocken, als er Lily so fröhlich und unbeschwert sah und er blickte ihr verträumt nach.

Sie ging ihm aus dem Weg, das hatte er befürchtet.

Kaum dass die Stunde um war, war Lily auch schon an der Seite der beiden Mädchen verschwunden.

„Mann Krone, was hast du diesmal gemacht?“, fragte Sirius und schlug James auf die Schulter.

„Was auch immer er getan hat, es war sicher nicht klug, so wie Lily sich verhält“, meinte Remus und ging an den beiden vorbei.

„Ich hab sie geküsst“, sagte James.

Sirius stieß lautes Triumphgeheul und schlug James auf den Hinterkopf. Remus schüttelte genervt den Kopf.

„Moony, was soll das denn jetzt heißen?“, sagte Sirius empört.

„Da ist er endlich über dieses Krankhafte Anhimmeln hinaus und ergreift die Initiative und du“, fuhr Sirius fort und zog Remus zu sich heran und pikste ihm in die Brust

„Du machst ihm wieder weiß er müsse mit Lily reden und blablabla“

Sirius rollte genervt mit den Augen ehe er fortfuhr.

„Ich demonstriere euch zwei Nonnen jetzt was. Seht her!“

Sirius griff zielstrebig in eine Traube Mädchen auf dem Gang und zog eine Sechstklässlerin heraus. Kurz drückte er sie an sich, dann küsste er sie fest auf den Mund.

„Hogsmeade?“, raunte er in ihr Ohr und fuhr ihr über den Hintern ehe er sie von sich schob.

„Sirius, oh ja gerne, ich...“



Doch Sirius war an James und Remus Seite schon weiterspazierte und grinste selbstzufrieden.

„Siehst du Moony“, sagte er und zeigte mit erhobenem Finger auf Remus.

„Ein Wort- ein Kuss- ein Sirius- bumm!“ Remus sah in mitleidig an.

„Das hat aber leider nicht funktioniert Sirius“, sagte er ernst, blickte hinter Sirius und lachte.

Das Mädchen kam den Gang herunter geprescht, gab Sirius eine schallende Ohrfeige und kreischte:

„Du hattest Alexa Austen versprochen mit ihr nach Hogsmeade zu gehen. Sie hat das alles eben gehört und weint sich da hinten die Seele aus dem Leib. Wie konntest du ihr das antun?!“

Sirius schaute bedröppelt drein.

„Ich hab doch nur... Wer bei Merlins Bart ist Alexa Austen?!“

Dem Mädchen traten Tränen in die Augen. Noch ehe es zu einem Gefühlsausbruch hätte kommen können packte Sirius James am Hemd und flüchtete mit ihm den Gang hinunter.

„Sirius Black, darüber müssen wir reden“, schallte es ihnen hinterher. „Wenn du dich in mich verliebt hast, muss ich zuerst mit Alexa reden und dann...“

James kicherte. „Wenn es bei mir und Lily nur halb so gut läuft, dann bin ich zufrieden“, sagte er und schlug Sirius auf die Schulter.

„Potter!“

Beinahe schlug sich Lily die Hand auf den Mund. Das war doch nicht ihre Stimme die da so unsicher nach Aufmerksamkeit verlangte.

„Potter, wir müssen reden“, fügte sich eine Spur schärfer hinzu als der Angesprochene nicht reagierte.

James fuhr herum. Lily schluckte.

„Wegen Schulsprecherkram und so, du weißt schon. Hogsmeadwochenende, Vertrauensschüler,...“, sagte sie und ihre Stimme klang plötzlich wie immer wenn sie mit Potter sprach.

Scharf und ungeduldig und genervt.

„Klar“, sagte James lässig und folgte ihr in den Schulsprecherraum.

„Ich schwör dir James gib mir den Umhang. Dann kann ich jetzt dabei sein, das muss ich jetzt sehen“, hörte Lily Sirius flüstern.

James versuchte Sirius vor der Tür abzuwimmeln, der mit aller Kraft versuchte an ihm vorbei ins Zimmer zu kommen.

„Mann Krone, du Spielverderber!“, flehte Sirius aber James knallte ihm die Tür vor der Nase zu.

Einen Moment stand er mit dem Rücken zu Lily, dann drehte er sich um. Dort stand sie, unsicher und mit ihren Händen spielend, wie sie es immer tat wenn sie nervös war. Sie waren zum ersten Mal allein seit es passiert war.

„Chrm... also, tja“, Lily biss sich auf die Lippe. James Blick folgte ihrer Zunge, die über ihren Mund strich. Lily räusperte sich wieder.

„Ich hab schon mal eine Liste angefertigt, du musst nur noch dein Einverständnis geben, dann sind wir fertig“, sagte sie und ließ ein Stück Papier auf ihn zufliegen. Sie wandte sich entschlossen zur Flucht.

„Ist das dein Ernst?“, fragte James lächelnd. Verwirrt drehte Lily sich um.

„Was ist mein Ernst?“, fragte sie irritiert.

„Erst küsst du mich hemmungslos, gehst mir dann aus dem Weg, sodass ich fast wahnsinnig werde, dann kannst du nicht mal mit mir in einem Raum sein, geschweige denn mir ein blödes Stück Papier persönlich in die Hand geben?“, antwortete James fassungslos.

„Ist das dein Ernst?“

Lily kaute wieder nervös auf ihrer Lippe. James stöhnte, rieb sich über die Augen.

„Gott Lily, lass das und komm her“, befahl er wütend.

Lily starrte ihn ängstlich an.

„Potter, das... dieser... ich wollte das nicht. Ich...“, stotterte sie, als James sie unterbrach.

„Du kannst es nicht mal sagen, oder? KUSS, Lily. Es war ein KUSS!!“, sagte er laut und deutlich.

Lily zuckte zusammen.

„Danke Potter für deine Genauigkeit, aber ich weiß sehr wohl, was es war und...“

James lachte laut auf.

„Merlin, sag es doch einfach“, meinte er dann ruhig. Lily starrte ihn böse an.

„Grr... Ein KUSS, Potter. Ein KUSS!“, brüllte sie hochrot im Gesicht.

„KUSS, KUSS, KUSS!“ Lily warf die Hände in die Luft.

„Knutschen, Zunge, was weiß ich!“, schrie sie. „Ich kann es sagen. KUSS!“

Über sich selbst erschrocken schlug sich Lily die Hände vors Gesicht. James hatte das Gefühl sich nicht mehr auf den Beinen halten zu können vor Lachen.

„Lils, ich schwör dir, kein anderes Mädchen schafft es, mich gleichzeitig so zum Lachen zu bringen und mich so heiß zu machen wie du“, sagte er und funkelte sie eindringlich an.

„Arg Potter. Ich hab das gerade nicht gesagt“, fassungslos fuhr sich Lily durch die Haare ehe sie sich aufrichtete und die Schultern straffte und entschlossen sagte

„Vergiss was gerade passiert ist Potter!“ James grinste noch immer leicht.

„Nicht einmal ein Vergessenszauber könnte das gerade aus meinem Gehirn löschen!“, sagte er und starrte Lily weiterhin durchdringend an.

„Und jetzt komm her!“, befahl er.

Lily hob warnend die Hände.

„Zehn Meter langer Stock, du erinnerst dich“, sagte sie und deutet auf sie beide.

James kam näher.

„POTTER, was zur Hölle tust du da?“, fragte Lily zornig.

„Weißt du eigentlich wie schön du bist wenn du wütend bist? Nicht dass du sonst nicht auch umwerfend wärst, aber...“, James zuckte mit den Achseln.

„Wie wärs jetzt mit einem kleinen KUSS?“, er betonte das Wort absichtlich, zog es in die Länge und sah Lily abwartend an.

„Ich bin heute schon anderweitig vergeben“, sagte Lily kalt und brachte vorsichtshalber den Tisch zwischen sich und ihn. James zog beide Augenbrauen nach oben.

„Ich werde nämlich damit beschäftigt sein einen Kilo Drachendung zu verdrücken“, sagte Lily schnippisch.

„Was ich eindeutig deiner Gesellschaft vorziehe!“

James lachte.

„Ich hab welchen wenn du willst“, meinte er dann lässig, doch da war Lily schon mit hochrotem Kopf aus dem Raum gestürzt.

Ha, es war göttlich mit ihr zu streiten, aber lange würde er es nicht mehr aushalten ohne ihre Lippen, das war sicher.

„Du willst Evans küssen? Noch einmal? Ist das richtig?“, fragte Sirius abends im Schlafsaal.

James nickte. Sirius zog sich sein Hemd aus und schlüpfte in seine Schlafanzug hose.

„Tu’s einfach, James. Kein langes Gerede, nichts. Tu es!“, sagte er dann schlicht und legte sich auf sein Bett.

James sah ihn zweifelnd an während Remus lachte und sagte:

„Jaah und wir besuchen ihn dann im Krankenflügel, Sirius. Alles klar.“

Sirius verschränkte die Arme hinter dem Rücken und schnaubte.

„Moony, beim ersten Mal hat es auch geklappt! Krönchen muss wirklich sehr gut küssen können“, sagte

Sirius nachdenklich. James grinste.

„Du kannst es gerne testen, Tatze“, meinte er und kam grinsend auf Sirius' Bett zu.

„James, hättest du was dagegen wenn ich Evans auch mal küssen würde?“, fragte Sirius schlagartig und James Grinsen erstarb.

„Ich würde zu gerne wissen, an was es liegt, dass sie plötzlich so anders ist“, fuhr er fort. James warf sein eigenes Hemd auf Sirius Kopf.

„Sirius, wag es ja nicht“, sagte er und ging langsam zu seinem eigenen Bett zurück. Sirius grinste dreckig.

„Keine Sorge. Die ist mir zu streberhaft und viel zu brav. Aber ich frage mich an was es liegt, dass sie so anders ist dieses Jahr? Entweder es liegt an Prongs, oder will sie einfach nicht länger so eine prude Jungfrau sein“, überlegte Sirius, anscheinend ernsthaft neugierig.

„Schluss jetzt, du bist widerlich“, fuhr Remus ihn an.

„Und du James, rede mit ihr, glaub mir“, sagte er an James gewandt.

James ließ sich auf sein Bett fallen und versuchte an etwas anderes zu denken. Doch ihm fiel nichts ein, an was er denken könnte, außer einer gewissen rothaarigen Hexe. Nicht einmal Quidditch half ihm jetzt noch weiter. Es stand wirklich schlimm um ihn. Wirklich sehr schlimm.

„Oh Evans, wie nett dass ich dich gerade treffe. Du bist das schönste was mir bis jetzt über den Weg gelaufen ist“, sagte James überschwänglich, als er noch vor der ersten Stunde in der Bibliothek auf Lily traf. Ein Hoch auf die Karte des Rumtreibers.

„Und ich habe so das Gefühl, dass es so bleiben wird“, fügte er augenzwinkernd hinzu. Lily schnaubte.

„Oh Potter, wie reizend dass ich dich so zufällig hier treffe, an dem Ort, an den du nie freiwillig gehen würdest. Du bist so ziemlich das dämlichste was mir heute begegnet ist. Obwohl dir der Minimuff von Sandra harte Konkurrenz macht, der ist heute nämlich bei dem Versuch einer Katze Angst einzujagen fast gestorben. Tja...“, antwortete Lily achselzuckend und setzte sich an einen der leeren Tische. James lachte und nahm neben ihr Platz.

„Ich nehme an, wenn ich der Minnimuff bin, bist du die Katze. Hab ich Recht?“, fragte er grinsend und beugte sich näher zu ihr. Lily holte ein paar Bücher aus der Tasche.

„Manchmal kapiert du echt schnell, Potter. Erstaunlich“, sagte sie trocken und strich ihr Pergament glatt.

James lachte wieder.

„Durch dich zu sterben wäre glaub ich meine erste Wahl, wenn du es wissen willst. Gleich nach dem Tod durch einen Sturz beim Quidditch“, fügte er hinzu.

Lily hob den Kopf und starrte ihn ungläubig an, ehe sie kopfschüttelnd etwas auf das Blatt zu kritzeln begann.

„Was machst du eigentlich so früh hier?“, fragte James neugierig und sah sie an.

„Hast du deine Aufgaben noch nicht?“, scherzte er.

Lily senkte mit leicht geröteter Nasenspitze den Blick.

„Nein?“, James lachte verblüfft.

„Lily Evans doch nicht?“, fragte er überrascht.

Lily zuckte mit den Schultern.

„Ich hatte Stress und...“, plötzlich hielt sie inne. „Was geht dich das eigentlich an?“, fragte sie plötzlich irritiert.

„Hast du mir irgendetwas eingeflößt?“, sagte sie drohend. „Ich habe in den letzten drei Wochen mehr mit dir geredet, als sonst in zwei Jahren.“

James Augen funkelten.

„Ich weiß“, antwortete er triumphierend. „Und geküsst hast du mich auch noch viel öfter als sonst.“

Lily erstarrte. Dann blitzte etwas in ihren Augen. Mit möglichst rauchiger Stimme flüsterte sie:

„Hast du etwas dagegen?“

James hielt die Luft an. Wie schaffte sie es immer wieder ihn so sprachlos zu machen? Ihn, James Potter? Den Meister des Sprachlos- Machens!

„Wir können die Anzahl unserer Küsse gern auf zwei verdoppeln“, fuhr Lily fort und beugte sich zu James vor, dessen Augen auf ihr klebten.

James fasste sich schnell wieder und beschloss den Spieß umzudrehen.

„Nur zu gerne Lils“, fauchte er, packte sie, wirbelte sie herum und rückte sie mit seinem Körper an ein Bücherregal.

Das ganze geschah innerhalb einer Sekunde und Lilys Gesichtsausdruck wechselte ebenso schnell von überlegen und siegessicher zu panischem Ausgeliefertsein. James grinste in sich hinein.

„Was ist jetzt Schatz?“, fragte er und sah sie abwartend an.

Ihre Gesichter waren sich so nah, er roch sie, spürte sie. Wurde fast wahnsinnig.

„Hast du jetzt Angst, Feuerkopf?“, fragte er und beugte sich näher vor.

Lily schüttelte entschlossen den Kopf.

„N...Nein“, sagte sie fest.

„Bist du dir da auch wirklich sicher Liebes, du zitterst!“, stellte James fest und beugte sich weiter vor zu ihrem Ohr.

„Du auch“, antwortete Lily.

James hätte beinahe geknurrte. Ja, er zitterte verdammt noch mal. Er stand vor seiner Traumfrau, sie war so nah und so klein und weich und warm. Wie konnte ein so kleiner zarter Mensch ihn, einen großen erwachsenen Mann nur so durcheinanderbringen? Wie war das möglich? Er ignorierte ihre Antwort.

„Angsthase“, reizte er sie weiter. Lily schnaubte.

„Ich habe keine Angst, Idiot“, gab sie zurück.

„Beweis es, Feuerköpfchen“, sagte James schlicht.

Lily beschloss die Herausforderung zu akzeptieren und zog seinen Mund zu ihrem.

Es war besser als beim ersten Mal. Sie trug weniger, also war weniger Stoff zwischen ihnen. Er spürte ihre Kurven überdeutlich an sich gepresst, packte ihre Hände und rückte sie an die Wand. Beide keuchten.

Er hatte erwartet wütende Leidenschaft, brennendes Verlangen, Sehnsucht, Wildheit zu fühlen, aber er hatte nicht damit gerechnet, dass all das gleichzeitig auf ihn einstürmen würde.

Und Lily erwiderte den Kuss ebenso ungehemmt wie er.

Und James begann schon nach wenigen Sekunden die Kontrolle zu verlieren. Seine Hände wanderten von ihrem Haar zu ihren Hüften. Drückten sie enger an sich.

Das war der Himmel, die Hölle, beides, alles.

Und dann kam der Schmerz. Zuerst hatte er gar nicht begriffen was geschehen war, dann realisierte er ihr Knie zwischen seinen Beinen und stöhnte.

Dieses Biest. Sie hatte sich aus seinem Griff gewunden und trat zurück.

„Ich habe kein Angst und schon gar nicht vor dir“,

fauchte Lily und stolzierte höchst zufrieden mit sich aus dem Raum, einen aufgewühlten, schmerzerfüllten, verliebten James Potter zurücklassend, der sie jetzt noch viel mehr wollte als noch vor ein paar Minuten .

# „Wir sind noch lange nicht fertig, Evans!“

„Wir sind noch lange nicht fertig, Evans!“

Als James etliche Minuten nach dem Vorfall in der Bibliothek in die Große Halle spazierte kam und seinen Blick über die Tische gleiten ließ fand er wie immer gleich, was er suchte.

Es war wirklich praktisch, dass Lily so rote Haare hatte.

Sie saß neben Remus und die beiden hatten die Nasen in ein Buch zwischen ihnen vergraben. So bemerkten sie auch nicht James, der sich ihnen gegenüber auf die Bank gleiten ließ.

Erst als James quer über den Tisch nach den Würstchen langte blickte Remus auf.

„Oh, morgen James“, sagte er gut gelaunt.

James beobachtete wie Lily zusammen zuckte und reflexartig zurückzuweichen versuchte, wobei sie ihren Kelch umstieß und Remus mit ihrem Saft durchtränkte. Dieser blickte erstaunt von Lily zu James, bis sein Blick auf der tiefroten Lily hängen blieb.

„Oh, wie ungeschickt!“, flötete diese laut und zückte ihren Zauberstab.

„Wenn du erlaubst, Remus“, fuhr sie fort und trocknete Remus Hemd.

James grinste in sich hinein.

„Sind wir leicht nervös heut, Evans?“, reizte er sie.

Lily sah ihn lodernd an.

„Ganz im Gegenteil Potter. Ich bin entspannt und ausgeglichen wie immer“, entgegnete sie hochmütig und nippte an ihrem Kürbissaft.

James lächelte. Lily Evans und ausgeglichen. Dass er nicht lachte!

„Jaja, in den Morgenstunden ist es in der Bibliothek immer am produktivste, was Lily?“, fragte James und registrierte zufrieden ihre besorgten Blicke nach alle Seiten, von wo aus schon mehrere Schüler interessiert zu ihnen blickten.

„Nein, eigentlich ist es am Morgen in der Bibliothek relativ ungemütlich. Die Leute die man da so antrifft sind äußerst fragwürdig“, antwortete Lily und zuckte mit den Schultern.

James beugte sich unbewusst näher zu ihr.

„Oh“, begann er.

„Findest du?“

Er blickte sie eindringlich an.

„Ja finde ich, Potter. Und wenn du jetzt bitte aufhören könntest uns beim Lernen zu stören...“, sagte Lily

schnippisch und beugte sich über ihr Buch.

„Selbstverständlich Feuerköpfchen, wie du wünschst“, antwortete James amüsiert, hörte jedoch nicht auf Lily anzustarren.

Remus, der den Wortwechsel stumm verfolgt hatte, blickte ihn warnend an, doch James hatte schon beschlossen, dass es noch nicht reichte, er wollte sie aus ihrer Höhle locken. Er ließ den Blick auf Lily ruhen.

Diese wurde unruhig und wandte sich hin und her. Schließlich knallte sie ihr Buch zu und beugte sich zu James hinüber.

„Brauchst du vielleicht etwas?“, fragte sie gezwungen höflich und klimperte mit den Wimpern.

James seufzte innerlich. Sie war beherrscht heute. Früher wäre sie ihm schon vor fünf Minuten an die Kehle gesprungen, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen.

„Ja, jetzt wo du fragst. Feuerkopf. Ich brauche tatsächlich was.“, sagte James ernst.

Lily hob die Augenbrauen.

„Ach ja?“, fragte sie, triefend vor Sarkasmus.

„Ich bin mir sicher, du findest jemand anders, der dir behilflich ist.“, fügte sie gähnend hinzu.

James beugte sich noch weiter vor und flüsterte vernehmlich:

„Tja, eben da liegt der Knackpunkt. Es gibt keinen anderen, die mir das geben kann, was ich von dir will, mein Liebes!“

James registrierte zufrieden, wie Lily der Atem stockte. Dann funkelte sie ihn an.

„Tja, dann bleiben deine Bedürfnisse eben unbefriedigt. Kann man nichts machen.“, sagte sie und versuchte seinem Blick auszuweichen.

„Feuerköpfchen, du bist so herrlich naiv“, meinte James liebevoll.

Lily lächelte falsch.

„Nenn mich gefälligst nicht so“, zischte sie, so leise dass nur James es hören konnte.

James wollte gerade antworten, da mischte sich Remus ein.

„Komm mit James, wir müssen Sirius noch wecken“, warf er dazwischen und zog James an seinem unordentlich aus der Hose hängenden Hemd hoch.

Lily sagte nichts und steckte den Kopf tief ins Buch. James lächelte.

Er genoss diese Unterhaltungen mit ihr fürchterlich.

„Ach ja, bevor ich es vergesse, du entschädigst mich diesen Tritt, so war ich James Potter heiße. Ich hole mir, was mir zusteht, das garantiere ich dir. So war Flüsse abwärts fließen. Hast du gehört Feuerkopf?!“



Lily stand vor dem schwarzen Brett im Gemeinschaftsraum. Sie brauchte sich nicht umzudrehen um zu wissen, dass James hinter ihr stand.

Sie spürte Hände an ihren Hüften streichen und so unauffällig wie möglich schüttelte sie sie ab und drehte sich halb um.

„Wenn Flüsse aufwärts fließen“, murmelte sie selbstsicher und ging zu Alice nach vorn ans Feuer.

„Ja, wenn Flüsse aufwärts fließen, Liebes, verlass dich darauf“, dachte James grimmig.

James resignierte beinahe. Sie war geschickt darin, jemandem aus dem Weg zu gehen. Sie war wirklich äußerst geschickt. Er hatte sie nicht mehr unter vier Augen gesehen, seit seinem kleinen Versprechen.

Aber er wusste, irgendwann würde sie einen Fehler machen, und dann wäre er zur Stelle um sich zu holen, was er so sehr begehrte, so sehr brauchte.

James beschloss, dass der Überraschungseffekt ihm auch ein zweites Mal helfen würde. Er musste einfach handeln.

Eines Abends verließ Lily gerade zusammen mit Alice und Holly das Klassenzimmer und kurz darauf trennte sie sich von den beiden. Alice und Holly gingen weiter, während Lily nach links abbog. James faltete zufrieden grinsend die Karte des Rumtreibers zusammen.

Wenig später betrat er die Mädchentoilette. Bis auf Lily, die mit dem Rücken zu ihm stand und ihre Krawatte langsam löste, war der Raum leer.

Lily band sich ihre Haare zu einem unordentlichen Pferdeschwanz, beugte sich über das Waschbecken und spritze sich seufzend Wasser ins angespannte Gesicht.

James Blick hing an ihrer äußerst ansprechenden Rückenansicht. Lily richtete sich plötzlich auf und ihre Blicke begegneten sich im Spiegel. Ihr Gesicht war vom kalten Wasser gerötet und sie starrte ihn an.

„Das sollte mich jetzt nicht überraschen“, seufzte sie und stütze sich am Waschbeckenrand ab.

„Hmm, nein. Eigentlich nicht“, antwortete James und ging auf sie zu.

Lily strich sich eine widerspenstige Strähne aus dem Gesicht und sah ihn herausfordernd an.

„Und jetzt?“, fragte sie und runzelte abwartend die Stirn.

James trat hinter sie und sah über ihren Kopf hinweg in den Spiegel wo sich ihre Blicke ineinander verschränkten.

„Jetzt, tja... Jetzt würd ich vieles gern tun“, sinnierte James träumerisch und trat noch näher an Lily heran, sodass ihr Rücken seine Brust berührte.

Lilys Hände ballten sich zu Fäusten.

„Auf der Toilette, Potter?“, fragte sie spöttisch.

„Das ist jetzt nicht dein Ernst, oder?“

James grinste.

„Das Wo spielt für mich keine Rolle Evans“, erklärte er geduldig und legte seine Hände über ihre Fäuste auf den Waschbeckenrand, sodass sie keinen Ausweg hatte.

„Für mich zählt nur das mit wem!“, fuhr er fort.

Lily senkte den Blick.

„Darf ich dich mal was fragen?“, sagte sie schließlich gezwungen höflich und beherrscht.

James Herz hüpfte und er sah sie abwartend an.

„Alles was du willst, Feuerköpfchen“, sagte er ernst. Lily holte tief Luft.

„Hier auf Hogwarts sind fast über 300 Mädchen. Irgendeine von denen muss dir doch besser gefallen“, sagte sie frustriert.

„Irgendjemanden gibt es immer, der schöner ist.“ James musste lächeln.

„Nein. Nicht für mich.“, sagte er sanft.

„Ich kann nicht mal mit anderen Mädchen rumknutschen, falls es dich interessiert.“, erzählte James munter.

Lily verzog das Gesicht zu einer Grimasse.

„Nicht wirklich, aber danke Potter“, sagte sie sarkastisch.

James musste wieder lachen.

„Naja, ich kann schon. Aber ich stell mir immer dich dabei vor“, gestand er schlussendlich.

Lily starrte ihn mit offenem Mund an, dann ganz plötzlich versuchte sie seitlich an ihm vorbei zu kommen, doch er ließ sie nicht los. Genau in diesem Augenblick kamen Stimmen vom Gang her.

James fluchte.

„Wir sind noch lange nicht fertig, Evans“, flüsterte er nahe an ihrem Ohr, ehe er sie widerwillig gehen ließ.

Lily schnappte ihre Krawatte und ihre Tasche, rückte ihre Bluse gerade und sah ihn herablassend an.

„Oh tatsächlich?“, näselte sie.

„Na, wenn der hochwohlgeborene Mr Potter das sagt...“, schnauzte sie und ließ den Satz offen im Raum stehen. James fluchte leise. Soviel zu Überraschungseffekt.

„Lils!“, tönte es irgendwo hinter Lily auf dem Gang.

„Oh nein“, keuchte diese und sah sich nach einem Ausweg um.

Alice verdrehte die Augen.

„Werd erwachsen Lily und benimm dich“, sagte sie und zerrte Lily hinter der Rüstung hervor, hinter die sie sich geflüchtet hatte.

Frank, der neben Alice spazierte und ihre Bücher, trug grinste.

"So wie du die aufführst, könnte man meinen du und James Potter seid...!", meinte Frank, doch Lily brachte ihn mit einem einzigen Blick zum Schweigen.

„Feuerkopf!“, rief die Stimme wieder.

Lily blieb abrupt stehen. James wäre beinahe in sie hinein gelaufen.

„Nenn... mich... nicht so!“, zischte Lily und starrte geradeaus auf die Brust die sich vor ihr aufgebaut hatte.

James machte eine wegwerfende Handbewegung und lächelte Lily glühend an.

„Was brauchst du??“, fragte Lily ungeduldig und trat von einem Fuß auf den anderen.

„Dich!“, entgegnete James über beide Ohren grinsend. Lily presste ihre Bücher an ihre Brust und kniff die Lippen zusammen.

„Grr Potter!“, schrie sie, wandte sich um und marschierte entschlossen von ihm weg.

„Für Schulsprecherangelegenheiten“, fügte James trocken hinzu.

Lily blieb wie angewurzelt stehen.

„Chrm... Oh“, sagte sie kleinlaut und wandte sich mit roter Nasenspitze wieder zu ihm um.

„Was ist los?“

James trat wieder näher.

„Du sollst Mc Gonagall die Termine bringen“, erklärte er und lachte sich innerlich halb tot über ihr schuldbewusstes Gesicht.

# "Ja, Eisprinzessin mit Feuerhaar, wart's nur ab!"

"Ja, Eisprinzessin mit Feuerhaar, wart's ab!"

Drei Wochen waren vergangen.

Lange, langweilige Wochen, wie James fand.

Und Sirius war ihm auch keine Hilfe mehr.

Der befand sich nämlich ebenfalls auf Kriegsfuß mit einem Mädchen.

Ein Mädchen aus ihrem eigenen Haus, Holly oder wie sie hieß, hatte Sirius Haare pink verfärbt, als er es gewagt hatte ihr aus Spaß an die Brust zu fassen. Sirius selbst war stinkwütend.

„Sie hat es aber auch herausgefordert Krone, du hast doch selbst gesehen, wie dicht sie vor mir stand und sich ausgiebig gestreckt hat“, brüllte er und sah James zornesrot an.

„Ich meine, was die mir da präsentiert hat, wer könnte da widerstehen?!“, fuhr er laut zeternd fort.

Doch James lachte nur. Sirius, mit seiner pinken Haarpracht, sah einfach nur bescheuert aus.

„Sirius, jeder normale Mensch hätte widerstehen können“, meinte Remus dazu nur sachlich und wich gleich darauf geschickt den fliegenden Trauben aus, die auf ihn zugeschossen kamen.

„Dass du widerstehen könntest war klar Moony“, sagte Sirius zornig. Deshalb rede ich gerade auch mit JAMES!“

„Tja, da hast du grad schlechte Karten, der ist gerade Lily beschäftigt“, erklärte Remus und deutete auf James, der sich gedankenverloren durchs Haar strich und seinen Blick auf einen roten Haarschopf konzentriert hielt.

Sirius schnaubte, dann knallte er plötzlich sein Besteck auf den Tisch und zischte:

„Da ist es!“

Er deutete auf einen braungelockten Haarschopf gegenüber von Lily.

„Es?“, fragte Remus belustigt. Sirius schnaubte.

„Das Prewett!“

Geschmeidig sprang er von der Bank hoch und marschierte entschlossen Richtung Lily, Alice und Holly.

„Black, was willst du?“, fuhr Lily ihn ungeduldig an, als er hinter Holly zu stehen kam und ihnen eine Weile beim Essen zugschaut hatte.

Zu seinem Ärger drehte sich das Prewett- Mädchen nicht mal um.

„Evans, an deiner Stelle wäre ich jetzt gaanz still sonst hetz ich dir einen Ganzkörperklammerfluch auf den Hals und übergeb dich James“, sagte Sirius böse und heftete seinen Blick auf Holly, die seelenruhig weiter

von ihrem Toast abiss und ihn noch immer keines Blickes würdigte.

„Prewett“, schnarrte er schließlich ungeduldig.

Die Angesprochene drehte sich um, musterte ihn kühl und zog abwartend eine Augenbraue hoch als Sirius nicht fortfuhr.

„Sag den Umkehrspruch, dann muss ich mich nicht länger als unbedingt nötig mit dir abgeben“, fuhr er kalt fort und blickte arrogant auf sie hinunter.

„Glaub mir, das wäre auch in meinem Interesse“, entgegnete Holly kühl und wandte sich wieder um ehe sie fortfuhr:

„Aber zu meinem Bedauern weiß ich ihn nicht.“

Sie zuckte mit den Achseln und trank einen Schluck aus ihrem Kelch. Sirius hatte das Gefühl zu explodieren.

„Du WEISST... DU...!“, brüllte er, verstummte allerdings sofort, als Professor McGonagall sich vor ihm aufbaute.

„Mr. Black“, fuhr sie ihn zornig an. „Was gibt Ihnen das Recht hier so herumzuschreien?“

McGonagall zog ihre Brille von der Nase und musterte Sirius missbilligend von oben bis unten.

„Und was auch immer sie sich bei dieser... Veränderung gedacht haben, Mr. Black, sie sehen absolut lächerlich aus und werden es schnellstmöglich wieder rückgängig machen. Haben sie mich verstanden?“, sagte die Professorin und sah ihn streng über den Rand ihrer Brille an.

Sirius heftete seinen Blick auf den krausen Haarschopf, der ihn so geflissentlich ignorierte und beschloss Holly mit hineinzuziehen. McGonagall sah ihn abwartend an.

„Prewett hat meine Haare verzaubert!“, sagte Sirius anklagend und deutete auf Holly, die sich an ihrem Kürbissaft verschluckte und herumfuhr.

McGonagall's Blick zuckte zwischen den beiden hin und her.

„Miss Prewett?“, fragte sie schließlich ungläubig.

Holly starrte Sirius mit offenem Mund an.

„Aber Professor, Black hat... er hat...“, sie stockte und Sirius wusste, dass sie nicht sagen würde was er getan hatte.

Dafür war ihr viel zu peinlich was da zwischen ihnen passiert war.

„Professor, Black ist selber schuld das müssen sie mir glauben“, mischte sich Lily ein und sah Sirius böse an.

Alice nickte bekräftigend mit dem Kopf. Sirius hätte fast gegrinst, doch er beherrschte sich.

„Nun, das glaube ich Ihnen zwar gerne, Miss Evans, aber dennoch gibt es Miss Prewett nicht das Recht...“, sagte Professor McGonagall, ehe sie rau von Sirius unterbrochen wurde:

„Ha, genau. Das gibt ihr noch lange nicht das Recht mich zum Gespött zu machen“, rief er und sah triumphierend in die Runde.

„Nachsitzen, sie beide. Ja auch Sie, Mr. Black“, sagte Professor McGonagall ungehalten und wandte sich um.

Sirius starrte ihr ungläubig hinterher, ebenso wie Holly.

„Sirius, komm mit“, sagte James in diesem Moment, packte Sirius am Arm und zog ihn weg, allerdings nicht ohne Lily zuzuzwinkern, die ihn allerdings ignorierte und auf den Tisch starrte.

„Mann, Tatze danke. Du bist mein Held“, flüsterte James während er Sirius zurück zu Remus zerrte, der Sirius grinsend entgegenblickte.

„Leg dich lieber nicht mit Holly an, die hat es faustdick hinter den Ohren“, sagte Remus, als sich die beiden wieder ihm gegenüber niederließen und lachte bei Sirius bösem Blick.

„Wieso bin ich jetzt dein Held?“, fragte Sirius und sah James fragend an.

„Nachsitzen“, sagte James schlicht und machte sich wieder über seine Würstchen her.

"Jaja, kleine Eisprinzessin mit dem Feuerhaar, wart' s nur ab!", flüsterte er, diabolisch in sich hinein lächelnd.

Remus seufzte.

„James“, sagte er beschwörend.

„Das kannst du Lily nicht antun, sie hat noch nie nachsitzen müssen“, sagte er vorwurfsvoll und schlug sein Buch zu, das er immer beim Frühstück las.

Sirius jedoch klatschte begeistert in die Hände.

„Klasse Idee Krone. Du wirst immer mehr wie ich. Gratuliere!“

James grinste und Remus schüttelte verzweifelt den Kopf.

„Ihr zwei seit hoffnungslos.“

James Plan war beinahe ausgereift.

Er hatte zu seiner Hilfe Sirius, der sich bereit erklärt hatte James in allem zu unterstützen was er vorhatte, wenn James ihm im Gegenzug in jeder freien Minute dabei helfen würde einen Gegenspruch für seine pinken Haare zu finden.

Bis jetzt waren sie erfolglos. Nicht einmal Madame Pomfrey war es gelungen Sirius aus seiner misslichen Lage zu befreien.

Hätte James ihn nicht davon abgehalten, wäre Sirius der Krankenschwester beinahe an den Hals gesprungen.

Wüst schimpfte er den ganzen Weg zurück in den Gemeinschaftsraum vor sich hin, die Krankenschwester

würde ihm absichtlich nicht helfen.

James versuchte Sirius zu besänftigen, dabei war er sich beinahe sicher, dass Madame Pomfrey nicht alles in ihrer Macht stehende getan hatte um Sirius zu helfen.

Und, bei Merlin, er konnte es ihr nicht verdenken.

Peter lag immer noch im mit Verbrennungen und seltsamem Ausschlag im Krankenflügel und es war nicht das erste Mal dass jemand von Madame Pomfrey gesund gepflegt werden musste, weil Sirius sich mal wieder einen Scherz erlaubt hatte.

„Merlin, Prewett weiß ihn. Dieses Biest, ich bin mir sicher!“, zeterte Sirius und fuhr sich verzweifelt durch die Haare.

„Ich bin nicht mehr ich selbst, James. Meine Haare waren der Hammer“, flüsterte er verträumt.

„Meine Haare waren mein Selbstvertrauen. Mein alles. Mein ich.

Meine Haare haben mich ausgemacht. Meine Haare waren ich. Ohne sie bin ich ein niemand“, schloss er entsetzt und lehnte sich an die Mauer.

„Sirius, es gibt da eine Lösung“, erklärte James vorsichtig und versuchte sich ein Grinsen zu verkneifen.

Sirius packte James an den Schultern und schüttelte ihn wild.

„Welche James? Ich mach alles!“, rief er und sah ihn hoffnungsvoll an.

„Schnipp schnapp“, sagte James ernst und ahmte die Bewegung einer Schere mit seinen Händen nach. Sirius stieß ihn heftig von sich.

„Nein“, sagte er bestimmt und hielt sich den Kopf. „Nur über meine Leiche!“ James zuckte mit den Schultern.

„Tja, es ist ja nicht mal sicher ob sie normal nachwachsen. Hmm...“  
Sirius zuckte zusammen.

„Mensch danke Krone. Das hab ich gebraucht“, sagte er verdrossen und ging beleidigt an James vorbei.

Der große Tag war gekommen.

Alles war bis ins Detail geplant. Sirius stand bereits vor dem Verwandlungszimmer in Position und James stand einige Meter entfernt unter seinem Tarnumhang.

Lily trat in diesem Moment aus dem Zimmer, dicht hinter ihr Alice. Sirius trat den beiden in den Weg und sah sie unschuldig an.

„Evans, ich muss dir etwas Beunruhigendes berichten“, sagte er ernst an Lily gewandt.

Diese blickte ihn misstrauisch an, schien dann doch etwas besorgt und blieb stehen.

„James hat sich gestern Abend einen runtergeholt und dabei dein Foto vor sich gehabt“, erzählte er und blickte Lily bedauernd an.

„Ich dachte ich sag‘ s dir“, beendete er seine Erzählung und gab James, der hinter Lily getreten war einen Wink mit der Hand.

James wusste zwar nicht, was Sirius Lily erzählt hatte, alles worum er ihn gebeten hatte war, die beiden Mädchen lediglich etwas abzulenken, aber an Lily‘ s Miene erkannte er, dass es mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit etwas sehr, sehr Dummes gewesen war, das sein Freund da von sich gegeben hatte.

Bevor die Sache aus dem Ruder laufen konnte, zeigte James mit seinem Zauberstab auf Sirius, dachte Levicorpus und Sirius schwebte kopfüber. Lily‘ s zornesrotes Gesicht blickte erschrocken nach oben.

„Was, bei Merlins...“, fragte sie verblüfft ehe James sich unauffällig wieder ein paar Schritte entfernt hatte, nicht ohne vorher an McGonagalls Tür zu klopfen.

Besagte Professorin stand keine zwei Sekunden später auf dem Gang und weitere zwei Sekunden später krachte Sirius zurück auf den Boden.

„Miss Evans, was machen sie denn da??“, fragte sie verblüfft und Lily fuhr erschrocken zu ihr herum.

Sirius erhob sich und strich sich grinsend die Haare aus dem Gesicht.

„Von Ihnen hätte ich wirklich mehr erwartet, Miss Evans“, sagte Professor McGonagall säuerlich und musterte Sirius von oben bis unten.

„Was immer sie auch getan haben mögen, Mr. Black, und ich bin mir sicher dass sie etwas getan haben, das rechtfertigt jedoch keinesfalls...“, sagte McGonagall ehe sie wieder einmal von Sirius unterbrochen wurde.

„Das rechtfertigt jedoch keinesfalls den Ausbruch dieser Verrückten da“, schloss er, deutete schockiert in Lily‘ s Richtung und fasste sich theatralisch an die Brust.

Alice drängte sich an Sirius vorbei und rief:

„Professor, Black ist einfach ein Widerling und außerdem hat Lily nicht mal...“

McGonagall gebot ihr zu schweigen.

„Das ist mir gleichgültig. Sie alle hier müssen endlich lernen, sich und ihre Kräfte zu kontrollieren. Sie können nicht einfach immer wenn sie wütend werden einfach aus der Haut fahren. Beherrschen sie sich! Ein für alle Mal!“, schimpfte die Professorin und blickte Lily und Sirius eindringlich an.

„Nachsitzen, Miss Evans. Aber nicht zusammen mit Mr. Black. Sie beide werden sich in Zukunft voneinander fern halten. Haben sie mich verstanden?! Und was sie angeht, Mr Black“, sie deutete auf Sirius.

„Zusammen mit Miss Prewett heute Abend in meinem Büro.“

Einen Moment verweilte McGonagall‘ s Blick auf Sirius‘ pinken Haaren und sie rümpfte missbilligend die Nase.

„Und unternehmen sie verdammt nochmal etwas gegen diesen lächerlichen Aufzug!“, tadelte sie noch, bevor sie an ihnen allen vorbeirauschte.

„Nachsitzen?!?“, keuchte Lily.

„Ich? Ich... bin Schulsprecherin und ich habe rein gar nichts getan!“



Drohend ging sie auf Sirius zu.

„Black!“, brüllte sie und packte ihn am Kragen. „Was sollte das?“

Sirius machte sich pikiert los von ihr.

„Das hier war nicht abgesprochen Krone. Die Furie gehört dir“, sagte er und sprintete in Richtung Große Halle davon.

Lily und Alice starrten ihm mit offenem Mund nach.

Lily und Alice warteten an diesem Abend lange auf Holly‘ s Rückkehr und als sie schlussendlich vom Nachsitzen zurückkam lauschten sie gebannt ihren Erzählungen.

„Zuerst hab ich gedacht wir müssen vielleicht Sätze schreiben, oder irgendsowas“, begann Holly und schüttelte sich.

„Aber wisst ihr was wir wirklich tun mussten?“

Holly warf theatralisch die Hände in die Luft.

„Tausende von kleinen Flubberwürmern mussten wir in eklige schleimige Schnecken verwandeln. Für die Drittklässler zum Üben!“

Alice stieß einen angewiderten Würgelaut aus.

„Oh Gott du Arme. Und noch dazu mit Black“, meinte sie entsetzt und schlug sich die Hände auf den Mund.

Holly seufzte.

„Tja, ich hab so gut es geht ignoriert, dass er alle fünf Sekunden eine der Schnecken auf meinen Kopf gezaubert hat“, sagte sie resigniert und strich sich über die Haare.

„Was?“, keuchte Lily.

„Du hast es ignoriert?! Du musst dich wehren, Holly. So wie mit seinen Haaren“, rief sie aus und setzte sich neben Holly, die sich die Haare zu kämmen versuchte.

„Ja, aber du siehst ja wo uns das hingebracht hat oder?“, antwortete Holly müde und ließ sich auf die Kissen zurückfallen.

„Ja, aber das hat sich vorher noch keine getraut. Sirius Black wurde gebrochen“, sagte Alice triumphierend und ließ sich neben Holly aufs Bett fallen.

„Toll, und jetzt bin ich auf seiner schwarzen Liste ganz oben“, meinte Holly trocken und schloss die Augen.

Dann rollte sie sich lächelnd herum und stütze den Kopf auf die Hände.

„So ganz hab ich es mir dann doch nicht gefallen lassen“, flüsterte sie kichernd.

Alice und Lily sahen sich an.

„Ich habe, " begann Holly leise und guckte verträumt an die Decke ehe sie fortfuhr.

„Ich habe nach der geschätzten zehnten Schnecke mein Gebot, ihm nie wieder etwas zu tun, über den Haufen geworfen.“

Holly rieb sich die Hände.

„Passend zu seiner schicken neuen Frisur, hab ich ihm ein extra lang anhaltendes Make- Up verpasst!", schloss sie und Lily und Alice prusteten los.

„Nein?! Hast du nicht wirklich oder?!“, kicherte Alice und starrte Holly an.

„Doch hab ich, aber erst nachdem ich ihn gewarnt hatte. Tja, und als er es ignoriert hat...“

Sie zuckte mit den Achseln und grinste in Erinnerung Sirius göttlichem Anblick.

„Ach, wenn das nur bei Potter auch was helfen würde...“, meinte Lily resigniert und zupfte an ihrem weißen Schlaf- Shirt.

# „Du bist so herrlich naiv, Feuerköpfchen“

## „Du bist so herrlich naiv, Feuerköpfchen“

Schon zwei Tage später hatte James sich problemlos ebenfalls Nachsitzen eingeholt und wie erwartet hatte McGonagall ihn zusammen mit Lily für den nächsten Abend zu sich beordert, damit sie ihre Strafe gemeinsam absitzen konnten.

James beschloss Lily damit zu überraschen und verschwieg ihr, was am Abend auf sie zukommen würde.

Als der Abend gekommen war zitterte James vor Aufregung. Er würde Lily allein haben- für sich. Mehrere Stunden, wenn er Glück hatte.

Beim Abendessen hatte er ihr immer wieder vorfreudige Blicke zugeworfen, die sie zuerst verwirrt ignorierte, dann besorgt erwiderte und schlussendlich starrte sie ihn mit mörderischem Blick an.

James konnte es kaum erwarten.

Er betrat fünf Minuten zu spät McGonagall's Büro, denn er hatte es gut durchdacht. McGonagall musste schon da sein, damit Lily nicht einfach abhauen konnte wenn er auftauchte, was sie zweifellos tun würde.

Als er eintrat erkannte er sofort, dass die Professorin Lily schon darüber in Kenntnis gesetzt hatte, dass er kommen würde, denn Lily wandte sich demonstrativ von ihm ab als er auf sie zu kam.

„Mr. Potter, sie sind zu spät“, rügte in McGonagall.

„Ich habe Miss Evans bereits erklärt was sie zu tun haben“ sagte sie und wandte sich zum Gehen ehe sie sich noch einmal umwandte.

„Ach ja und Potter, Miss Evans: Beherrschen Sie sich!“

Die Tür fiel ins Schloss und Lily fuhr herum.

Jetzt ging es also los.

„Du... du niederträchtiger, hundsgemeiner... Idiot!“, rief sie und baute sich vor ihm auf.  
„Das war geplant, das war Absicht!“

Sie stach fest mit ihrem Finger in seine Brust.

„Ich muss Nachsitzen, wegen dir!“, brüllte sie hochrot im Gesicht.  
„Ich und Nachsitzen. Ich musste noch nie Nachsitzen. Wie konntest du?!“

James lächelte.

„Naja, Feuerkopf, du hast mir einfach keine Wahl gelassen. Glaub mir, es tut mir aufrichtig leid“, sagte er entschuldigend und trat auf sie zu.

Lily runzelte wütend die Stirn.

„Wag... es... ja... nicht... Potter“, knurrte sie und entfernte sich eilig.

„Wir haben zu tun“, sagte sie mahnend und deutete auf die Kiste mit den Flubberwürmern.

James kicherte.

„Du bist so herrlich naiv, Feuerköpchen. Hast du wirklich gedacht, dass ich die Zeit hier mit dir so dermaßen verschwenden würde?“ fragte er belustigt.

Lily meinte zu explodieren.

„Arg.. Ich glaub ich muss dich wirklich ernsthaft verletzen!“, rief sie aus und warf die Hände in die Luft.

„Wegen dir muss ich Nachsitzen. Wegen dir kann ich nicht mal mehr allein aufs Klo gehen und wegen dir hab ich... ein äußerst ekliges Bild im Kopf!“, schrie sie.

James stutzte.

„Welches denn?“, fragte er neugierig und trat vor Lily die noch röter geworden war.

„Sirius hat mir etwas erzählt und ich... bete für dich dass das nicht stimmt!“, sagte sie und schüttelte sich.

Jetzt war James wirklich neugierig.

„Was genau hat er dir erzählt?“, fragte er.

Lily sah auf den Boden.

„Dass du ein Foto von mir hast“, schnaubte sie und blitzte ihn an.

James lachte verwirrt.

„Ja hab ich. Mehrere sogar“, gestand er ehrlich.

„Was für ein Verbrechen!“, fügte er gespielt schockiert hinzu.

Lily stieß ihn gegen die Brust.

„Er sagt, du machst... Sachen damit!“, fuhr sie händeringend fort. „Und ich befehle dir, das sofort zu unterlassen, du kranker Idiot!“

James sah sie verwirrt an.

„Lils mein Schatz, ich habe absolut keine Ahnung wovon du da redest“, gestand er ehrlich.

„Rrrr, Sachen eben! Sachen die Jungs so machen. Kranke Jungs wohl eher“, schnaubte sie.

Bei James machte es Klick und er begann schallend zu lachen. Er konnte sich kaum halten vor Lachen als er Lily ansah, die anscheinend den Boden extrem interessant fand.

„Merlin und schon wieder. Lachen und heiß machen“, lachte James und wischte sich über die Augen.

„Du bist echt ein Unikat Evans“, sagte er und hielt sich den Bauch.

„Sirius war wohl noch etwas sauer auf mich, weil ich ihn wegen seiner Haare auf den Arm genommen

habe“, begann er zu erklären.

Lily blickte mit roten Wangen zu ihm auf.

„Also stimmt es nicht?“, fragte sie hoffnungsvoll.

James runzelte die Stirn.

„Nun ja... ich...“, begann er erklärend, doch Lily unterbrach ihn, in dem sie blitzschnell auf ihn zusprang.

„Du bist sowas von widerlich!“, spie sie aus und packte James am Kragen.

James hielt den Atem an. Diese kleine wilde Furie brachte ihn um den Verstand.

„Du bist einfach zu schön Lils. Ich kann nichts dafür“, murmelte er leise und zuckte mit den Schultern.

Lily packte seinen Kragen fester und zog ihn näher.

„Ach ja? Und wenn ich so denken würde: Du bist einfach zu pervers als dass ich dem Drang widerstehen könnte dich auf der Stelle in ein Schwein zu verwandeln, Potter!“, sagte sie gefährlich ruhig.

Und als James den Mund aufmachte um ihr zu sagen, dass er eigentlich nichts dagegen hätte, von ihr verwandelt zu werden, zog sie seinen Kopf nach unten und presste ihre Lippen auf seine.

Kurz und wild und elektrisierend.

Dann war sie zurückgesprungen ehe er sie greifen konnte.

Sie starrte ihn an und nach einigen Sekunden strich sie sich erschrocken mit der Hand über den Mund.

„Das warst jetzt aber du“, meinte James trocken, nicht fähig dazu sich zu bewegen.

„Das... war... jetzt... ich“, wiederholte Lily abgehakt und starrte ins Leere.

„Warum hast du das gemacht?“, fragte James tonlos.

Lily sah weiter durch ihn hindurch.

„Weil ich offensichtlich ein ebenso großer Idiot bin, wie du es bist“, antwortete Lily resigniert.

James wollte lachen, doch er konnte es nicht.

„Soll heißen?“, fragte er weiter. Lily löste ihren Blick von der Wand und fokussierte ihn auf James.

„Soll heißen, dass ich mich jetzt hasse“, sagte sie schlicht. „Mehr noch als ich dich hasse“, ergänzte sie tonlos. „Und ich werde mich gleich noch mehr hassen.“

James trat auf sie zu.

„Und zwar, weil ich es gleich nochmal tun werde“, sagte Lily mehr zu sich selbst als zu ihm.

James hörte auf zu atmen.

„Was?“, krächzte er.

Lily ignorierte ihn und schien tief in Gedanken versunken.

„Ich fände es nicht gut wenn du dich hasst. Es ist wohl besser wenn du mich hasst“, brachte James schließlich heraus und fuhr fort:

„Und deshalb sollte ich es wohl übernehmen!“

James packte Lily fast grob und zog sie zu sich heran.

„Einverstanden Feuerköpfchen?“, fragte er.

„Ich hasse dich und ich hasse dieses Wort“, gab Lily atemlos zurück und das war James Antwort genug.

Seine Lippen trafen ihre, seine Zunge fand ihre, seine Hände verschwanden in ihrem Haar und sein Körper drückte sich gierig an ihren.

Er spürte ihre Hände an seinem Rücken, unsicher und zögerlich und zitternd. Er hörte ihre frustriertes Keuchen und er erkannte wie unbequem es sein musste sich so zu ihm empor zu recken. Mit einer sicheren Bewegung in Richtung Tisch schwenkte er sie herum, hob sie geschickt hoch und drängt ihre Beine auseinander.

Er spürte ihr Zögern, spürte ihre Unsicherheit und trotzdem schlang sie nach einer Sekunde die Beine um seine Hüfte.

Seine Lippen verließen wie damals im Regen draußen ihren Mund, wanderten über ihre Kehle, und wieder zurück.

Lily wusste nicht wohin mit ihren Händen und ließ sie unruhig über seinen Rücken wandern.

Sie dachte an nichts, wollte an nichts denken, nur an das Gefühl, das sie empfand.

James hingegen dachte an alles. An das Gefühl, an Lily, an ihre Lippen, ihren Körper, ihre Reaktionen, und das was kommen würde.

Doch zunehmend vergaß er alles.

Er wollte mehr.

„Merlin Lily“, keuchte er als sie ihn wieder an ihre Lippen zog.

Seine Hände wanderten an ihrer Seite hinunter zu ihren Hüften. Pressten sie näher. Er wollte mit seinen Händen hinauf streichen über ihren Bauch, ihre Rippen. Er wollte ihr Herz schlagen spüren, ihre Brust unter seinen Händen spüren.

Er wollte so vieles von ihr. Er wollte doch so vieles. Er wusste dass sie Angst bekommen würde, wenn er es wagen würde weiter zu gehen.

Doch je heftiger sie auf ihn reagiert, je ungeduldiger sie sich an ihm wand, desto mehr vergaß er das.

Allein das plötzliche Geräusch vor der Tür brachte ihn zurück in die Realität.

Lily stieß James zurück, rutschte vom Tisch und starrte wie eben erst erwacht um sich. Die Türklinke senkte sich, Lily wischte sich über den Mund und strich ihre Haare glatt. James tat nichts. Konnte es nicht.

Professor McGonagall trat ein und starrte die beiden Schulsprecher an.

Eine rotbackige verstrubbelte Lily die den Boden anstarrte und einen starren James Potter dessen Hände an seiner Seite unkontrolliert zitterten.

„Was treiben sie beide hier?“, fragte die Professorin und sah von einem zum anderen.

„Sie haben noch nicht eine Schnecke im Korb“, fuhr sie fort und starrte die beiden schweigenden Schüler misstrauisch an.

„Tut mir leid Professor McGonagall. Mir war nicht gut und er wollte mich gerade rauf in meinen Schlafsaal bringen“, brachte Lily schließlich hervor.

McGonagall musterte sie kurz kritisch.

„Sie sehen in der Tat etwas fiebrig aus. Sie sollten sich etwas hinlegen Miss Evans.“ sagte sie nach kurzem Überlegen und entließ die beiden Schüler mit einem kurzen Wink Richtung Tür.

„Gute Nacht Professor“, sagte James, der sich wieder gefasst hatte, packte Lily, die immer noch steif und verloren neben dem Tisch stand am Arm und zog sie aus dem Büro.

James zerrte Lily hinter sich her Richtung Gemeinschaftsraum. Keiner der beiden sagte ein Wort bis sie durch das Porträtloch geklettert waren. Im Gemeinschaftsraum war es dunkel, nur ein kleiner Rest vom Feuer flackerte und ließ durch die Schatten Bewegung in ihre ausdruckslosen Gesichter kommen.

Dann, gerade als James den Mund öffnen wollte, knallte es hinter ihnen.

## **„Wenn ich dich nackt sehen würde, Feuerkopf!“**

### **12. „Wenn ich dich nackt sehen würde, Feuerkopf!“**

„Sirius Black, du Schwein!“

Es knallte wieder.

„Du niederträchtiger, perverser Troll!“

Wieder ein Knall, gefolgt von einem lauten Aufjaulen.

„Um Gottes Willen, nimm den Zauberstab runter, Prewett!“

Ein geduckt laufender Sirius kam in den Gemeinschaftsraum gestolpert und schaffte es mit einem Hechtsprung gerade noch rechtzeitig hinter einen der Sessel zu springen, als Holly mit wehendem Haar durch das Porträtloch geprescht kam.

„Wo ist er??“, brüllte sie hochrot und ruckte wild mit dem Kopf.

James zog eine Augenbraue hoch und Lily runzelte die Stirn.

„SIRIUS BLACK!!“

„Mann Prewett, beruhig dich mal!“, drang dann eine atemlose Stimme hinter dem Sofa hervor.

„Ich soll mich beruhigen?“, schrie Holly.

„Du Spanner!“

Sirius, tauchte aus seiner Deckung auf und strich sich die Hose glatt. Grob packte er Holly am Handgelenk und zog sie nah zu sich.

„Bild dir ja nichts drauf ein. Ich wollte ganz sicher nicht dich sehen. Das war ein unglücklicher Zufall!“, zischte er drohend.

James räusperte sich vernehmlich.

„Ähm, Sirius?!“, fragte er und blickte stirnrunzelnd auf die wutentbrannte Holly.

Die Beiden fahren herum. Holly stürzte auf Lily zu.

„Lily, Black hat das Passwort für die Bäder!“, rief sie und packte Lily am Arm.

„Und wenn ich jetzt eins und eins zusammenzähle dann weiß ich jetzt auch warum!“, fuhr sie fort und zeigte anklagend auf James.

Lily fuhr herum.

„Potter!“



James zuckte zusammen als sie ihn ansprach.

„Schätzchen, ich war das nicht. Glaub mir“, versicherte er lässig und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ach ja? Und du beobachtetest die Mädchen auch nicht?“

„Nein!“, sagte James empört und Holly schnaubte.

Ein Grinsen schob sich auf James' Gesicht.

„Und wenn dann würden mich die ohnehin nicht interessieren. Du bist alles was ich will!“

Sirius lachte dreckig, als Lily mühsam beherrscht die Augen schloss.

„Bei Merlin... was läuft nur falsch mit dir??“, keuchte Lily.

„Was denn? Wenn ich dich nackt sehen würde, Feuerkopf, ich würde sterben vor Glück!“, meinte James schelmisch grinsend und zwinkerte Lily verschwörerisch zu.

„Ach ja, du würdest sterben?“, erwiderte Lily nachdenklich.

„Wie schön. Dann mach ich es!“

James' Herz setzte kurz aus.

„Wirklich?“

„Nein!“, brüllte Lily und zog ihren Zauberstab.

Sirius packte James am Arm und zog ihn eilig in Richtung der Schlafsäle.

„Bei Merlin, die spinnen. Prewett war voll angezogen und macht trotzdem ein riesen Theater und Evans ist sowieso eine verrückte Furie“, flüsterte Sirius James zu und zog ihn schnell weiter als Holly ihm nachrannte.

„Black das bekommst du zurück!“, schallte es ihnen hinterher.

Lily seufzte müde auf und ließ die zornige Holly im Gemeinschaftsraum zurück.

Für heute hatte sie eindeutig genug zwischenmenschlicher Dramen ertragen müssen.

Als James und Sirius den Schlafsaal betraten legte Remus sein Buch beiseite und sah Sirius strafend an.

"Was hast du dieses Mal angestellt, Sirius?!", fragte er seufzend.

"Wenn ich dir das jetzt sage, Remus, dann hältst du wieder einen fünfstündigen Vortrag von wegen: Sirius, respektier die Mädchen zumindest ein wenig mehr!" Nein danke, Moony!", blaffte Sirius ungeduldig.

"Außerdem, sieh mich an! Mein Gesicht hat diese Verrückte jetzt auch noch ruiniert!"

Remus schüttelte nur den Kopf.

"Und bei dir James?", fragte er schließlich neugierig.

Einen Moment war James versucht den beiden von dem Kuss zu erzählen. Doch dann entschloss er sich

anders.

Er wusste ja selbst nicht, was da eigentlich geschehen war. Er zuckte mit den Schultern.

„Eigentlich nichts Besonderes. McGonagall ist nicht raus und ich konnte nix tun!“, sagte er tonlos und schlüpfte aus Hemd und Hose.

„Gut so“, sagte Remus und vergrub sein Gesicht wieder ins seinem Buch.

Sirius hingegen schlug James brüderlich auf die Schulter.

„Tut mir leid für dich, Krönchen, das wird schon“, sagte er und taperte betreten zurück in sein eigenes Bett.

James schlüpfte nur in Boxershorts unter die Decke und wusste dass er heute Nacht kein Auge zubekommen würde.

Was er allerdings nicht wusste war, dass Lily in ihrem Schlafsaal gerade genau dieselbe Geschichte erzählt hatte wie er und nun ebenso wenig schlief wie er selbst.

## **„Dein \*Stöhn\* hat mir gefallen, Feuerköpfchen.“**

### **13. „Dein \*Stöhn\* hat mir gefallen, Feuerköpfchen.“**

James wusste es, als er Lily in Kräuterkunde ansah. Sie war knallrot im Gesicht und ignorierte ihn. Sie würde ihm wieder aus dem Weg gehen.

„Diesmal nicht, Evans. Diesmal nicht“, flüsterte er leise.

Er packte Lily's Arm als sie an ihm vorbei zu den Regalen gehen wollte und zog sie blitzschnell mit sich in eine Vorratskammer.

Lily stieß erschrocken den Atem aus und blickte ihn aus großen Augen an.

„Feuerkopf, so nicht“, sagte James böse.

Lily zuckte beim Klang seiner rauen Stimme zusammen.

„Potter ich ertrag das nicht wenn alle sehen, dass wir beide... naja du weißt schon“, versuchte Lily zu erklären, doch James schnitt ihr das Wort ab.

„Lily, warum bist du so dermaßen verklemmt? Wir können es wenigstens versuchen“, sagte er entschlossen und trat näher.

Lily spielte nervös mit ihrem Zopf und wischte sich etwas Erde aus dem Gesicht.

„Nein“, meinte sie bestimmt und starrte ihn böse an.

„Ich will das nicht. Es ist mir unangenehm“, sagte sie und sah nervös auf den Boden.

James seufzte tief, dann nahm er ihr Gesicht ins seine Hände und legte sanft seine Lippen auf ihre. Zögernd und gefühlvoll strich er über sie, verschloss ihren Mund, öffnete ihn, drang mit seiner Zunge quälend langsam in sie ein. Lily keuchte und erwiderte den Kuss.

Beinahe hätte James vergessen, was er ihr zeigen wollte. Er löste sich.

„Ist dir das auch unangenehm?“, fragte er und bohrte seinen Blick in ihren.

Lily senkte resigniert die Schultern.

„Lass es uns einfach niemanden sagen“, flüsterte sie zögernd. „Und wenn es funktioniert, dann sehen wir weiter.“

Mehr wollte James nicht. Er wollte eine Chance. Überquellend vor Glück wollte er Lily packen und an sich reißen, doch sie entwichte ihm und stand plötzlich an der Tür.

„Nicht hier“, zischte sie und sah ihn böse an. James stütze sich rechts und links von Lily an der Tür ab.

„Feuerkopf, du machst mich irre“, flüsterte er in ihr Ohr und rieb seine Nase an ihrer Kehle.

„Wann denn dann?“, fragte er und lauschte ihrem lauten Atem.

„Später“, beteuerte Lily und drückte ihre Hände auf seine Brust.

„Versprochen?“, fragte James leise und küsste ihr Schlüsselbein. Lily‘ s Atem setzte kurz aus.

„Ja verdammt“, sagte sie, schubste ihn weg und schlüpfte aus der Tür, die hinter ihr zuknallte. James lächelte zufrieden.

Zwei Tage später saß James mit knirschenden Zähnen im Unterricht.

Lily saß zwei Reihen schräg vor ihm. Ihr schöner, schmaler Rücken gerade, die Haare zu einem französischen Zopf gebunden und eifrig mitschreibend.

Ab und zu drehte sie sich leicht und sagte etwas zu Alice, die neben ihr saß, oder sie warf den Kopf leicht zurück und lachte.

James umklammerte seine Feder und bohrte seinen Blick in ihren Rücken. Zu dem versprochenen „Später“ war es nämlich nicht gekommen.

Zwei Tage waren vergangen, ohne dass er allein mit ihr gewesen war. Dabei hätte es massenhaft Gelegenheiten gegeben.

James knurrte leise. Lily war unmöglich, immer wenn er sie angesprochen hatte um mit ihr zu reden, hatte sie irgendetwas gestammelt und war davongeeilt.

Plötzlich schob sich ein Zettel in James Blickfeld. Ein einzelnes Wort stand darauf: Scribere.

James wandte den Kopf und sah Sirius grinsend an.

„Danke, Tatze“, flüsterte er leise nahm seinen Zauberstab vom Tisch. Vorsichtig richtete er ihn auf das Pergament auf Lily‘ s Tisch und murmelte:

„Scribere!“

Dasselbe wiederholte er bei seinem Blatt. Dann begann er zu schreiben:

*„Feuerköpfchen. Darf ich dir sagen, dass du wunderschön bist? Und grausam! Ach ja, Wann?“*

Zufrieden schaute er auf, beobachtete wie die Worte auf Lily‘ s Blatt erschienen und sie verblüfft zurückzuckte. Dann fuhr ihr Kopf herum. James tat, als würde er sie nicht sehen und starrte an das Pult nach vorne. Lily hatte sich wieder umgewandt und kitzelte schlampig etwas auf das Blatt. James wartete gespannt.

*1. Nenn mich nicht so.*

*2. Nein darfst du nicht.*

*3. Ich weiß, aber warum speziell?*

*4. Was Wann?*

*5. Was fällt dir ein? Wir haben Unterricht.“*

James kicherte leise. Sie war einmalig. Er beschloss das Spiel fortzuführen.

1. *Feuerköpfchen.*
2. *Warum denn nicht?*
3. *Weil du mich schon wieder ignorierst.*
4. *Wann ist das Später aus Kräuterkunde?*
5. *Wir haben Geschichte der Zauberei, Lils. “*

Die Antwort kam prompt.

1. *Grr Potter.*
2. *Weil du es schon einmal zu oft gesagt hast. Es wird langweilig.*
3. *Ich hab dich fast sieben Jahre ignoriert. Warum bist du plötzlich so verzweifelt deswegen?*
4. *Keine Antwort.*
5. *Danke ich weiß. Das ist aber auch Unterricht und ich muss aufpassen, also lass das du Idiot. “*

James Feder flog über sein Pergament.

1. *Feuerköpfchen.*
2. *Schön, dann kommt ab jetzt jeden Tag ein neues Kompliment. Einverstanden Feuerköpfchen?*
3. *Einmal auf den Geschmack deiner Lippen gekommen, macht es schwer sie nicht dauernd zu schmecken, Liebes.*
4. *Wann, Feuerkopf?*
5. *Sei einmal böse Evans und pass nicht auf. Tu mir den Gefallen... “*

1. *Das einzige, das ich im Moment mehr hasse als dich ist dieses Wort.*
2. *Bitte nicht. \*Stöhn\**
3. *Arg, du wirst es überleben.*
4. *Kannst du nicht lesen? KEINE ANTWORT!*
5. *Jetzt erst recht nicht.*

James lachte laut auf, sodass sich die ganze Klasse zu ihm umdrehte, Lily ausgeschlossen. Sie blickte starr geradeaus. Doch James glaubte ein Schmunzeln auf ihrem Gesicht zu erkennen.

„Darf ich fragen, was sie an den Koboldaufständen von 1800 so lustig finden, Mr Bolton?“, fragte

Professor Binns und wandte sich an James.

Sirius kicherte leise.

„Entschuldigung, Professor.“, antwortete James möglichst ernst und unterdrückte einen weiteren Ausbruch nur mühsam.

*1. Feuerköpfchen, juhu. Ich bin also nicht mehr Nummer eins auf deiner Schwarzen Liste?!*

*2. Kompliment Nummer eins: Du bist temperamentvoll. Das liebe ich an dir.*

*3. Du hast ja keine Ahnung.*

*4. Ich komm nach der Stunde zu dir und knutsch dich in den Boden wenn du mir nicht antwortest!*

*5. Dein „Jetzt erst recht nicht“ war der Auslöser für meinen Lachausbruch eben.*

*6. Dein \*stöhn\* hat mir gefallen, Feuerköpfchen. Ich würd es gern mal wirklich HÖREN.“*

James hörte, wie zwei Reihen vor ihm jemand keuchend Luft einsog. Sie hatte also seinen letzten Satz gelesen. Er grinste in sich hinein.

*1. IDIOT. Du bist unbelehrbar.*

*2. \*augenverdreh\**

*3. Was dich angeht stimmt das vielleicht sogar, ausnahmsweise.*

*4. Das wagst du nicht.*

*5. Schön dass du das hier so amüsan findest. Sarkastisch gemeint Übrigends.*

*6. Mir fehlen die Worte. Lass mich kurz klarstellen: Dazu wird es NNIIEE kommen. Nie!“*

*1. Ich weiß. Das macht mich eben aus, Feuerköpfchen.*

*2. \*frustriertes seufzen\* Ich kenn niemanden der sich so gegen Komplimente sträubt wie du.*

*3. Du musst eben noch viel über mich lernen.*

*4. Lass es ruhig drauf ankommen Feuerkopf.*

*5. Ich mag deinen Sarkasmus, Kompliment Nummer 2 Übrigends.*

*6. Du meinst: Wenn Flüsse aufwärts fließen.“*

*1. Hoffnungsloser Fall.*

2. *Das macht MICH eben aus, Potter.*
3. *Nein danke. Was ich bis jetzt weiß genügt mir.*
4. *Schön. Heute Abend, beim Essen. Große Halle. Zufrieden?*
5. *\*augenrollen\**
6. *Nicht mal dann du Idiot.“*

1. *Tja, Feuerköpfchen...*
2. *Ich weiß und ich bewundere dich dafür.*
3. *Nun bin ich wirklich ernsthaft beleidigt.*
4. *Ich bin ganz und gar nicht zufrieden. Schulsprecherraum, neun Uhr! Und das ist keine Frage, Liebes.*
5. *Sag einfach mal: Danke für das wunderbare Kompliment, James.*
6. *Ich mag wenn du mich Idiot nennst.*

*„Ich lass jetzt mal Punkt 1, 2 und 3 unkommentiert.*

*4.Nein!*

*5. Ja, wenn Flüsse aufwärts fließen, werde ich mich vielleicht, unter gewissen Umständen dazu herablassen mich bei dir zu bedanken.*

*6. Dann werd ich es jetzt nie wieder sagen.*

*Für Nummer drei schuldest du mir eine Entschuldigung Feuerköpfchen.*

*4. Hast du Angst mit mir allein zu sein?*

*5.Fein.*

*6. Schade...*

James wartete neugierig, Lily hatte mittlerweile komplett aufgehört zuzuhören und schrieb eifrig auf ihr Pergament. James lächelte.

*„Wenn Flüsse aufwärts fließen Potter. Ha, Angst! Neun Uhr. Passt mir perfekt. Fein.“*

James erinnerte sich nicht daran, wann er das letzte Mal so viel geschrieben hatte wie in dieser Stunde. Lächelnd erhob er sich und schritt siegesgewiss aus dem Raum.

Doch er hatte die Rechnung ohne Lily gemacht.



## **"Feuerköpfchen, du bist der Nabel meiner Welt."**

So, tut mir leid, dass es dieses Mal etwas länger gedauert hat. Aber dafür hab ich gleich zwei Kapitel für euch.  
Vielen vielen Dank für die Kommentare, die sind wirklich ein großer Ansporn  
liebe Grüße

### **"Feuerköpfchen, du bist der Nabel meiner Welt."**

Als Sirius und James am Abend in die Große Halle traten, hatte James natürlich schon längst Lily' s Haarschopf ausgemacht.

Er zerrte Sirius mit sich an die Stelle, an der Lily und Holly saßen.

Sirius blieb wie angewurzelt stehen.

„Nein!“, sagte er laut und vernehmlich.  
„Ich sitze nicht neben dem!“

Er verschränkte die Arme demonstrativ vor der Brust und blieb hoch aufgerichtet neben dem Tisch stehen.

„Black, ich weiß ja dass du geistig sehr eingeschränkt bist“, fing Lily an ohne von ihrem Buch aufzublicken.

„Aber Holly ist eine Frau. Weiblich. Eine Sie.“

Sirius schnaubte genervt.

„Oh Verzeihung. Wie immer fehlerlos und korrekt, Evans. Und wie immer ausgesprochen nervig und unnötig! Lieber bin ich wirklich geistig eingeschränkt, als dass ich so verklemmt bin wie du!“

Lily schnaubte ebenfalls.

„Pah, was verstehst du denn schon unter verklemmt sein, Black?“, fuhr sie ihn an.  
„Dass ich nicht mit jedem rumknutsche, der angelaufen kommt??“

Sirius schaufelte sich seelenruhig seinen Teller voll, dann sah er spöttisch auf Lily' s Buch.

„Evans, genau das versteh ich darunter. Wer liest schon beim Essen?“, meinte er grinsend und stopfte sich den Mund mit Salat voll.

Holly die ihn bis jetzt ignoriert hatte, sah plötzlich auf und Sirius direkt in die Augen.

„Hör zu Black. Tut mir leid, dass ich dich verhext hab. Aber wenn du uns nicht bald in Ruhe lässt, verrat ich dir den Umkehrspruch nie!“, sagte sie schlicht und wandte sich wieder ab.

Sirius starrte fassungslos ihren Rücken an.

„Du Biest!“, rief er und fletschte die Zähne.  
„Ich wusste, dass du ihn weißt!“

Sirius war aufgesprungen und deutete anklagend auf Holly.

„Sag ihn mir! SOFORT!“, brüllte er und packte sie an der Schulter.

Holly machte sich genervt von ihm los und lachte ihm frech ins Gesicht.

„Warum sollte ich das, Black?“, fragte sie ihn amüsiert.

„Nenn mir einen guten Grund dafür!“

Sirius beugte sich näher zu Holly vor und stützte seine Hände auf dem Tisch ab.

„Weil du sonst keine ruhige Minute mehr hast!“, flüsterte er drohend und sah ihr fest in die Augen.

„Hmm...“, machte Holly und tat als würde sie nachdenken.

„Ja, nein: Kein guter Grund. Sorry Black“, zwitscherte sie und wandte sich wieder ihrem Essen zu.

Sirius fletschte wieder mit den Zähnen.

„Prewett, ICH WILL, nein falsch, ICH VERLANGE...“, spuckte er aus ehe Holly ihn unterbrach.

„Ich, ich, ich. Das ist alles was für dich zählt, was?“, fragte sie ihn spöttisch.

Lily mischte sich ein.

„Wofür hältst du dich eigentlich, Black? Für den Nabel der Welt?“

Sirius grinste.

„Ich BIN der Nabel der Welt, Evans“, meinte er triumphierend, als drei hübsche Mädchen ihm auf die Schulter tippten und kicherten.

„Seht ihr?“, sagte er grinsend und wandte sich ab.

Lily und Holly sahen sich kopfschüttelnd an, während James noch kein Wort gesagt hatte und einfach nur zu Lily starrte.

„Hast du auch etwas dazu zu sagen, oder warum guckst du so blöd?“, sprach Lily ihn nun direkt an.

James verschluckte sich an seiner Kartoffel.

Stumm schüttelte er den Kopf, riss sich dann aber zusammen. Das war doch nicht er selbst, der da vor Lily kuschte.

„Natürlich hab ich was zu sagen. Wann hab ich denn mal nichts zu sagen Feuerkopf.“, fragte er grinsend.

Lily's Gesicht wurde finster.

„Ach ja? Darf ich raten? Nicht Sirius ist der Nabel der Welt, sondern du?“, fragte sie spöttisch.

James lächelte nachsichtig.

„Aber nein, Feuerköpfchen. Du bist der Nabel meiner Welt.“, entgegnete James freundlich und schob sich sein Würstchen in den Mund.

Lily starrte ihn sprachlos an.

„Gut gesagt“, meinte Sirius, der sich wieder ihrem Gespräch zugewandt hatte.

Er klopfte James anerkennend auf die Schulter dann beugte er sich zu Holly.

„Und was ist der Nabel deiner Welt, Prewett?“, fragte er und tat interessiert.

Holly runzelte die Stirn.

„Garantiert bin das nicht ich selbst!“ sagte sie kalt und sah Sirius spöttisch an.

„Mir ist nämlich auch wichtig, dass es Leute gibt, die mir...“

„Haha“, brüllte Sirius dazwischen.

„Laangweilig“, posaunte er und verteilte kleine Wurststückchen über den Tisch.

Holly sah ihn wortlos an.

„Black, im Gegensatz zu dir hat sie wenigstens etwas, das ihr wichtig ist, ok?“, sagte Lily zornig.

„Das hab ich auch“, entgegnete Sirius. „Und das hat sie mir genommen“, fügte er hinzu und hielt Lily eine Strähne seines pinken Haares unter die Nase.

„Deine Haare?“, fragte Lily ungläubig und stieß seine Hand weg.

„Deine Haare sind dir wichtig?“

James grinste.

„Oh ja, er liebt sie abgöttisch. Du solltest ihn mal im Bad...“, erzählte James lachend, als Sirius dazwischenfuhr.

„Ja, du solltest James mal im Bad HÖREN wenn er dort wieder mal mit seinen Fotos verschwunden ist“, meinte er kichernd.

Lily erstarrte.

„Widerlich!“, rief sie aus.

„Ihr seid so widerlich!“

James betrachtete entzückt ihre roten Wangen.

„Wir sind Jungs, Feuerköpfchen. Ganz normale Jungs“, erklärte er Lily die jedoch schon aufgestanden war.

„Holly, ich würde sagen, wir haben für heute genug von denen“, sagte Lily kalt und sah fragend zu Holly.

„Für heute?“, fragte James hoch erfreut. „Heißt das morgen bist du wieder bereit für mich?“, fragte er.

Lily ignorierte ihn und sah zu Holly, die ihre Tasche über die Schulter geworfen hatte und hastig aufstand.

„Feuerköpfchen!“, rief James ihr hinterher.

Lily versteifte sich. Nun war es genug. Sie fuhr herum.

„Nein Potter, ich hab es nicht vergessen, keine Sorge. Heute um Neun!“, sagte sie, zuckersüß lächelnd.

Dann wandte sie sich an Holly.

„Ich brauche deine Hilfe“, flüsterte sie leise und lächelte verschlagen.

Holly sah sie fragend an, doch Lily eilte bereits hinaus in die Eingangshalle.

„Jajah, James Potter. Du wirst dich noch wundern,...“, dachte Lily und grinste teuflisch.

# "Du willst mich genauso sehr, wie ich dich will!"

"Du willst mich genauso sehr, wie ich dich will!"

Als James um Punkt neun Uhr den Schulsprecherraum betrat, saß Lily schon drinnen. Kerzengerade und mit vor der Brust verschränkten Armen. Aus ihrem französischen Zopf hatten sich einige Strähnen gelöst und umspielten wirr ihr Gesicht.

„Guten Abend, Potter“, sagte sie ruhig und beobachtete wie er die Tür schloss.

James Herz begann laut zu klopfen. Endlich allein mit ihr. „Feuerköpfchen“, sagte er schlicht und ging auf sie zu.

Bevor er sich setzen konnte war sie aufgesprungen und bedeutete ihm, sich auf ihren Platz zu setzen. Grinsend ließ er sich nieder und sah zu ihr auf.

Und dann traf ihn der Schlag.

"Feuerköpfchen!", hauchte er und starrte sie an.

Lily stand dicht vor ihm und lächelte, sah dabei jedoch eher so aus, als würde sie mit den Zähnen fletschen.

"Na, wie findest du mich, Potter?", fragte sie höhnisch und sah James abwartend an.

James war sprachlos. Er brachte kein Wort hervor.

Lily fuhr sich langsam und genüsslich durch die Haare.

"Na?", fragte sie unschuldig und strich sich mit der Zunge über die Lippen.

James schluckte und sein trockener Hals schmerzte. Lily zwirbelte eine Strähne ihres Haares zwischen ihren Fingern und lächelte unverändert. Dann begann James schallend zu lachen. Er lachte und lachte und konnte einfach nicht aufhören.

"Bei allen Geistern, Lily, das ist nicht dein Ernst, oder?!", fragte er sie keuchend und unter Tränen.

Lily's Gesicht war erstarrt. Mit seltsam verzerrtem Gesicht blickte sie ihn an. James holte keuchend Luft.

"Lily, wenn du jetzt wirklich, allen Ernstes gedacht hast, dass mich das stört... dann... dann", James Worte verloren sich in einem weiteren Lachanfall.

Lily schrumpfte in sich zusammen.

So tief war sie nun also gesunken: Sie stand vor James Potter, mit leichenblassem Gesicht und wasserstoffblondem Haar und wäre am liebsten im Boden versunken.

James lachte noch immer und Lily fühlte sich erbärmlicher denn je.

"Evans, du bist und bleibst ein Unikat. Und du bist und bleibst mein Feuerköpfchen!", erklärte James und wischte sich über die feuchten Augen.

"Egal, welche Haarfarbe du hast. Und außerdem", begann er zu erklären.

"Außerdem hab ich dir den Namen nicht nur wegen deiner Haare gegeben!"

Lily konnte ihn nicht ansehen.

Doch James packte ihr Kinn und hob es leicht an.

"Ich hab ihn dir gegeben, weil du hitzköpfig und feurig und temperamentvoll bist", meinte er schmunzelnd und sah Lily ins Gesicht.

Lily stieß seine Hand weg und trat vom Sofa zurück.

"Pah, ich... das... war eigentlich auch nur als Witz gedacht, du Idiot!", schimpfte sie.

"Ich wollte damit rein gar nichts bezwecken. Nur dass du es weißt!"

James kicherte.

"Wenn es dir dann besser geht, Sonnenblümchen.", sagte er und fuhr sich durch die Haare.

Lily ging unruhig vor James auf und ab und spielte nervös mit ihren Fingern.

„Wenn ich es nicht besser wüsste, würd ich sagen du bist wirklich nicht gern mit mir allein, mein Sonnenscheinchen“, meinte James schließlich trocken.

Lily blieb stehen.

„Zum Glück weißt du es ja besser“, entgegnete sie und sah ihn strafend an.

James übergang ihre Bemerkung.

„Hmm... Du hast Angst vor mir!“, stellte er leicht lächelnd fest.

Lily schnappte nach Luft.

„Ha. Potter, das hättest du wohl gerne“, schnaubte sie wütend und trat an ihn heran.

James schluckte. Sein Blick glitt an ihr nach oben und verharrte auf der sich schnell hebenden und senkenden Wölbung ihrer Brust. Lily bemerkte das ihr wohlbekanntes Blitzen in seinen Augen und wurde noch unruhiger.

Sie verschränkte die Arme wieder vor der Brust.

„Wenn du dann fertig damit bist mir auf meine Brust zu starren...“, sagte sie böse und sah ihn herausfordernd an.

Ertappt blickte James auf.

„Lils, ich will nicht dass du dich vor mir fürchtest. Und deshalb verspreche ich dir jetzt was.“, sagte James.

Lily sah ihn neugierig an.

„Ich verspreche dir, dass ich dich nicht mehr anfasse, bis du mir sagst was offensichtlich ist, nämlich dass

du mich willst.“

James wusste dass dieses Versprechen richtig war, aber es tat schon weh es nur auszusprechen.

Lily sagte nichts. Sah ihn nur stumm an.

Sie stand sehr nah an ihm, ihre Füße berührten fast seine Knie.

James sah zu ihr auf und beobachtete sie. Warum war sie nicht glücklich darüber, dass er sie nicht mehr bedrängen würde?

Dann endlich kam ihre Reaktion.

„Fein... Vielen Dank“, sagte Lily spöttisch, sah ihn jedoch aus ernsten Augen an.

„Ach ja und Ich will dich nicht“, fügte sie im Brustton der Überzeugung hinzu.

James erhob sich geschmeidig, überragte sie nun um mehr als einen ganzen Kopf und sah lächelnd auf sie hinab.

Lily legte den Kopf in den Nacken und starrte ihn herausfordernd an.

„Feuerköpfchen, hör mir jetzt gut zu: Du willst mich genauso sehr, wie ich dich will“, sagte James und blickte ihr dann ernst in die Augen.

Lily schnaubte abfällig.

"Pah, da ist aber wieder jemand sehr von sich überzeugt, nicht wahr, Mr. Potter?", meinte sie hochmütig und reckte ihren Kopf zu ihm empor.

"Ganz und gar nicht, meine Schöne. Ich gesteh es mir nur wenigstens ein. Im Gegensatz zu dir!", flüsterte James leise und zupfte an einer ihrer blonden Strähnen.

"Im Übrigen: Ich glaube dir würde jede Farbe stehen, Feuerköpfchen!"

Lily stieß seine Hand beiseite.

"Noch mal für den Troll unter uns: Ich, Lily Evans, WILL... dich... NICHT!", erklärte sie langsam und deutlich.

James lächelte unbeeindruckt.

"Lügner!", flüsterte er provozierend.

"So?", fragte Lily leise und neigte sich weiter zu James.

"Was macht dich da so sicher, mein LIEBER?"

James spürte Lily' s Atem an seinem Hals und begann langsam nervös zu werden.

"Wenn ich so falsch liege, warum kannst du dann jetzt nicht gehen, meine Liebe?", fragte James und hauchte gegen Lily' s Ohr.

Einen Moment war es still.

"Oh, clever. Aber ich kann sehr wohl gehen", widersprach Lily und sah ihn überzeugt an.

"Wirklich, mein Herz? Warum..... gehst du dann nicht?", entgegnete James und zog Lily näher zu sich.

"Weil, mein HERZ, ich das letzte Wort haben will!", erklärte Lily sanft und fuhr über James Wange.

James erzitterte leicht. Ihre Körper berührten sich fast und Lily' s Augen leuchteten so stark wie schon lange nicht mehr.

"Das da wäre?", erkundigte sich James interessiert und fuhr an Lily Seite hinunter zu ihrer Hüfte.

Lily streckte sich zu James' Ohr empor.

"Ich...", flüsterte sie leise.

James keuchte unkontrolliert.

"Will...", fuhr Lily fort und fuhr ihm durch die Haare.

"Dich... NICHT!", rief sie plötzlich aus, machte sich los und marschierte hoch erhobenen Hauptes aus dem Raum.

James blickte ihr wie gebannt hinterher.

"Feuerköpfchen, ich werde dir beweisen, wie sehr du mich willst, und wenn es wirklich das Letzte ist, was ich tue!", flüsterte er leise lächelnd.

# "Schön, dass ich dich wieder hab, Feuerköpfchen!"

"Schön, dass ich dich wieder hab, Feuerköpfchen!"

Einige Wochen waren vergangen, seit Lily's und James' kleiner Meinungsverschiedenheit im Schulsprecherraum.

Für Lily waren es die schönsten Wochen seit langem.

Kein James Potter, der ihr nachlief und sie nervte. Kein James Potter der ihr ständig zu nahe kam und vor allem kein „Feuerköpfchen“ mehr.

Lily lief entspannt durch die Korridore und zuckte nicht jedes Mal zusammen, wenn Potter und Black um eine Ecke bogen.

Doch zu ihrer Verblüffung kamen Lily die Tage ohne all die kleinen Streitigkeiten und Diskussionen unendlich lang vor und sie ertappte sich mit der Zeit dabei, dass sie nach James Potter Ausschau hielt.

Und damit nicht genug:

Insgeheim hoffte Lily sogar, dass er sie wieder einmal ansprechen würde.

Sie malte sich aus, wie sie ihn das nächste Mal anschreien würde, wenn er sie „Feuerköpfchen“ nannte, oder wie sie ihn verhexen könnte, wenn er es wagen würde, sie wieder anzufassen.

Doch zu Lily Frustration war James Potter artig. Mehr als artig. Fast schon abartig artig.

Weder starrte er sie ungeniert an, noch machte er irgendeine blöde Bemerkung.

Und Lily musste zugeben, dass sie enttäuscht war.

Auch das Problem mit Sirius' pinken Haaren schien noch lange nicht gelöst zu sein.

Nachdem er sich aus lauter Verzweiflung mitten in der Großen Halle den Kopf rasiert hatte, war Sirius triumphierend auf Holly zumarschiert und hatte lauthals gebrüllt:

„Na, Prewett. Was sagst du jetzt?!“

Holly hatte sich daraufhin fest auf die Zunge gebissen um nicht laut loszulachen und hatte Sirius anerkennend angesehen.

Noch am selben Abend war der alte Sirius Black wieder in seinem Element gewesen.

Mit zwei Mädchen am Arm, einer prächtigen Glatze und einem breiten Grinsen im Gesicht war er aus dem Gemeinschaftsraum verschwunden, nicht ohne Holly einen überlegenen Blick zuzuwerfen.

Doch Sirius' Freude hielt nicht lange an.

Nach nur wenigen Tagen wurde ganz Gryffindor von einem lang gezogenen, schrillen Schrei geweckt.

Als Lily erschrocken aufsprang und nach ihrem Zauberstab griff, fiel ihr Blick auf die kichernde Holly.

„Lass mich raten“, sagte Lily seufzend und ließ sich zurück aufs Bett fallen.

„Es wächst genauso Pink nach, wie du es gezaubert hast?“, fragte sie und wandte ihren Kopf Holly zu.

Holly presste sich kichernd die Hände auf den Mund.



"Worauf du Wetten kannst!"

Mittlerweile war auch der Winter endgültig angebrochen und Hogwarts war eingehüllt in eine dicke, weiße Schneedecke.

Zu Lily's Leidwesen waren sowohl Alice, als auch Holly, in den Weihnachtsferien nach Hause gefahren, sodass Lily jeden Morgen allein aufwachte.

Es war ungewohnt für sie, dass keine muntere Alice da war, die sie energisch aus dem Bett scheuchte, weshalb Lily nun fast jeden Tag das Frühstück versäumte.

Als Lily jedoch an einem stürmischen Samstagmorgen aufwachte war es noch dunkel draußen.

Der Wind heulte um den Turm und die Fensterscheiben klirrten.

Lily fröstelte und wickelte sich die warme Daunendecke um den Körper ehe sie es wagte aus dem Bett zu steigen.

Schnell zog sie sich eine alte Jeans und einen weiten Pullover an, dann ging sie hinunter in den menschenleeren Gemeinschaftsraum.

Ihr Blick fiel auf die Stelle vor dem Sofa, an der James Potter gestern mit einer Sechstklässlerin gesessen hatte, die anscheinend extrem witzig gewesen sein musste, so wie er gelacht hatte.

Lily schnaubte beim Gedanken daran, schüttelte dann abwehrend den Kopf und knöpfte ihren Winterumhang zu, ehe sie sich auf den Weg in die Eulerei machte.

„Ohhh, entzüückend! Ein heimliches Treffen!“

Lily schreckte aus ihren düsteren Gedanken und ihr Blick fuhr hoch an die Decke, wo Peeves mit einem breiten Grinsen Schneebälle in seinen Händen jonglierte.

„Was ist entzückend?!“, fragte sie irritiert und vergaß dabei, wie dumm es war, sich aufs Peeves' Gerede einzulassen.

Dieser jedoch schien entzückt jemanden gefunden zu haben, der ihn nicht ignorierte und gab bereitwillig Auskunft.

„Oh, die Schulsprecherin und der Schulsprecher. Ein herrliches Paar“, johlte Peeves und schmiss die Eisklumpen höher.

Lily sah sich hastig nach allen Seiten um.

„Wieso Treffen?“, fragte sie verwirrt und trat auf Peeves zu, der sich kichernd in der Luft kugelte.

„Wieso Treffen, fragt sie. Als ob sie nicht wüsste, dass er auch dort oben ist!“, kreischte Peeves und schoss auf Lily zu.

„James Potter ist in der Eulerei?“, fragte Lily tonlos und trat auf den Geist zu.

Peeves gackerte.

„Oh, der Potti. Jaja! Gib ihm einen Schmatzer von mir“, säuselte er und blies Lily seinen Eis- Atem ins Gesicht.

Lily erschauerte kurz, dann rannte sie los. Hastig stolperte sie die eisige Wendeltreppe nach oben und stieß die schwere Eichentür auf.

Einen Augenblick blieb sie im Türrahmen stehen und atmete einmal schnell aus und ein.

Da saß er.

James Potter.

Groß und dunkelhaarig und gutaussehend, wie immer.

Lily schluckte.

„Hallo“, krächzte sie und räusperte sich erschrocken, als sie ihre raue Stimme hörte.

James fuhr herum.

„Oh, wen haben wir denn da?“, fragte er überrascht und ließ seinen Blick über die nach Atem ringende Lily gleiten.

„Mich haben wir da, siehst du doch, Potter“, gab Lily keck zurück und sah ihn berechnend an.

James lachte.

„Merlin, genau das hab ich vermisst!“, schmunzelte er und blickte nachdenklich aus dem Torbogen hinaus in den Schneesturm.

Dann stand er auf und wandte sich wieder Lily zu, die ihn eine Weile nur angestarrt hatte. „Na, wie ist es dir ergangen? Hattest du ein paar erholsame Wochen?“, fragte er spitzbübisch lächelnd.

Lily Herz klopfte schmerzhaft gegen ihre Rippen.

„Hmm... ja. Es war wirklich... was anderes!“, meinte sie zögerlich und sah James aus ihren langen Wimpern hervor an. „Aber... ich... naja... es war...“, Lily stockte.

James blickte erstaunt in ihr ebenmäßiges, gerötetes Gesicht.

Konnte es etwa sein, dass...

Nein.

Oder doch?

„Aber?“, half James ihr schließlich weiter, als Lily nichts mehr sagte.

Lily drehte sich um und winkte eine der Eulen zu sich her.

„Aber... Es ist so, dass ich zu einem... interessanten... Schluss gekommen bin, als ich über dich nachgedacht hab“, fuhr sie leicht unsicher fort, während sie mit zittrigen Fingern, ihren Brief an Alice am Bein der Eule befestigte.

James konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Du hast über mich nachgedacht?“, fragte er frech.

Lily schüttelte genervt den Kopf.

„Darum geht es jetzt nicht, du Idiot. Konzentrier dich mal“, fauchte sie aufgebracht und trug die große Schleiereule mit dem Brief zum Fenster.

James lachte. „Oh, ich bitte vielmals um Verzeihung. Fahre fort“, gab er sofort klein bei und beobachtete Lily interessiert dabei, wie sie der Eule kurz etwas zuflüsterte, ehe sie sie losschickte.

„Schon gut, Potter“, meinte Lily gnädig und drehte sich wieder zu ihm um. „Also: Ich bin zu dem Entschluss gekommen, dass ich nicht möchte, dass jemand das über uns erfährt“, erklärte sie laut und deutlich und sah James abschätzend an.

Dieser verzog keine Miene.

„Ich meine mich daran zu erinnern, dass du das bereits erwähnt hast“, sagte James trocken und wartete.

Lily nickte.

„In der Tat. Das habe ich“, stimmte sie bereitwillig zu.

„Aber, das heißt nicht automatisch, dass... da jetzt nichts mehr passieren darf...“, fügte sie geheimnisvoll hinzu.

James riss sich von ihren funkelnden Augen los.

„Dass da jetzt nichts mehr passieren darf?“, fragte er belustigt. „Soll heißen?“

Lily fuhr sich durch ihre, mittlerweile wieder roten, Haare.

„Ich weiß, dass du ganz genau weißt was das heißt“, fauchte Lily und sah James böse an.

James kicherte wieder.

„Oh ja, ich weiß es ganz genau. Aber ich will dass du es sagst“, erklärte er ihr nachsichtig.

Lily lief rot an.

„Schön. Perfekt. Fein. Es fühlt sich gut an, okay? Wenn ich dich berühre, es fühlt sich gut an“, würgte sie schließlich heraus.

„Und deshalb... Wir können doch einfach... naja...“, sie stockte.

„Alles geheim halten. Keine Verpflichtungen, wir machen weiter wie bisher. Nur wenn wir uns alleine treffen, dann...“, schlussfolgerte James nachdenklich.

„Genau“, stieß Lily erleichtert aus.

„Aber wir sind kein Paar oder so. Ich gehör nicht dir, du nicht mir. Nichts wird sich ändern.“

Zufrieden blickte Lily James an.

„Ach ja und noch etwas“, fügte sie eilig hinzu.

James stöhnte.

„Was denn noch Feuerköpfchen?“, fragte er ungeduldig.

„Damit wären wir schon gleich beim Punkt. Dieser Name. Das muss aufhören“, befahl Lily bestimmend.

James zuckte nicht einmal mit der Wimper ehe er antwortete.

„Nein!“

Lily riss die Augen auf.

„Nein?“, fragte sie ungläubig.

„Du weigerst dich?“

James nickte.

„Na, dann hast du eben Pech!“, entgegnete Lily schnippisch, wandte sich um und riss die Tür auf.

Als James sie nicht aufhielt wurde sie langsamer, dann wirbelte sie herum.

„Schön, dann... dann meinetwegen, du Idiot“, brüllte sie beinahe verzweifelt.

James lachte leise.

„Ich wusste dass du das sagst“, sagte er zufrieden und fuhr sich durchs Haar.

"Und bevor ich es vergesse: Schön, dass ich dich wieder hab, Feuerköpfchen!"

Lily straffte die Schultern.

„Dann ist es also abgemacht?“, fragte sie geschäftig und als James nickte verschwand sie entschlossen aus der Eulerei.

„Alice, du hattest sowas von Recht. Der Idiot hat gewaltig viel Macht über mich!“, flüsterte Lily beunruhigt und machte sie schnell auf den Weg zum Frühstück.

# "Du faszinierst mich, Feuerkopf!"

## "Du faszinierst mich, Feuerkopf!"

Wie James es geschafft hatte von der Eulerei zurück in den Gemeinschaftsraum zu kommen, war ihm selbst schleierhaft. Auf der einen Seite fühlte er sich, als würde er schweben, aber auf der anderen Seite zog ihn ein gewaltiger Stein zurück auf den Boden. Es war alles nicht so, wie er es sich vorgestellt hatte. Es war ganz und gar nicht so, wie er es sich vorgestellt hatte. Aber er hatte zumindest eine Chance bekommen. Jetzt würde es an ihm liegen, sie zu nutzen. Er musste sich zusammenreißen- eine sehr schwierige Aufgabe, angesichts der Tatsache, dass er in Lily's Gegenwart des Öfteren einmal „durchdrehte“.

Als James im Gemeinschaftsraum angekommen war ließ ihn Sirius' entsetzte Stimme aus seiner Trance aufschrecken.

„Mein Gott, Krone! Was ist denn mit dir passiert?“, fragte Sirius mit vollem Mund. „Du siehst aus, als hätte Evans dich wieder mal fertig gemacht!“, ergänzte er munter und schob sich zwei Schokofrösche auf einmal in den Mund.

„Hmm... Jaaah“, entgegnete James abweisend und ließ sich neben Sirius auf die Couch fallen.

In diesem Augenblick kam Remus durchs Porträtloch, an seiner Seite taperte Peter.

„Hejj, Petee!“, rief Sirius fröhlich.

„Du auch wieder mal da?!“

Remus guckte böse zum Sofa.

„Wenn ich dich daran erinnern darf, Sirius: Du warst Schuld an seinem Unfall!“, erklärte Remus trocken und zog Peter mit sich zu den Beiden anderen. „Eine Entschuldigung wäre da wohl das Mindeste, meinst du nicht auch?!“

Peter starrte Sirius an, der ignorierte ihn jedoch und packte fleißig einen weiteren Schokofrosch aus.

„Aber was hast du denn mit deinen Haaren gemacht?!“, fragte Peter erstaunt und seine Glubschaugen zuckten unkontrolliert.

Sirius fuhr sich lässig über den glattrasierten Schädel, an dem an einigen Stellen schon wieder pinke Büschel zu sprießen begannen.

„Immer mit der Ruhe, Peter“, beruhigte Sirius ihn. „Hab ich für ein Mädchen gemacht!“

Peter sah Sirius bewundernd an.

„Von wegen“, warf James grinsend dazwischen und Remus lachte.

„Ach ja, James, ich hab Lily gerade in der Bibliothek getroffen. Sie meinte du mögest heute um acht in den Schulsprecherraum kommen“, sagte Remus und wandte sich an James.

„Soso, meint sie das?“, fragte James desinteressiert und betrachtete konzentriert seine Nägel. „Tja, ich glaub ich erledige das lieber gleich“, fuhr er entschlossen fort und erhob sich.

Voller Vorfreude fuhr James sich durch die Haare und machte sich auf den Weg.

Als er die Bibliothek betrat sah er sie zuerst gar nicht.

Nur Madame Pince tiggerte durch die Regale und starrte ihn böse an als er an ihr vorbeiging.

Dann plötzlich entdeckte James das Objekt seiner Begierden an einem Tisch in der hintersten Ecke sitzen. Sie saß im Schneidersitz auf einem Stuhl, über ein kompliziert aussehendes Buch gebeugt und kaute auf ihrer Feder.

Als hätte sie ihn gehört, blickte Lily auf und entdeckte ihn. Lässig kam er auf sie zu. Sein Hemd hing wie immer unordentlich aus der Hose und seine Haare standen in alle Himmelsrichtungen ab.

„Ist dir nicht kalt Feuerköpfchen?“, fragte James und fuhr ihr blitzschnell über ihren nackten Arm.

„Nicht hier“, zischte Lily und sah sich besorgt um.

James seufzte.

„Du solltest dir was anziehen“, belehrte er sie.

Nicht dass sie nicht wunderschön aussah, aber das T-Shirt war eng und an der Brust leicht durchsichtig, sodass er etwas Schwarzes darunter ausmachen konnte. Er wollte so gern...

„Nein, es geht schon“, unterbrach Lily seine unziemlichen Gedanken und James ließ sich schulterzuckend neben ihr nieder.

Fragend sah sie ihn an.

„Was ist los?“

James streckte die Hand aus und wollte ihr über die Wange streichen, doch sie schob seine Hand weg.

„Du hast gesagt ich soll kommen“, flüsterte James sehnsüchtig und rückte näher zu ihr.

„Lass uns in den Schulsprecherraum gehen, Lils!“

Lily schüttelte vehement den Kopf.

„Ich habe zu tun wie du siehst. Und außerdem hab ich zu Remus gesagt am Abend“, entgegnete Lily und sah ihn tadelnd an.

„Oh, der Tölpel!“, sagte James und rückte noch ein Stück näher an sie heran.

„Ich bin mir ziemlich sicher wer von euch zweien hier der Tölpel ist, Potter“, sagte Lily trocken, doch sie schmunzelte leicht.

„Außerdem ist der Raum heute eh besetzt.“

„Wieso? Wer ist dort?“, fragte James irritiert.

„Sandra und Dennis dürften mittlerweile dort sein. Und nein, sie machen dort nicht das was du denkst, Potter. Sie sind Vertrauensschüler“, sagte Lily und sah ihn streng an.

„Aber aber, Feuerköpfchen. So ein Lüstling bin ich nun auch wieder nicht“, meinte James lachend und sah

sie aus lodernden Augen an.

Er liebte es, wenn die Gespräche eine solche Wendung nahmen. Lily war das nämlich extrem unangenehm und sie wurde dabei immer so schrecklich schön rot.

„Ich hab da so meine Zweifel“, murmelte Lily und verdrehte die Augen.

Empört rückte James noch näher.

„Ach ja, Miss Perfect?! Ich glaub nicht, dass ich der einzige bin, der an solche Sachen denkt“, flüsterte er und begann mit ihrem Pferdeschwanz zu spielen.

Lily wurde schon wieder leicht rot um die Nase.

„Aber ich gebe zu, dass ich in deiner Gegenwart so meine Schwierigkeiten habe, an überhaupt etwas anderes zu denken, Feuerkopf“, fuhr er leise fort.

Lily schnappte nach Luft.

„Widerling“, zischte sie und schlug seine Hand beiseite, doch James sah das Funkeln in ihren Augen, das ihm zeigte, dass ihr diese Unterhaltung genauso gefiel wie ihm, nur dass sie sich das niemals eingestehen würde.

„Sei nicht so hart zu mir, Liebes. Du bist einfach zu schön“, sinnierte James und sah sie gespielt verträumt an.

Lily schnaubte.

„Es gibt viele schöne Mädchen“, entgegnete sie trocken.

James stöhnte.

„Kann es sein, dass du so einige Komplexe hast?“, fragte er und zupfte an ihren Haaren.

„Pah, Komplexe!“, tat Lily seine Frage mit einer unwirschen Handbewegung ab.

„Ich frage mich nur ständig, warum du ausgerechnet bei mir sein willst“, sagte sie und sah in neugierig an.

„Ich meine, andere wären bereit dazu, dir die Füße zu küssen und was weiß ich noch alles während ich nicht mal dazu bereit wäre mit dir befreundet zu sein. Also warum?“, fragte sie.

James sah sie nachdenklich an und holte tief Luft.

„Das frage ich mich auch seit Jahren. Und ich weiß es bis jetzt noch nicht. Naja, ich meine du bist schön, mehr als das eigentlich, viel mehr, aber da du mit Komplimenten ohnehin nicht umgehen kannst, brauche ich es dir nicht zu sagen“, sagte James leicht lächelnd.

„Aber du bist noch so viel mehr, irgendwie. Ich kann es nicht erklären. Du faszinierst mich, Feuerkopf! Ich möchte immer um dich herum sein und dir alles erzählen und deine Meinung zu allem hören. Und ich will mit dir streiten. Das liebe ich über alles“, sagte James und zog sie an ihrem Pferdeschwanz leicht zu sich her.

„Wenn ich Genaueres über all das weiß, bist du die erste die es erfährt, Feuerköpfchen“, meinte er feierlich.

Lily war während seines Vortrags ziemlich rot geworden und versuchte sich gegen ihn zu stemmen. Doch er zog sie noch ein Stück näher, sodass sich ihre Nasen fast berührten.

„Ach ja, und bevor ich es vergesse: Mein Körper reagiert extrem auf dich, viel mehr als auf irgendwen sonst“, fügte James schelmisch grinsend hinzu.

Lily erstarrte plötzlich.

„Potter, du...“, zischte sie doch da war es schon zu spät.

„Was machen Sie beide hier?“, ertönte eine empörte Stimme hinter ihnen.

James fuhr herum.

Madame Pince hatte sich vor ihnen aufgebaut und deutete mit einer eingerollten Zeitung auf sie.

„Sie wollten meine Bibliothek für ein morgendliches Stelldichein missbrauchen, nicht wahr?!“, schnarrte sie mit schriller Stimme.

James zog Lily und ihre Schulsachen hoch, dann schob der sie Richtung Ausgang.

„Tut mir Leid, Madame Pince. Ich bin halt ein böser Junge, Evans kann da nichts dafür“, erklärte er und unterdrückte ein Lachen.

Dann zerrte er eine knallrote Lily auf den Gang hinaus und schlug hastig die Tür zur Bibliothek zu.

„Mein Gott, du bist so ein Idiot, Potter“, stammelte Lily.

„Ich werde auf ewig Bibliotheksverbort bekommen.“

James grinste unverhohlen und sagte dreist:

„Wenigstens hab ich dich dann für mich.“

Lily schnaubte und rauschte grantig an ihm vorbei.

Als sie jedoch am Ende des Ganges angekommen war drehte sie sich noch einmal nach James um und begann schallend zu lachen.



## "Merlin, Feuerkopf, bist du verklemmt!"

Sooo... ich habs geschafft- ein neues Kapitel.

Schön langsam tut mir James eigentlich selber ein bisschen leid, das muss ich sagen. Aber ein wenig wird er sich wohl noch gedulden müssen. Lily ist eben eine dickköpfige Nuss. ;)

Vielen vielen Dank für die vielen Reviews, da macht das Schreiben gleich viel mehr Spaß.

Liebe Grüße

B

### „Merlin, Feuerkopf, bist du verklemmt!“

James sprach Lily nicht auf ihre „Kleine Abmachung“ an.

Es fiel ihm gigantisch schwer, und jedes Mal, wenn er sie auf dem Gang traf, musste er sich fest auf die Zunge beißen um sie nicht anzuflehen mit ihm zu kommen.

Aber er schaffte es und blieb hart- und das Resultat war eine schmerzende Zunge.

James war klar geworden, dass er Lily ihren Freiraum lassen musste. Wenn sie ihn wollte, dann musste sie zu ihm kommen.

Das einzige Problem an der Sache war, dass Lily der sturste Mensch war, den James je in seinem Leben getroffen hatte.

Man könnte meinen, dass jetzt, wo die Sache zwischen James und Lily zumindest teilweise geklärt war, sich letztere endlich damit abfinden würde, dass James Potter ihr nicht egal war. Aber weit gefehlt. Lily verhielt sich wie immer und es kam James so vor, als hätte es die Abmachung nie gegeben.

Schließlich sah James es ein.

Lily war ein kleiner, eisiger Schneeball, der oben auf einem Berg saß. Und der Schneeball musste angestoßen werden, damit er sich endlich bewegte. Also musste er Lily nur einen kleinen Anstoß geben, damit sie ins Rollen kam.

Anstatt nach dem Essen also gleich mit Sirius nach draußen zu verschwinden, schickte James ihn schon vor und ließ sich dann gähmend gegenüber von Lily fallen, die ihr Gesicht tief über eines ihrer heißgeliebten Bücher geneigt hatte.

„Na, alles okay Evans?“, fragte er munter und Lily sah überrascht auf.

„Ja, danke der Nachfrage“, entgegnete sie knapp.

James runzelte die Stirn.

„Evans“, begann er dann seufzend. „Evans, Evans, Evans.“

Er schüttelte bekümmert den Kopf. „Falls dir das noch niemand beigebracht hat, man fragt zurück! Wo sind nur wieder deine Manieren geblieben...?!“, meinte er gespielt schockiert.

Lily lächelte süßlich. „Oh, die muss ich verloren haben. Wahrscheinlich liegen sie irgendwo draußen herum, zusammen mit deinem Verstand...“, überlegte sie nachdenklich.

James grinste breit.

„Tja, solange die Beiden nicht gerade das miteinander tun, was ich jetzt gern mit dir tun würde ist das egal“, sagte James keck, langte über den Tisch und schlug das vor Lily liegende Buch schwungvoll zu.

Lily schnaubte empört.

„Was ist denn?“, fragte sie genervt.

„Nichts, wieso?“, fragte James und tat ahnungslos.

Lily schluckte den letzten Bissen ihrer Kartoffel hinunter, warf ihm einen mörderischen Blick zu, erhob sich dann und ging Richtung Ausgang.

James sprang auf und ging neben ihr her.

„Weil du mich schon wieder verfolgst, deshalb!“, rief Lily aus und sah ihn anklagend an.

James seufzte laut und fuhr sich durchs Haar.

„Was ist wegen der Abmachung?“, gab er sich schließlich geschlagen.

Lily zuckte leicht zusammen, dann blieb sie in der Eingangshalle stehen und sah zu ihm empor.

„Uhhh... ja... also ich“, stotterte sie, doch James unterbrach sie.

„Merlin, Feuerkopf, bist du verklemmt!“, sagte er belustigt und sah sie aus blitzenden Augen an.

„Ich bin überhaupt gar nicht verklemmt!“

„Schon gut, Herzchen, schon gut. In der Bibliothek findest du sicher irgendein Selbsthilfebuch, das dir bei deinem kleinen Problemchen weiterhilft“, erklärte James ernst und verkniff sich ein Lachen nur mühsam.

„IDIOT!“

„Meinetwegen!“

Lily trat auf ihn zu.

„Fein. Heute Abend?“, fragte sie zornig.

„Nö!“

Lily entglitten die Gesichtszüge.

„Nein!“, wiederholte sie pikiert und sah ihn mit gerunzelter Stirn an.

„Nicht wenn du so tust, als würdest du nicht wollen“, erklärte James genüsslich.

Lily stöhnte. „Ich will es ja auch nicht.“

James zog beide Augenbrauen hoch.

„Schön, Feuerköpfchen, dann eben nicht!“, sagte er trocken, schob sie aus dem Weg und ging an der sprachlosen Lily vorbei.

Im Inneren zählte James leise und als er bei sieben angekommen war spürte er eine kleine Hand auf seiner Schulter. Lächelnd drehte er sich um.

„Ja?“, fragte er höflich und blickte hinunter in Lily's saures Gesicht.

„Also: Ich will es, du auch. Ist heute um neun folglich okay?“, fragte sie und guckte leicht gequält.

James schmunzelte.

„Nö!“, sagte er abermals ruhig.

Lily erstarrte.

„Soll ich jetzt drum betteln, oder was?“, fragte sie laut, dämpfte allerdings ihre Stimme, als sie bemerkte, wie einige ihrer Mitschüler zu ihnen herüber sahen.

„Lily, ich habe sechs Jahre und zwei Monate gebettelt“, sagte James trocken und sah sie abwartend an.

Lily straffte die Schultern und sah ihn aus glühenden Augen an.

„Fein. Mr. Potter, würden sie sich netterweise dazu herablassen, mich heute Abend im Schulsprecherraum zu treffen?“, fragte sie schließlich und sah dabei aus, als hätte sie in eine Zitrone gebissen.

James grinste süffisant.

„Gerne, Feuerköpfchen, gerne“, sagte er schelmisch grinsend. „Ich freu mich schon auf dich.“

# **"Jetzt kommst du erst mal her, Feuerköpfchen."**

**„Jetzt kommst du erst mal her, Feuerköpfchen.“**

Nervös spielte Lily mit ihrem langen Zopf.

Gleich würde es soweit sein. Gleich würde James Potter durch diese Tür kommen. Gleich würde er hereinkommen und neben ihr Platz nehmen. Gleich würde er...

Merlin...

Gleich würde er merken, wie unsicher und ungeschickt sie war und dann würde er sie auslachen und gehen.

Gleich würde er merken, wie unbeholfen sie sich anstellte und dann würde er es allen erzählen.

Gleich würde er genug von ihr haben und sie stehen lassen.

Gleich würde er...

„Ein Wunder, du bist wirklich da!“

Lily schrak zusammen.

Er stand da, lässig an den Türrahmen gelehnt, das Hemd hing aus seiner Hose und seine Haare waren verwuschelt wie immer.

Lily schluckte.

„Sieht ganz so aus“, entgegnete sie mit zittriger Stimme und erhob sich.

James kam langsam auf sie zu, bis er direkt vor ihr stand.

„Und jetzt?“, fragte Lily unsicher.

James lächelte.

„Jetzt kommst du erst mal her, Feuerköpfchen.“

Lily rang mit sich. James ließ ihr Zeit und wartete.

Schlussendlich trat sie doch auf ihn zu. Beide sahen sich an, ihre Blicke verschränkten sich. Lily wusste nicht, was sie als nächstes tun sollte.

Sie nahm all ihren Mut zusammen und schlang ihre Arme um seinen Nacken.

Als hätte er nur darauf gewartet umfasste James ihre Taille mit beiden Armen und zog sie so eng es ging an sich.

Und wieder: Ihr Körper an seinem. So klein, und zierlich, weich und warm. Er seufzte leise und umwob seine Finger mit ihrem Haar. Strich über ihren Rücken und sie tat es ihm gleich.

Dann hob James Lily's Gesicht entschlossen und endlich spürte er ihre Lippen wieder auf den Seinen.

Nach einigen Versuchen seinerseits öffnete sie endlich ihren Mund. Seine Zunge strich über ihre. Er lächelte in den Kuss, als er spürte wie sie leicht zusammenzuckte und versuchte es ihm gleich zu tun.

Es waren lange, langsame, tiefe und leidenschaftliche Küsse und wie immer begann James die Kontrolle zu entgleiten.

Er war der Erfahrenere von ihnen beiden, er musste das Ruder in der Hand behalten. Doch ihre kleinen Hände die da so unsicher und begierig ihm zu geben über seinen Rücken streichelten entrissen ihm dieses Ruder immer mehr, sodass es plötzlich vom Sturm hin und her gebeutelt wurde.

Und James war es egal, und wenn sie kenterten.

Hauptsache Lily war da.

Hauptsache sie war hier.

Hier Bei ihm.

James zog sie mit sich zurück auf den Sessel. Lily landete auf seinem Schoß und strich ihm, wie er es vor einiger Zeit bei ihr getan hatte, mit der Zunge zögernd über die Unterlippe.

James stöhnte und zuckte zurück.

„Hab ich was falsch gemacht?“, fragte Lily unsicher und starrte ihn erschrocken an.

James keuchte leise.

„Merlin, komm einfach wieder her“, flüsterte er heiser und sie versanken in einem neuen Kuss.

James war am Ende.

Er wollte sie.

Es war unglaublich.

Und das Unglaublichste daran war, dass sie diesen Kuss auch wollte.

Sie wollte es auch.

Sie wollte IHN auch.

Endlich.

Nichts würde ihn abhalten.

Sie hatte keine Erfahrung, das merkte er schnell. Und das gefiel ihm gewaltig. Sie war unsicher, und herrlich nervös.

Sie befolgte kein Schema, wie so viele Mädchen es taten. Sie probierte und erkundete, und machte wahnsinnig.

Wieder musste er sich lösen. Ließ seine Lippen über ihren Hals wandern und küsste sie an der Stelle, unter der ihr Puls heftig schlug.

„Feuerköpfchen, ich glaub ich lass dich nie wieder aus diese Raum“, knurrte James leise in Lily‘ s Ohr.

„Pah, glaubst du allen Ernstes dass ich mir das gefallen lassen würde?“, antwortete Lily atemlos.

James grinste in ihr Haar.

„Hmm...“, brachte er nur heraus.

Lily zog sein Gesicht wieder zu ihrem und presste ihre Lippen auf seine.

Erst als James einfach nicht mehr anders konnte als ihr leicht unter die Bluse zu fahren und über ihren Bauch zu streifen, löste sie sich von ihm und glitt von seinem Schoß.

Mit brennenden Wangen sah Lily zu James auf.

„Mhmmm, das war...“, begann James außer Atem, doch Lily fuhr dazwischen.

„Nicht!“, rief sie aus und schlug sich die Hände vors Gesicht.

James sah Lily erstaunt an.

“Was?” fragte er verblüfft und starrte sie an.

„Ich... ich möchte nicht über sowas reden!“, erklärte Lily schnell.

„Ich meine, ich weiß, dass ich es nicht so gut kann. Aber ich hab es ja auch noch nie vorher gemacht und... und“, stotterte Lily schnell und strich sich fahrig übers Haar.

„Merlin, ich bin immer in allem gut, aber das hier... ich...“, versuchte sie zu erklären, doch James ließ sie nicht zu Wort kommen.

Er lachte schallend.

„Ich wusste dass du lachen würdest“, sagte Lily traurig und drehte ihren Kopf von James weg.

Blitzschnell war dieser aufgesprungen und hatte sich geschmeidig vor Lily auf den Boden gesetzt. Er nahm ihre Hände in seine und sah zu ihr auf.

„Das war unglaublich. Das wollte ich sagen“, klärte James Lily auf. „Du bist unglaublich. Du... du machst mich echt... du... ich wird noch verrückt!“

Lily errötete.

„Aber du hast schon tausende Mädchen geküsst. Wie kann es da noch immer etwas Besonderes sein? Das vesteh ich nicht“, sagte Lily und kaute nervös auf ihrer Lippe.

James lachte leise.

„Oh, weißt du es ist so: Wenn man schon lange von etwas träumt, und dann passiert es wirklich, dann ist man meist enttäuscht, weil der Traum um vieles besser war, als die Realität.

Aber wenn die Wirklichkeit den Traum um Längen schlägt, dann... tja dann hat man gerade Lily Evans geküsst!“

James sah Lily lächelnd an.

„Hmm, klingt einleuchtend“, sagte Lily zögernd und ließ zu, dass James sich näher zu ihr beugte.

„Wir könnten versuchen den Traum noch mickriger aussehen zu lassen“, sagte James und fuhr mit seinen langen Fingern über Lily' s Hals. „Was hältst du davon?“

Lily lächelte und fuhr durch James' weiches Haar. „Ich glaube, ich wäre dabei.“

James neigte sich noch weiter vor und legte seine Lippen sanft auf die ihren. Sie wirkte selbstsicherer als zuvor. James bemühte sich, diesen Kuss vorsichtiger und zurückhaltender zu gestalten, doch es half alles nichts.

Es war Lily, die er küsste. Lily Evans. Lily.

Seine Lily.

Der Gedanke allein ließ ihn zittern und vergessen. Er drückte Lily zurück in die Lehne und lag nun halb auf ihr. Er hörte ihr überraschtes Aufkeuchen und ließ seinen Mund hungrig über ihr Gesicht gleiten. Sie schmeckte süß. Ihre Haut war weich. Sie war weich. Unendlich weich und anschmiegsam. James spürte Lily' s kleine Hände im Nacken, die zittrig und heftig über seine Haut fuhren. Ungeduldig ließ James seinen Mund tiefer gleiten. Plötzlich drückte Lily ihn weg und stand auf, kaum dass er sie losgelassen hatte.

„Oh Merlin. Es ist schon nach halb zehn. Wir müssen in den Gemeinschaftsraum!“, stammelte sie und richtete ihre Bluse. „Komm schon.“ Ungeduldig scharrte sie mit den Füßen auf den Boden und sah ihn erwartungsvoll an.

James stöhnte laut und vergrub sein Gesicht in der Sofalehne.

„Du bist eine gewaltige Augenblick- Zerstörerin, weißt du das?!?“, fragte er frustriert und fuhr sich durchs Haar.

## "Evans, du gehörst jetzt mir!"

„Evans, du gehörst jetzt mir!“

„James?“

Keine Reaktion.

„James!“

Wieder nichts.

„JAMES!“

Ein Gurren als Antwort.

„JAMES POTTER!“

„Hmm?“

„Lily Evans!“

James fuhr vom Sofa hoch.

„Was?“, ächzte er.

Remus lächelte.

„James, ich sag jetzt etwas, das ich noch nie gesagt habe: Lily Evans starrt dich seit fünf Minuten pausenlos an!“

James rappelte sich keuchend von der Couch im Gemeinschaftsraum hoch.

„Was?“, fragte er perplex und sein Kopf ruckte durch den Raum.

Und wirklich: Auf einem der Sessel ganz hinten saß Lily Evans, mit den Augen über das Buch lugend, das sie sich vor die Nase hielt. Als sie seinen Blick bemerkte fuhr Lily erschrocken zusammen und riss ihr Buch blitzschnell höher.

James grinste.

„Was ist mit euch zweien nur los?“, fragte Remus verblüfft und sah von seinem Zaubertränke- Aufsatz hoch.

James lehnte sich lässig zurück und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

„Ach Moony. Du siehst schon wieder etwas, wo absolut nichts ist...“, seufzte er theatralisch und schüttelte mitleidig den Kopf.

„Ich habe euch beobachtet“, begann Remus und legte seine Feder neben sein Pergament auf den Tisch.  
„Lily verhext dich nicht mehr!“

James kicherte.

„Wow, Remus. Das sagt natürlich alles!“, spöttelte er und beobachtete interessiert die beiden Stecknadeln vor ihm, die sich gegenseitig bekriegten und über den Tisch jagten.

„Und sie versteckt sich nicht mehr vor dir hinter irgendwelchen Wandbehängen!“, fuhr Remus bedacht fort und sah James eindringlich an.

„Aha“, sagte James trocken und ließ seinen Blick über den Tisch gleiten.

Remus rollte seine Arbeit sorgfältig zusammen und verstaute sie in seiner Tasche.

„Ihr macht irgendetwas, James. Das ist nicht zu übersehen“, sagte er dann ruhig.

James sah gelangweilt auf.

„Ach ja?“, fragte er dann unbeeindruckt.

Remus lächelte bestimmt.

„Ja!“

„Und was „machen“ wir bitteschön?“

Remus erhob sich und sah über James Kopf hinweg auf Lily.

„Ich weiß es nicht, James. Aber sie sieht dich anders an als früher.“

Mit einem letzten prüfenden Blick auf James verschwand Remus schließlich im Schlafsaal.

Kaum dass Remus verschwunden war stolzierte der glatzköpfige Sirius in den Gemeinschaftsraum.

Mit vor Stolz geschwellter Brust trat er vor James, der müßig auf dem Sofa lag und seinen verzauberten Nadeln dabei zusah, wie sie sich gegenseitig zu piksen versuchten.

„Krönchen, ich hab' s!“, rief Sirius begeistert und folgte mit den Augen den beiden Stecknadeln.

„Was hast du?“, fragte James müde und gähnte.

„Die Lösung hab ich. Dafür!“, erklärte Sirius ungeduldig und deutete auf seinen kahlen Schädel.

„Ich hab eine Muggle- Freundin um Rat gefragt und die hat gesagt, dass man sich bei denen einfach nur so ein Mittel in die Haare schmiert und dann wird es wieder normal!“, fuhr Sirius begeistert fort.

James setzte sich auf und sah Sirius mitleidig an.

„Sirius, wenn schon alle Zaubersprüche von Moony nichts genützt haben, dann wird es mit irgendwelchen Muggle- Produkten erst Recht nicht hin hauen“, meinte er seufzend und ließ sich dann wieder aufs Sofa zurück fallen.

„Genau das ist es ja. Prewett kommt aus einer alten Zaubererfamilie. Die hat den Spruch sicher nur immun gegen magische Lösungen gemacht!“, rief Sirius triumphierend aus und machte sich stolz auf den Weg zu Remus, um ihm von seinem genialen Plan zu berichten.



James schloss kopfschüttelnd die Augen und streckte sich genüsslich.

„Das wird nie und nimmer funktionieren!“

James riss die Augen auf.

Lily saß im Schneidersitz im Sessel ihm gegenüber und schmunzelte leicht über die beiden Stecknadeln, die noch immer nicht aufgegeben hatten.

„Oh, ich weiß, Herzchen!“, entgegnete James ruhig und beobachtete Lily.

„Was machen die da?“, fragte Lily nach einer Weile und deutet auf den Tisch.

„Mich unterhalten.“, antwortete James.

„Wieso musst du immer und überall unterhalten werden?“

„Weil mit sonst langweilig ist.“

Lily verzog spöttisch den Mund.

„Dann wird dir also schnell langweilig, was?“

James sah sie bekümmert an.

„Du hast ja keine Ahnung wie schnell, Feuerköpfchen.“

Lily zupfte am Saum ihrer Bluse herum.

„Dann bin ich mal gespannt, wann es dir mit mir langweilig wird, Potter...“, meinte sie trocken und lächelte leicht.

„Mit dir wird es nie langweilig, Feuerköpfchen!“, sagte James bestimmt und schloss wieder seine Augen.

„Mit mir wird dir Übrigends garantiert auch nie langweilig sein, mein Herz“, fügte er hinzu.

Lily schnaubte.

„Ich frag mich echt, wie man so arrogant wird wie du.“

James schmunzelte.

„Jahrelange Übung, Feuerköpfchen. Jahrelange Übung.“

„Vielleicht täte dir ein kleiner Dämpfer mal ganz gut...“, überlegte Lily laut und sah auf James' entspanntes Gesicht.

„Schlag dir das aus dem Kopf. Es hat keinen Sinn, Lils. Wie du schon sagtest, mein Ego ist einfach viel zu groß.“

Lily sah James missbilligend an.

„Ich glaub, das ist nicht das einzige, was bei dir zu groß ist, HERZCHEN“, erklärte sie laut.

James fuhr hustend hoch.

„Was?!?“ ächzte er fassungslos, während sich langsam ein breites Grinsen auf sein Gesicht schob.

Lily errötete bis unter die Haarwurzel, als ihr in den Sinn kam, wie zweideutig das wohl geklungen haben musste.

„Oh Merlin“, stotterte sie und fuhr sich schnell über den Mund, als könnte sie die Worte so wegwischen.  
„Ich meinte damit, dass du viel zu großes Selbstvertrauen hast und Selbstverliebtheit und...“

James klopfte sich schnaufend auf die Schenkel vor Lachen.

„Lachen und heiß machen...“, sagte er immer wieder bebend und fuhr sich durch die Haare.  
„Evans, du gehörst jetzt mir!“, keuchte er schließlich erschöpft.

Lily sah James empört an.

„Ach ja?“, fragte sie und tat interessiert. „Und wie viel bietest du dafür?“

James sah sie plötzlich mit ernster Miene an.

„Lily, von mir bekommst du alles, was ich geben kann“, sagte er dann ruhig und neigte sich zu ihr vor.

Einen Moment war es still.

„Hör doch mal auf damit, ständig so zu übertreiben!“, zeterte Lily schließlich, als sie sich wieder gefasst hatte.

James seufzte.

„Erstens übertreibe ich nicht und zweitens: Was hast du nur für eine abscheuliche Abneigung gegen Komplimente?“

„Ich mag es eben nicht, wenn du mich auf ein Podest stellst, das so hoch ist, dass du selbst nicht mal rauffindest!“

James vergrub das Gesicht in den Händen und stöhnte laut.

„Warum denn, Lily??“

„Darum eben!“

„Das ist keine Antwort, Feuerkopf!“

„Ist es wohl, Troll!“

„Nein!“

„Doch!“

„Sturkopf!“

„Hornochse!“

„Wie originell.“

James verzog spöttisch den Mund.

Lily zuckte mit den Schultern.  
„Im Gegensatz zu dir!“, entgegnete sie keck.

„Ach ja? Ist Feuerköpfchen etwa nicht originell??“

Lily schwieg verdrossen.

„Na, Herzchen?“

„Du hast keine Ahnung wie weh das jetzt tut, aber du hast recht!“  
Lily hielt sich theatralisch den Kopf und keuchte spöttisch: Autsch!“

James grinste.

„Ha!“

„Pah!“, machte Lily ungehalten.

„Du musst aber auch immer das letzte Wort haben, was?“

„Nein!“

„Evans...“

„Nehein.“

„Mann, es ist echt schwierig sich mit dir vernünftig zu unterhalten.“

Lily schnaubte gekränkt und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Dann lass es doch“, entgegnete sie schnippisch und strich pikiert ihren Roch glatt. James Augen folgten ihren Händen. Dann ließ er sie wieder nach oben wandern, wo sein Blick auf ihren leicht geöffneten Lippen hängen blieb.

„Tja, wenn es nicht so einen gewissen Reiz auf mich ausüben würde...“

„Einen gewissen Reiz?“, fragte Lily skeptisch und zog eine Augenbraue hoch.

„Oh ja!“, erklärte James und streckte sich genüsslich weiter auf dem Sofa aus.

„Also, für mich ist da kein Reiz, höchstens ein gewisser Brechreiz!“, erklärte Lily nachdenklich.

James grinste breit.

„Ach, das glaub ich nicht.“

„War ja klar, dass du wieder etwas anderes in meiner Körpersprache zu lesen glaubst!“

„Ich glaube nicht Lily, ich WEISS!“

„Mir ist egal, was du zu wissen GLAUBST, Potter!“

„Ist es dir nicht!“, widersprach James kategorisch.

„Sturkopf!“, schimpfte Lily.

„Hornochse!“, gab James prompt zurück.

„Potter, dieses Schimpfwort passt nicht zu mir. Ich bin zufällig eine FRAU!“

„Oh und was für eine...“, meinte Jams verträumt und schloss die Augen.

„Heißt bitte was?“, fragte Lily empört.

James schlug prompt die Augen wieder auf und neigte sich näher zu Lilly.

„Das willst du wirklich wissen, Feuerköpfchen?“, fragte er geheimnisvoll.

„Ich werde es zwar bereuen, aber: Ja will ich!“

„Bist du dir sicher? Ich meine, wenn du mich danach wieder anfällst und wir wieder nachsitzen müssen wegen dir, Was mir im Übrigen eigentlich seeehr gut gefallen würde, ist es nicht meine Schuld!“

„Sag jetzt, verdammt!“

James holte tief Luft.

„Also: Um es ein wenig abzukürzen: Du bist atemberaubend. Dein Körper ist wie...“

„STOP!“, rief Lily dazwischen und hob abwehrend die Hände.

„Das reicht!“

Enttäuscht schob James eine Unterlippe vor.

„Ach, Evans ich hab doch grade erst angefangen. Soll ich dir etwa nicht schildern, was genau mir an deinem Körper am besten gefällt??“

„Definitiv nicht!“

„Bist du dir sicher?“, fragte James und sah Lily mit großen Hundeaugen bittend an.

Lily schnaubte.

„100000 prozentig!“

„Ich bin nicht überzeugt.“

Lily schwieg hartnäckig und sah verdrossen aus dem vereisten Fenster.

„Du explodierst gleich, oder?“, fragte James zufrieden lächelnd.

Lily wandte sich wieder ihm zu.

„Ich stehe knapp davor, also verschwinde besser!“

„Du explodierst gleich und ich bin der Grund! Ein Traum wird wahr!“, rief James gespielt begeistert aus und wackelte anzüglich mit den Augenbrauen.

„Ich versteh die Pointe von dem Witz nicht so ganz“, begann Lily und beugte sich vor.

„Aber ich bin davon überzeugt, dass es etwas schmutziges war. Also: Du bist ein widerlicher Troll!“

„James! Ich soll euch beiden von McGonagall ausrichten, dass ihr mo... morgen Abend die neuen Passwörter bekanntgeben sollt!“, drang eine piepsige Stimme in ihre kleine Welt ein.

James riss sich von Lily's grünen Augen los, die ihn groß und strafend ansahen und er erblickte Peter, der schwitzend vor ihm stand und ihn neugierig ansah.

„Danke, Wurmchwanz“, entgegnete er abwesend.

„Noch etwas?“, fragte James dann genervt, als Peter nach einer Minute immer noch dort stand und nervös mit den Füßen scharrte.

„Sir...Sirius hat mich geschickt. Er meinte du sollst hoch kommen und ihm mit seinen Haaren helfen. Er hat versucht sie wachsen zu lassen und jetzt sind sie fast drei Meter lang. Er meinte es sei dri... dringend.“

"Das soll Remus erledigen. Sag das Sirius."

Peter kaute auf seinen trockenen Lippen. "Naja, der...der wälzt sich seit zehn Minuten auf dem Boden und bringt keinen Ton raus vor Lachen."

„Schön“, brummte James widerwillig.

„Wir beide sehen uns, Feuerköpfchen?“, fragte er und sah Lily eindringlich an.

„Klar“, antwortete Lily lässig. „Und jetzt geh und hilf Sirius beim Frisur machen.“

James knurrte.

## **„Nein, Liebes. Ich lass dich nicht los!“**

**„Nein, Liebes. Ich lass dich nicht los!“**

Natürlich hatte Sirius' Plan nicht funktioniert.

Im Gegenteil: Er sah nun viel schlimmer aus, als zuvor. Anstatt seine Haare wieder dunkelbraun zu färben, veränderte die Muggle-Tönung lediglich den Farbton des satten Pink. Sirius sah nun aus, als hätte ihm jemand Zuckerwatte auf den Kopf geklebt und kräftig drauf herumgekaut.

Als Holly einige Tage nach Weihnachten nach Hogwarts zurückkehrte brach sie ihn Tränen aus vor Lachen, als Sirius zum Frühstück herein gestampft kam.

Er würdigte sie keines Blickes.

„Ein Anblick für die Götter!“, kicherte Holly und drehte sich erwartungsvoll zu Alice um.

Doch Alice schien ihre Lippen auf Frank's Mund geklebt zu haben, so wie die beiden nun schon seit Alice's Ankunft aneinander hingen.

Holly gab laute Würg-Geräusche von sich, während Lily sich bemühte nicht in die Richtung der beiden zu sehen.

Lily und James hatten in den letzten Tagen keine Zeit gefunden, ihrer „Beschäftigung“ nach zu gehen. Das Quidditchspiel gegen Slytherin stand bevor und als Kapitän hatte James alle Hände voll zu tun.

„Heut' Abend!“, zischte es wenige Tage vor dem Spiel leise in Lily's Ohr.

„Ach jetzt auf einmal“, fragte diese schnippisch und warf ihren Zopf über die Schulter.

„Lils, ich bin Kapitän. Ich kann nicht...“

Lily unterbrach ihn unwirsch.

„Potter, nur weil du jetzt sagst „Spring“ heißt das nicht, dass ich sofort springe. Zufällig muss ich heute nämlich lernen, mein Lieber!“

James verdrehte ungeduldig die Augen.

„Feuerköpfchen, mach's mir nicht so schwer“, sagte er eindringlich.

„Du kannst auch im Schulsprecherraum lernen.“

Lily schnaubte.

„Ja, als ob du mich lassen würdest. Aber gut, wenn du meinst“, sagte sie schulterzuckend und wandte sich wieder ihrem Aufsatz zu.

James tigerte abends im Schulsprecherraum hin und her, ungeduldig, erwartungsvoll, hungrig und gierig. Es war zu lange her.

Nach einiger Zeit öffnete sich die Tür einen Spalt und Lily schob sich herein und hob sogleich abwehrend die Hände als er auf sie zueilte.

„Warte“, stieß sie hervor und James blieb irritiert stehen. „Ich möchte lernen! Nur lernen. Du erinnerst dich!“, mahnte Lily und sah zu ihm auf.

„LERNEN??“, fragte James verblüfft und leicht schockiert.  
„Du willst das also jetzt wirklich tun?“

Lily ließ ihre Tasche von ihrer Schulter gleiten und ließ sich aufs Sofa fallen.

„Mein Gott, ich hatte halt heute keine Zeit, Potter“, fuhr sie ihn an und packte ihre Bücher aus.  
„Aber du kannst ja gehen, wenn du willst!“

James stieß deutlich hörbar Luft aus, dann ließ er sich neben sie fallen.

Eine Weile sah er sie einfach nur an. Wie sie auf ihrer Lippe kaute, mit ihrem Zopf spielte und immer wieder etwas auf ihr Pergament kritzelte, das sie auf ihrem Schoß platziert hatte.

Er lehnte sich auf der Couch zurück und vergrub das Gesicht in seinen Händen. Lily sah kurz auf und lächelte ihn süßlich an.

James seufzte.

„Weißt du, du könntest auch lernen“, sagte Lily und deutete auf ihre Bücher.

James schnaubte.

„Jaaaha, könnte ich.“, sagte er und sah ihr eindringlich in die Augen.  
„Aber nicht hier neben dir“, fügte er anzüglich hinzu und Lily verdrehte die Augen.

„Dir mangelt es eindeutig an Selbstdisziplin, Potter“, erklärte sie ihm bestimmt und begann auf ihrem Stift zu kauen.

James krepelte sich die Hemdärmel hoch und beugte sich vor. Er angelte sich ein Buch vom Tisch und blätterte lustlos ein wenig darin herum. Dann beugt er sich noch etwas weiter vor und begann mit einigen von Lily's aus dem Zopf gelösten Strähnen zu spielen.

Sanft zog er daran.

Lily ignorierte ihn gekonnt.

James rückte näher an Lily und pustete in ihr Ohr.

„Rrrr, ich hab gesagt ich LERNE“, fuhr Lily ihn an.

„Gut, das Wort LERNEN dürfte dir unbekannt sein, aber eines dürftest du eventuell verstehen: Lass das!“

James kicherte.

„Möchtest du meinen neuen Anmachspruch hören Feuerkopf?“, fragte er und grinste frech.

„Nein, möchte ich zufällig nicht“, sagte Lily sauer.

James zuckte mit den Schultern und sagte nichts. Nach ungefähr zehn Minuten Schweigen schlug Lily ihr Buch zu und sah in frustriert an.

„Na los, dann sag schon!“, gab sie sich geschlagen.

James Augen blitzten. „Wenn du meine Schwester wärst, würde ich Inzest gut heißen“, sagte er und sah sie abwartend an.

Lily starrte ihn an.

„Uhhh, das ist der mit Abstand ekligste Spruch den ich je von dir gehört hab. Und ich hab eine Menge von dir gehört“, sagte sie schließlich und vergrub ihre Nase schnell wieder in ihrem Buch.

James lachte laut.

Der Regen prasselte gegen die Scheiben, Lily lernte, James starrte.

Nach einer Weile streckte Lily sich und zog sich ihren grauen Schuluniformpullover über den Kopf. James Augen folgten jeder ihrer Bewegungen. Ihr verstrubbelter Kopf tauchte aus dem Ausschnitt auf, ihre weiße Bluse darunter schmiegte sich eng an ihren Körper.

James schluckte.

„Feuerköpfchen...“, seufzte er sehnsüchtig und fuhr mit den Armen hinter sie.

Blitzschnell drehte er sie beide um, sodass er gegen die Armlehne des Sofas gelehnt dasaß, sie zwischen seinen Beinen, mit dem Rücken an seine Brust gelehnt.

„Potter. Lass mich los“, keuchte Lily und versuchte seine Arme von ihrem Bauch loszulösen.

„Nein, Liebes. Ich lass dich nicht los. Du kannst genauso gut auch so lernen“, antwortete James bestimmt.

Seufzend versuchte Lily sich zu konzentrieren. Seine Hände strichen immer wieder über ihren Bauch, ihre Arme hinunter, über ihre Haare.

„Ich kann mich so nicht konzentrieren du Idiot“, rief Lily und knallte ihr Buch auf den Boden neben der Couch.

James lächelte.

„Hmm, dann solltest du dich wohl kurz ablenken, was?“, fragte er spitzbübisch.

Lily reckte den Kopf zurück und sah ihn böse an.

James beugte sich vor und drückte seine Lippen auf ihre. Lily hob sofort die Arme und umschlang seinen Nacken. Die Küsse, zuerst bedächtig und vorsichtig, wurden immer schneller und unruhiger. James Hände wanderten fahrig über ihren Bauch, immer höher.

Kurz unter ihrer Brust hielt er inne. Er wollte so gerne. Er konnte seine Hände beinahe nicht mehr zurückhalten.

James spürte Lily‘ s Zittern, dann legte sie ihre Hände auf seine und schüttelte den Kopf.

Frustriert ließ James seine Hände wieder hinunterfahren. Zu seiner Überraschung hatte sich Lily jedoch nicht von ihm gelöst, sondern sie drehte sich in seinen Armen und kam auf ihm zu liegen.

James begann mit seiner Zunge ihre entlang zu streichen. Zunächst sanft, dann immer fordernder.

Dann hörte er plötzlich ein kleines Stöhnen.

„Da war es“, sagte er triumphierend und mit rauer Stimme und zog sie näher.

„Ich hab‘ s genau gehört.“

James spürte Lily‘ s Lächeln, als sie die Lippen auf seinen Hals senkte und dort eine brennende Spur zog. James konnte nicht anders. Seine Hüften stießen nach oben, versuchten ihren Unterkörper zu erreichen.



Lily hielt irritiert inne und richtete sich auf. Breitbeinig saß sie auf ihm und sah in verwirrt an. Vorsichtig glitt sie von ihm herunter.

„Tut mir leid“, sagte sie und wurde rot.  
„Ich war zu schwer.“

James stöhnte innerlich.

„Setz dich einfach wieder auf mich, dann ist alles gut“, wollte er schreien, doch er hielt den Mund.

„Du warst nicht zu schwer“, sagte er trocken und richtete sich auf.

Bei ihrem Anblick fuhr er sich fahrig durch die Haare. Ihr Gesicht war gerötet, die Lippen ebenfalls und ihre Haare ein einziges Durcheinander.

„Doch war ich. Das sollten wir so lieber nicht mehr machen“, sagte Lily schnell doch James unterbrach sie.

„Du warst nicht zu schwer, Feuerköpfchen“, antwortete er.  
„Du bist ein Zwerg und wiegst kaum 50 Kilo. Du warst nicht zu schwer glaub mir.  
Hör zu, ich weiß ich bin viel zu schnell, aber wenn du mich so küsst wie eben, dann möchte... möchte ich... dir alle Kleider vom Leib reißen und doch von oben bis unten abküssen.“

Merlin, das hatte er soeben nicht wirklich gesagt, oder?  
James presste die Lippen aufeinander und wartete auf die Ohrfeige. Sie kam nicht.

Lily starrte ihn nur an.

„Ich... das will mein Körper“, versuchte James weiter zu erklären als Lily nichts sagte.

„Ok, der Rest von mir will es genauso, aber es geht zu schnell, das weiß ich. Ich weiß, dass du das nicht willst“, stammelte James. „Du machst es mir nur extrem schwer, Lily“, meinte er seufzend und zerwuschelte sich die Haare.

Endlich regte sich Lily.  
„Das heißt also nicht mehr küssen?“, fragte sie unsicher.

„Was? Bei Merlins Bart, nein! Küssen sag ich“, rief James und fasste ihre Hände.  
„Aber sei mir nicht böse wenn ich, naja... Mich lässt es nicht kalt wenn du so nah bist“, gestand er und unauffällig glitt sein Blick zu seiner Hose, die gerade gewaltig unbequem war.

Aber Lily, das wusste er, war zu unerfahren um etwas bemerkt zu haben.

„Ich versteh zwar noch immer nicht, was genau du meinst, aber das ist glaub ich egal“, sagte Lily lächelnd und rückte wieder näher an ihn. „Aber das mit dem Kleider vom Leib reißen, ist glaub ich ein wenig übertrieben, nicht? Ich mein Küssen ist schon schön genug, oder?!“, fragte sie kichernd.

James stöhnte innerlich. Wenn du wüsstest, Feuerköpfchen, dachte er. Wenn du wüsstest...

„Ja, natürlich, Feuerköpfchen“, stimmte James zu und lächelte leicht gequält.

Lily lehnte sich zufrieden wieder an ihn und angelte ihr Buch vom Boden.

# „Weil du jetzt einen Knutschfleck hast, mein Herz“

## „Weil du jetzt einen Knutschfleck hast, mein Herz“

Am letzten Tag der Weihnachtsferien war es soweit: Das heiß ersehnte Quidditchspiel gegen Slytherin fand statt.

Und das Wetter war eine reine Katastrophe.

Ein wilder Schneesturm tobte und man konnte kaum die Hand vor Augen erkennen. Auf den Rängen drängten sich die Schüler so eng es ging zusammen.

Immer wieder musste man herumfliegenden Schirmen und Schals ausweichen, die der Wind den Schülern reihenweise entriss.

Als James Potter dem gegnerischen Teamkapitän die Hand schüttelte glitt sein Blick wie immer empor zu den hochliegenden Plätzen der Gryffindors, auf der vergeblichen Suche nach einem roten Haarschopf.

Bis jetzt war er dabei immer enttäuscht worden.

Lily besuchte zwar gelegentlich die Spiele der anderen Häuser, jedoch nie die ihres eigenen Hauses.

James wusste natürlich, dass er der Grund dafür war.

Er erinnerte sich noch ganz genau an sein erstes Spiel.

Es war in der zweiten Klasse gewesen und er war kein bisschen nervös wegen des bevorstehenden Spiels gewesen.

Der Grund für sein Zittern war ein anderer: Er wollte Lily Evans beeindrucken, schien diese ihn doch für den größten Volltrottel der Geschichte zu halten.

Er sah sie, gleich nachdem er den Rasen betreten hatte. Ihre roten Haare glänzten in der strahlenden Sonne und stachen sofort aus der Menge heraus.

Zufrieden schwang sich James auf seinen Besen und vollführte ein waghalsiges, halsbrecherisches Flugmanöver nach dem anderen.

Doch im Laufe des Spiels bemerkte James zu seiner Frustration, dass Lily jedem einzelnen Spieler zuzusehen schien, außer ihm selbst.

Schlussendlich war James dann kurzerhand auf die Tribüne zugeschwebt, direkt auf Lily zu, deren Augen sich vor Entsetzen und Ärger weiteten.

Einen Meter vor ihr hatte er dann elegant in der Luft angehalten und lässig die Haare zurückgeworfen.

„Na, Evans, wie findest du mich?“, hatte er überlegen gefragt und breit gegrinst.

„Weg da, du Troll. Dein Ego versperrt mir die Sicht“, hatte Lily hochrot gebrüllt und mit der Faust gefuchelt.

„Potter, der Schnatz!“, rief in dem Moment entsetzt der Kapitän.

Doch James rührte sich nicht vom Fleck.

„Also?“, fragte er nur und sah Lily erwartungsvoll an.

Lily war blass geworden.

„Potter, verschwinde und gewinn gefälligst dieses blöde Spiel!“, schrie sie und funkelte ihn an.

„Erst wenn du antwortest, Butterblümchen!“

„ARG!!! Hau ab und tu mal was Nützliches für dein Haus.“

„Nö, Hab grad keine Lust...“, erklärte James seelenruhig und betrachtete seine Fingernägel.

„Potter, nun mach schon!“, rief einer von James Mitspielern, doch James rührte sich nicht.

Lily kämpfte mit sich.

„Na gut, du bist ein... du fliegst... gut!“, presste sie zornig hervor und James lächelte sie zufrieden an.

„Na geht doch!“

Lily's Blick war mörderisch.

James hatte seinen Besen gewendet, war losgeflogen und hatte keine zehn Sekunden später dem gegnerischen Sucher den Schnatz vor der Nase weggeschnappt.

Seit diesem Tag besuchte Lily Evans kein einziges Quidditchspiel mehr, bei dem James Potter flog.

Umso mehr war James erstaunt, als er zum ersten Mal seit fast fünf Jahren einen roten Haarschopf auf den Rängen ausmachen konnte.

Sein Herz flatterte unruhig und er begann leicht zu zittern.

„Mann, bei dem Wetter möchte ich jetzt echt nicht einer von denen sein!“, meinte Holly fröstelnd und wickelte ihren Mantel enger um sich.

„Pah, Prewett, selbst wenn du wolltest, du könntest es nicht. Du bist viel zu ungenau, um dich auch nur länger als drei Sekunden auf dem Besen zu halten!“, drang Sirius' Stimme durch die Menge.

„Stell dich wo anders hin, Black“, murrte Holly zornig und drängte Sirius unsanft vom Geländer weg.

„Finger weg, sonst hex ich sie dir ab“, gab Sirius böse zurück und schubste Holly unsanft beiseite.

Holly rappelte sich fluchend auf, dann rammte sie Sirius, der sie um gut einen Kopf überragte, den Ellbogen in die Rippen.

„Wenn du nicht noch mal mein Super- Spezial- Make Up testen willst, dann zieh Leine!“, flüsterte Holly drohend und tätschelte Sirius den rosaroten Haarschopf.

Sirius erstarrte.

„Das wagst du nicht!“

Holly grinste.

„Fordere mich nicht heraus, ich warne dich.“

Sirius schnaubte.

„Ich kann dir auch drohen“, meinte er plötzlich und in seinen Augen blitzte es gefährlich.

„Ach ja? Und mit was bitte?“, fragte Holly unbeeindruckt und riss sich los, als Sirius sie vom Geländer wegzerren wollte.

„Oh, hmm... Mit einem kleinen... Schmatzer vielleicht?!“

„Das wagst du nicht!“, sagte Holly siegessicher und reckte ihr Kinn.

„Fordere mich nicht heraus. Ich warne dich.“, äffte Sirius Holly nach.

„Merlin, Black. Nerv wen ande... Hmpf.“

Sirius hatte Holly gepackt, an sich gerissen und ihr blitzschnell einen groben Kuss auf die Lippen gedrückt.

Als er wieder von ihr abließ blickte Sirius grinsend auf sie hinab.

„Na?“, fragte er erwartungsvoll.

„Was na?“

„Na jetzt hast du deinen ersten Kuss bekommen, und zwar nur, weil jemand dich ärgern wollte. Fühlt sich sicher nicht gut an, was?!“

Holly schnaubte.

„Jaah, sicher. Weil das ja auch mein erster Kuss war. Troll.“

Sirius sah Holly perplex an.

„Du...“, begann er, doch er wurde unterbrochen.

„Leute, es geht los!“, rief Alice begeistert in die kleine Auseinandersetzung und nahm Sirius' Platz neben Holly ein, nachdem dieser mit finsterner Miene abgezogen war.

Als James spät am Abend vom Spiel in die Umkleide kam war diese schon leer. Die anderen waren direkt ins Schloss zurückgekehrt, weil es hier zum Umziehen fast zu kalt war. Seufzend schloss er die Tür und stellte die Kiste mit den Bällen in die Ecke.

Zitternd zog er sich den klatschnassen Umhang und den roten Quidditchpullover über den Kopf. Er wischte sich gerade den nackten Oberkörper trocken, als er ein kurzes Klopfen vernahm. Er wandte sich überrascht um, da ging die Tür auch schon energisch auf.

Eine klatschnasse Lily Evans, eingehüllt in einen dicken Winterumhang und mit Schneeflocken im offenen Haar stand in der Tür.

Lily entglitten die Gesichtszüge, als sie James halbnackt dort stehen sah.

„Entschuldigung“, presste sie hervor und wandte sich schnell wieder um.

Doch James hatte sie schon gepackt und in den Raum gezerrt. Mit dem Fuß stieß er die Tür hinter sich zu und wandte sich zu Lily, die knallrot und verloren neben den kleinen Tisch im Raum gestolpert war und ihren Blick auf den Boden gerichtet hielt.

„Na sowas. Feuerköpfchen kommt freiwillig in die Höhle des Löwen?!“, fragte James leicht lächelnd und musterte sie von oben bis unten.

Lily zog den Mantel enger um sich.

„Jaaah, ich hab mir gedacht ich gratuliere dir vielleicht“, meinte sie zögernd und biss sich auf die Lippe.

Dann trat sie auf ihn zu und zog ihn zu sich herunter. Sie drückte ihm ihre weichen, eiskalten Lippen auf den Mund, allerdings darauf bedacht, nicht zu nah an seinen Oberkörper zu kommen.

James machte ihr einen Strich durch die Rechnung und zog sie an seine Brust. Lily erzitterte und legte ihm zögernd die Hände auf den Rücken. James durchlief ein Schauern, so gut fühlte sich ihre Hand auf seinem nackten Rücken an. Doch wie immer hatten sie mit einem ziemlichen Größenunterschied zu kämpfen.

„Du bist wirklich ein Zwerg, Feuerköpfchen“, murmelte James gegen Lily's Lippen und hob sie plötzlich hoch.

Lily quickte erschrocken auf und schlang ihm instinktiv die Beine um die Hüfte.

„Pah, immerhin verbrauche ich nicht so viel Essen und Platz“, konterte sie, als sie sich schließlich an die neue Position gewöhnt hatte.

James lächelte, was ihm allerdings recht schnell verging, als sie ihre Finger nach vorne zu seiner nackten Brust wandern ließ.

Er nahm Lily fester in den Arm und schickte seine Hände über ihren Rücken. Gierig zerrte er ihr den Schal vom Hals und vergrub sein Gesicht in ihrem Haar.

„Mit der klaren Voraussicht, dass du mich danach noch weniger leiden kannst“, keuchte James leise und wiederholte damit seine Worte von damals, kurz vor ihrem ersten Kuss.

„Wies...“, Lily's Frage ging in einem lauten Stöhnen unter.

James hatte ihre Haare beiseitegeschoben, ihren Kopf leicht auf die Seite gedrückt und ihr dann sanft und doch fordernd, in den Hals gebissen.

Fest saugte er nun an der Stelle, ließ seine Zunge vorschnellen und liebkostete sie. Lily stöhnte ein weiteres Mal und rückte sich verzweifelt die Hand auf den Mund.

James löste sich von ihr und sah sie zufrieden an. Lily schob ihn von sich und sah ihn glühend an.

„Wieso... sollte ich... dich jetzt... hassen?“, keuchte sie und fuhr sich über den Hals.

James lachte leise.

„Weil du jetzt einen Knutschfleck hast, mein Herz“, erklärte er amüsiert und legte seine Finger wieder an ihren Hals um über sein Werk zu fahren.

„Was meinst du?!“, fragte Lily und sah ihn beunruhigt an.

Dann sah sie sich im Spiegel an der Wand gegenüber und sog scharf die Luft ein.

„Nein!“, keuchte sie und trat wie hypnotisiert auf den Spiegel zu.

„Was hast du getan? Das wird jetzt jeder sehen können!“, rief sie aus und fuhr herum.

„Du Idiot“, brüllte sie und stach mit ihrem Finger fest in James' Brust.

James lächelte leicht.

„Lils, du kannst das einfach...“, begann er, doch Lily stürmte bereits hochrot aus dem Raum.

„Mit dem Zauberstab beheben“, ergänzte James und gluckste leise.

Das würde sicher noch lustig werden.

James lächelte noch immer, als er sich am nächsten Tag beim Frühstück gegenüber von Lily fallen ließ. Sie hatte eine Bluse mit hohem Kragen gewählt, doch als sie den Kopf hob sah er es ganz deutlich: Ein roter Fleck an ihrem Hals, an der Stelle, an der ihr Puls unter der Haut rauschte.

James sah zufrieden darauf.

Doch Lily schnaubte nur ungehalten und zupfte den Kragen zu Recht.

„Das war gemein“, zischte sie und sah ihn böse an.

James nahm sich seelenruhig ein Brötchen und begann es mit Marmelade zu bestreichen.

„Mir gefällt es aber ausgesprochen gut“, erklärte er und sah Lily ein wenig selbstzufrieden an. Genüsslich biss er von seinem Brot ab und ließ sie keinen Moment aus den Augen.

„Pah, du wirst schon sehen was du davon hast“, sagte Lily plötzlich und lächelte grimmig.

James verschluckte sich an seinem Brötchen als Lily sich plötzlich auffällig über die Unterlippe leckte und das Haarband aus den Haaren zog. Sie warf ihre langen Haare über die Schulter und sah ihn glühend an.

„Was zum Teufel...“, fragte James rau, doch Lily war schon aufgesprungen und erhobenen Hauptes aus der Halle geschritten.

## „Evans, wo warst du gestern Nacht?“

„Evans, wo warst du gestern Nacht?“

Am ersten Samstag nach dem Ende der Weihnachtsferien fand das erste Hogsmeade- Wochenende des Jahres statt.

Eigentlich hätte es bereits im Oktober stattfinden sollen, doch Dumbledore hatte darauf bestanden es auf später zu verschieben, um die Sicherheitsvorkehrungen im Dorf noch zusätzlich verstärken zu können.

Wie jedes Jahr war James Potter natürlich der Erste gewesen, der irgendwen gefragt hatte mit ihm nach Hogsmeade zu kommen.

Natürlich hatte er wie jedes Jahr Lily Evans gefragt.

Und wie jedes Jahr hatte Lily natürlich Nein gesagt.

Doch dieses Mal hatte Lily James nicht angebrüllt, dass sie lieber mit einem Schimpansen gehen würde als mit ihm, wobei das, wie sie ihm erklärt hatte, wahrscheinlich keinen großen Unterschied machen würde.

Nein, dieses Jahr hatte Lily zuckersüß gelächelt und einen Augenblick hatte James ernsthaft geglaubt, sie würde zusagen.

Doch dann hatte Lily ihm hämisch lächelnd folgendes erklärt:

„Hach, James. Wie gerne würde ich, doch ich bin bereits anderweitig vergeben. Vielleicht hast du ein anderes Mal mehr Glück.“

James schluckte.

„Du... du meinst du gehst mit Alice und dieser Holly?“, hatte er vorsichtig gefragt, obwohl er die Antwort bereits kannte.

„Aber nein, du Dummerchen. Ich geh mit Tristan Everet“, hatte Lily zufrieden erklärt und James dabei genau beobachtet.

„Ach?“, fragte James und tat desinteressiert. „Was für ein Zufall. Ich hab mir nämlich schon gedacht, dass du nein sagen wirst, weißt du Evans. Da hab ich mich auch schon mal „anderweitig“ umgesehen.“

Lily's Lächeln blieb unverändert.

„Tatsächlich?“, fragte sie lässig und zog eine Augenbraue hoch. „Heißt das du hast wieder ein Date mit Sirius?“

James hätte Lily in diesem Augenblick am liebsten an sich gerissen und stand vorsichtshalber von der Couch im Schulsprecherraum auf und entfernte sich einige Schritte.

„Nein, zufällig hab ich mal kein Date mit Sirius, Herzchen. Ich geh nämlich mit Rose Darcy.“

James lächelte triumphierend und stolzierte aus dem Raum.

Kaum dass die Tür hinter ihm ins Schloss gefallen war, rannte James Richtung Ravenclaw-Turm davon um Rose noch rechtzeitig zu erwischen.

Am Freitag vor dem Hogsmeade- Wochenende hätte James am liebsten den ganzen Verwandlungsraum in Schutt und Asche gelegt.

Er war zusammen mit Remus eingetreten, da Sirius noch bei Holly am Tisch saß und sie ungerührt mit irgendwelchen Banalitäten zu quatschte.

Er war offensichtlich zu der Erkenntnis gelangt, dass er mit seiner Macho- Tour bei ihr nicht weiterkommen würde, also versuchte er nun, möglichst nett zu Holly zu sein, um so vielleicht irgendwann an

den Umkehrspruch zu kommen.

James war total unvorbereitet auf das gewesen, was er im Klassenzimmer zu sehen bekam. Er blieb wie angewurzelt in der Tür stehen.

Lily saß an ihrem Platz in der zweiten Reihe. Sie saß auf ihrem Tisch und trug, wie viele andere Mädchen, keinen Pullover mehr über ihrer Bluse. Die Bluse war weiß und eng und offenbarte jedem die Formen ihres wundervollen Körpers. Ihr Rock schien auch irgendwie kürzer und sie trug die Haare wirr, lockig und offen. Sie trug sogar leicht Wimperntusche.

Das alles hätte James eigentlich mehr als gefallen, wenn da nicht die vier Ravenclaw- Jungs gewesen wären, die Lily wie ein Rudel junger, aufgeregter Hunde umzingelt hatten.

James merkte wie er zu kochen begann. Zitternd vor Wut knallte er seine Tasche auf den Tisch und schmiss sich auf seinen Stuhl, Remus' besorgten Blick ignorierend.

Lily lachte gerade laut auf und warf ihm einen kurzen, zufriedenen Seitenblick zu.

James stieß seinen Stuhl so heftig zurück, dass dieser laut polternd gegen Peters Knie prallte.

Nach außen hin gefährlich entspannt und lässig wirkend marschierte James auf Lily zu und schob grob zwei ihrer Verehrer aus dem Weg.

„Evans“, murrte er und tat genervt.

Lily sah unschuldig zu ihm auf und legte Tristan Everet, der dicht neben ihr stand, den Arm um die Schultern.

„Was willst du, Potter?!“, motzte sie zurück, doch James sah das Glitzern in ihren Augen.

„Heut Nacht komm ich dich abholen, dann machen wir da weiter, wo wir nach dem Quidditchspiel aufgehört haben“, sagte er laut, wandte sich um und stolzierte zurück auf seinen Platz.

Zufrieden beobachtete James Lily, die ihn mit offenem Mund anstarrte.

Als sie sich wieder gefasst hatte wandte sie sich an die Jungen um sie herum, die zwischen James und ihr hin und her blickten.

„Schulsprechersachen“, erklärte sie geistesgegenwärtig und funkelte unauffällig zu James.

Dieser grinste nur diabolisch und deutet leicht auf seinen Hals.

Er sah wie Lily blitzschnell den Kragen ihrer Bluse leicht aufrichtete, um den noch schwach sichtbaren, kleinen roten Fleck zu verdecken, der dort auf ihrem Hals prangte. Dann wandte sie sich mit knallroten Wangen um.

James grinste dreckig.

Beim Frühstück am Samstagmorgen setzte sich Lily bewusst in die Nähe von James und Sirius.

„Evans, wo warst du gestern Nacht?“, fragte James laut, kaum dass sich Lily und Holly gesetzt hatten.

„Erst einmal guten Morgen“, gab Lily zurück und schenkte sich und Holly Kürbissaft ein.

„Guten Morgen, Lily. Holly“, sagte Sirius höflich und rückte ein wenig zur Seite, um Holly Platz zu machen.

„Morgen, Black“, entgegnete diese argwöhnisch und ließ sich zögernd neben ihm nieder.

„Also?!“, raunzte James mies gelaunt und durchbohrte Lily mit seinem Blick.

„Zu deiner Information, Potter: Ich wollte ausgeschlafen sein, weil ich, wie du vielleicht noch weißt, heute



eine Verabredung hab“, entgegnete Lily und tat genervt.

„Mit wem gehst du denn eigentlich, Pre... Holly?“, fragte Sirius mit vollem Mund dazwischen.

„Du spuckst mit Essen“, sagte Holly nur trocken und wandte sich angeekelt ab.

„Und du sabberst!“, entgegnete Sirius böse.

„Mach ich gar nicht!“

„Doch, tust du!“

„Gar nicht!“

„Doch!“

„Black, ich kann dir gar nicht sagen...!“

Lily fuhr schnell dazwischen.

„Holly, ich an deiner Stelle wäre etwas leiser, sonst kommt McGonagall noch her!“

Holly sah Sirius finster an, wandte sich dann aber von ihm ab.

„Und, was machen Tristan und du heute noch so?“, fragte sie an Lily gewandt.

Lily lächelte und fuhr sich durch die Haare.

„Zuerst gehen wir ein wenig spazieren. Dann zu Madame Puddifoot und dann...“

Weiter kam sie nicht.

Ein lautes Schnauben von James unterbrach sie.

„Gibt es ein Problem, Potter?“, fragte Lily freundlich und drehte sich zu James um.

„Oh, aber nein, Evans. Außer natürlich, dass dein Freund höchstwahrscheinlich schwul ist“, erklärte James und prustete in seinen Disteltee.

„Ach ja? Und warum wenn ich fragen darf?“

„Madame Puddifoot?“, sagte James und wischte sich über seinen Mund.

Lily kniff die Augen zusammen.

„So, mit dir geb ich mich jetzt gar nicht weiter ab, Potter. Hat eh keinen Sinn!“, sagte sie wütend, stand schnell auf und marschierte aus der Halle.

„Hier... ähm... ist es ja wirklich... nett“, presste Lily einige Zeit später hervor, als sie zusammen mit Tristan Madame Puddifoot's Café in Hogsmeade betrat.

„Ja nicht?“, fragte dieser und geleitete Lily an einen Tisch in der Ecke. „Ich mag diesen Geruch hier drinnen.“

„Hmm... Ja, es... es riecht sehr... eigen“, sagte Lily und rümpfte leicht die Nase. „Was ist das? Klo-Duftspray mit Rosen?“

In diesem Augenblick betrat ein weiteres Paar den Laden.

Es war kein geringerer als James Potter, mit einer großen, hübschen Blondine am Arm.

Lily erstarrte.

James würdigte sie keines Blickes und geleitete Rose Darcy an einen der nahe gelegenen Tische.

„Lily?“, fragte Tristan unsicher und riss sie damit aus ihrer Trance.

„Entschuldige Tristan. Was hast du gesagt?“

„Ich wollte dir den Mantel abnehmen. Ist das nicht in Ordnung?“

Lily seufzte.

„Doch... doch sicher. Hier“, sagte sie schnell, schlüpfte aus ihrem Wintermantel und drückte ihn Tristan in die Hand.

Schnell ließ sich Lily auf die Bank fallen und schielte unauffällig hinüber zu James, nur um zu bemerken, dass eben dieser den Blick starr auf sie gerichtet hatte und dabei Rose völlig ignorierte, welche ihm ihrerseits

den Mantel entgegenstreckte.

„Danke, Tristan“, flötete Lily lautstark, als ihre Begleitung an den gemeinsamen Tisch zurückkehrte.

Sich James' zornigen Blicks im Rücken wohl bewusst, beugte sich Lily vor und hauchte Tristan blitzschnell einen Kuss auf die Wange.

Nach einer halben Stunde hatte sich Lily dazu entschlossen, dass sie Tristan tatsächlich mochte. Er war etwas schüchtern, aber er war nett. Ein wenig langweilig zwar und auf alle Fälle zu brav, aber man konnte sich gut mit ihm unterhalten.

Zwar konnte er was Aussehen und Charme betraf keinesfalls mit... gewissen anderen... mithalten, aber er war anständig und höflich und offensichtlich sehr bemüht Lily zu gefallen.

„Und als meine Mutter dann gesehen hat, wie ich beim Superman spielen mit den Nachbarskindern aus Versehen zehn Meter weit gesprungen bin, da war ihr dann klar, dass mit mir etwas nicht stimmen konnte“, erzählte Tristan gerade begeistert und Lily lachte und warf leicht den Kopf zurück.

Da schob sich plötzlich Tristan's Hand über den kleinen rosa Tisch auf ihre Hand zu. Genau als sich die beiden Hände berührten gab es ein lautes Knallen am Tisch daneben.

Lily fuhr herum und ihre traten fast die Augen aus dem Kopf.

James Potter hatte seinen Tisch umgeworfen, war einen Schritt vor geschnellt und hatte seine Begleitung an sich gerissen.

Und nun standen die beiden dort, umgeben von den Scherben ihrer zerbrochenen Tassen und mit Flecken auf den Gewändern und küssten sich heftig.

Einen Moment blieb Lily bewegungslos sitzen, dann wandte sie sich wieder zu Tristan um.

„Es tut mir leid Tristan, aber hier ist es mir ein wenig zu... voll. Ich möchte gehen“, sagte sie schnell und wickelte sich eilig ihren rot- gelben Schal um den Hals.

Überrascht sah Tristan sie an.

„Jah, gut okay. Dann lass uns ein wenig durchs Dorf gehen“, schlug er vor.

Lily schüttelte den Kopf und zupfte ihre dunkelgrüne Bluse zu Recht.

„Nein, so hab ich das nicht gemeint. Mir ist nicht gut. Ich geh zurück ins Schloss“, erklärte Lily und stand auf um sich ihren Mantel zu holen.

„Was? Na gut. Dann lass mich dich aber wenigstens begleiten, Lily“, sagte Tristan und erhob sich ebenfalls.

Doch Lily lehnte dankend ab und verschwand blitzschnell aus dem Café.

Keine Sekunde nachdem Lily gegangen war riss sich James Potter von Rose Darcy los und warf sich seinen Mantel um die Schultern.

„Ich muss weg. Sorry“, rief er entschuldigend und stürmte nach draußen, ohne einen Blick zurück zu werfen.

# **„Zum Teufel mit deiner Sturheit, Feuerköpfchen!“**

**„Zum Teufel mit deiner Sturheit, Feuerköpfchen!“**

Nachdem Lily das Lokal überstürzt verlassen hatte, rannte sie durch die schneebedeckten Straßen. Sie wich übermütig lachenden Schülern mit Lollis und Lackritzstangen zwischen den Lippen aus und ignorierte die verwirrten Blicke, die ihr überallhin zu folgen schienen. Kalte Schneeflocken peitschten ihr ins Gesicht, doch Lily spürte sie nicht. Verzweifelt versuchte sie einen klaren Kopf zu erlangen.

Plötzlich bemerkte sie, dass viele Schüler stehen geblieben waren und auf einen Punkt hinter sie deuteten und hinter vorgehaltener Hand zu flüstern begannen.

Lily fuhr herum und meinte, ihr Herz bliebe stehen. James Potter rannte ihre hinterher, sein hastig übergestreifter Umhang wehte hinter ihm, wie Feldermausflügel. Lily wirbelte herum und begann wieder loszurennen.

„Evans, warte!“

Lily beschleunigte ohne einen Blick zurück zu werfen ihre Schritte.

„Evans, bitte warte!“

Lily lief weiter und ließ bald das Dorf und damit alle neugierigen Zuschauer bald hinter sich, sie eilte den Weg zurück zum Schloss und wich ungeschickt den vereisten Stellen aus.

„Pass auf, es ist rutschig!“

Lily ignorierte die Warnung.

„Lily, ich hol dich ohnehin ein, also bleib jetzt einfach gleich stehen!“

Lily rutsche aus und ehe sie es sich versah, landete sie unsanft auf einer kalten Eisplatte. Ein scharfer Schmerz durchfuhr ihren Knöchel und kurzzeitig wurde ihr schwarz vor Augen.

„Merlin, Feuerköpfchen. Hast du dir wehgetan?“

Lily schlug die Augen auf.

Direkt über ihr, nicht einmal zehn Zentimeter entfernt, schwebte James Potter' s besorgtes Gesicht. Stöhnend schloss Lily die Augen wieder und drehte den Kopf auf die Seite.

„Geh weg, Potter!“, meinte sie schwach und fuchtelte erschöpft mit dem Arm.

James lachte leise.

„Und was machst du dann?“, fragte er schmunzelnd.

„Ich sterbe hier dann. Ist doch perfekt!“, entgegnete Lily.

James lachte wieder.

„Ach Feuerköpfchen...“, flüsterte er liebevoll.

Lily spürte, wie sich zwei kräftige Arme unter ihren Körper schoben und plötzlich wurde sie sanft hochgehoben. Ihre Augen flatterten erschrocken auf.

„Lass mich runter!“, protestierte sie sofort lauthals, doch James spazierte ungerührt los.

„Lass... mich... runter. Mir wird schlecht, du Idiot!“, jammerte Lily und schlug James gegen die Brust.

„Dir wird schlecht? Vom Getragen werden? Mann, dann ist ja gut, dass du fliegen nicht magst...“, meinte dieser darauf nur lächelnd.

Lily übergang seinen Kommentar.

„Ich hab gesagt du sollst mich runter lassen. Verdammt noch mal. Ich kann selber gehen, Potter!“, motzte sie und versuchte verzweifelt das Schwindelgefühl abzuschütteln.

„Himmel, bist du störrisch“, seufzte James nur und lief einfach weiter.

„Ich muss gleich kotzen“, drohte Lily schließlich.

James' Brust bebte vor Erheiterung.

„Meine Güte. Du bist vielleicht empfindlich. Kotz nur, ist mir egal.“

Lily starrte zu ihm hinauf.

„Das fändest du nicht eklig?“, fragte sie neugierig.

James schnaubte.

„Nein. Wenn es dir schlecht geht, dann geht es dir eben schlecht. Da kann man nichts machen, Lils!“

Lily starrte ihn sprachlos an.

„Das ist verrückt!“, entgegnete sie schließlich.

James gluckste.

„Ja, das pflegt Liebe eben mit einem zu machen, Feuerkopf!“

Lily wurde rot und vergrub das Gesicht in ihren Händen, wo sie es ließ, bis sie im Schloss angekommen waren.

„Wo gehst du denn hin?“, fragte sie verblüfft, als sie die Hände von den Augen genommen hatte und bemerkte, dass James nicht den Gemeinschaftsraum ansteuerte.

„Na in den Krankenflügel, mein Herz“, antwortete er ruhig und marschierte weiter.

Lily stöhnte.

„Ich muss aber nicht...“, begann sie, doch James unterbrach sie unwirsch.

„Zum Teufel, widersprich mir wenigstens einmal nicht, Feuerköpfchen!“

Nachdem James Lily vorsichtig auf einem der Betten abgesetzt hatte, drehte er sich um und steuerte Madame Pomfrey's Büro an. Lily war inzwischen vorsichtig an den Rand ihres Bettes gerutscht und stellte leise die Füße auf den Boden. Behutsam machte sie einen Schritt nach vorn, um unbemerkt aus dem Krankenflügel zu entkommen, doch kaum dass sie ihren Fuß belastet hatte, sackte sie stöhnend in sich zusammen.

James fuhr herum und war mit zwei großen Schritten wieder bei ihr.

„Siehst du, das hast du jetzt davon. Immer willst du weg von mir“, sagte James und zog Lily sanft wieder hoch.

„Mach es uns doch beiden nicht immer so schwer.“

„Ich mach es uns nicht schwer“, widersprach Lily zornig, während sie ihren Zopf fester zog. „Im Gegenteil, ich mache es uns leicht. Stell dir vor wie schwierig es erst werden würde, wenn ich mich jetzt auf dich einlassen würde und du nach nicht einmal zwei Wochen begreifen würdest, dass ich eigentlich überhaupt nicht zu dir passe.“

James starrte Lily wütend an, dann packte er ihren Arm und zog sie näher an den Rand des Bettes, auf ihn zu.

„Lily, ich weiß beim besten Willen nicht, wieso du noch immer glaubst, dass ich...“

In diesem Augenblick kam Madame Pomfrey in den Krankensaal gerauscht. James presste die Lippen zusammen und trat widerwillig vom Bett zurück während Lily erleichtert ausatmete.

„Oh um Himmels Willen. Was ist denn hier passiert?“, fragte Madame Pomfrey erschrocken und trat dann sogleich geschäftig auf Lily's Bett zu.

„Nichts schlimmes, Madame Pomfrey. Ich bin nur hingefallen“, erklärte Lily schnell, doch James fuhr dazwischen.

„Von wegen. Umgeknickt ist sie und auf einer Eisplatte hingeknallt. Ich glaub ihr Knöchel ist gebrochen“, sagte James und beachtete Lily's empörten Gesichtsausdruck nicht weiter.

Madame Pomfrey begann vorsichtig damit, Lily's Knöchel abzutasten, welche daraufhin erschrocken keuchte.

James beobachtete mit verschränkten Armen, wie die Heilerin Lily den Strumpf vom Fuß zog und einen hübschen, schlanken Fuß enthüllte, dessen Knöchel jedoch geschwollen und blau war.

James sog scharf die Luft ein.

„Jaja, und du hättest selber laufen können, was?“, fragte er Lily, die jedoch nur die Lippen aufeinander gepresst hielt und abwehrend den Kopf schüttelte.

„Oh keine Sorge, Herzchen. Das haben wir gleich“, beruhigte Madame Pomfrey und zückte ihren Zauberstab. Gleich darauf entspannte sich Lily's Gesichtsausdruck.

„So, das wär's jetzt. Aber bleiben sie noch eine Weile liegen, Miss Evans, bevor sie den Fuß wieder belasten“, erklärte die Krankenschwester, bevor sie geschäftig in ihr Büro wuselte.

„Pah“, machte Lily schnaubend und wollte aufstehen, doch James packte ihren Arm und zog sie blitzschnell zurück aufs Bett.

„Zum Teufel mit deiner Sturheit, Feuerköpfchen!“, rief er aus und drückte Lily in die Kissen. „Hast du nicht gehört? Du sollst liegen bleiben. Und das tust du jetzt auch. Verstanden?!“

Lily starrte mit zusammengepressten Kiefern zu James auf. „Potter, deinen Befehlston kannst du dir bei mir sparen. Ich tue was ich will.“

„Tja Evans, du und dein entsetzliches Temperament, ihr schafft es irgendwann, euch selbst zu zerstören und genau deshalb brauchst du jemanden, der es ab und zu wagt, dir die Meinung zu sagen.“ James funkelte hinunter auf Lily, die mittlerweile so weit es ihr möglich war von James abgerutscht war.

„Ach ja? Und dieser jemand bist du, wie?“

Lily strich sich über ihr blasses Gesicht, dann machte sie abermals Anstalten, das Bett zu verlassen.

James Finger schlossen sich wie ein Schraubstock um Lily' s Arm.  
„Wag es ja nicht“, zischte er leise ohne seine Hand zurückzuziehen.

Für einen Moment stand die Zeit still. James dunkle Augen bohrten sich in Lily' s grüne und keiner brachte ein Wort heraus. Lily registrierte, dass James Augen zu ihrem Mund wanderten und dort hängen blieben. Sie strich sich nervös über die Lippen und versuchte ihren Blick von ihm zu reißen. Es gelang ihr nicht und machte sie wütend.

Sie schürzte die Lippen und wand ihren Arm aus James eiserner Umklammerung.

„Ist ja gut, ist ja gut, Idiot!“

Lily verdrehte die Augen und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Danke für deine unerwünschte Hilfe Potter, aber du kannst jetzt gehen“, presste sie hervor, ohne James der sie immer noch anstarrte, anzusehen.

James schnaubte.

„Wenn ich jetzt gehe, dann bist du in drei Sekunden aus dem Bett raus, Evans. Nein, nein. Ich bleibe“, meinte James bestimmt und setzte sie ans Fußende des Bettes.

„Oh, wie reizend. Aber du solltest deine Verabredung nicht warten lassen“, flötete Lily und zog ihre Decke höher.

„Ach ja? Und was wenn mir die schnurzegal ist, Feuerköpfchen?“

Lily meinte zu spüren, wie irgendetwas sich in ihrer Brust plötzlich regte. Ihr Blick zuckte zurück zu James, der sie mit seinen Augen zu verschlingen schien.

„Wenn sie dir so egal ist, dann frage ich mich, Potter, warum du sie so leidenschaftlich... abgeknutscht hast.“

Lily versuchte das Zittern in ihrer Stimme unter Kontrolle zu halten, doch an James Blick erkannte sie, dass er ganz genau erkannt hatte, wie durcheinander sie plötzlich war.

„Hmm, kann es sein, dass das der Grund für deinen überstürzten Aufbruch war?“

Lily lachte spitz auf.

„Oh, natürlich. Ich bin abgehauen, weil ich es nicht ertragen konnte dich mit einer anderen zu sehen, Potter! Ich bitte dich!“

James sah sie nachdenklich an und nahm dann den schwarzen Strumpf, der noch immer neben Lily auf dem Bett lag.

„Ja, stimmt. Das wäre lächerlich“, entgegnete er spöttisch und nahm dann sanft Lily' s Fuß vom Bett.

„Was tust du?“

James ignorierte die Frage und zog langsam den Strumpf über Lily' s geheilten Fuß, nicht ohne vorsichtig seine Finger über ihren mittlerweile wieder normalgroßen Knöchel wandern zu lassen. Lily' s Augen folgten seiner Hand.

„Ich denke du kannst jetzt aufstehen“, sagte James leise und bot Lily den Arm an, den sie zögernd ergriff.

„Lily, wo bei Merlins roten Flauschohrenschützern warst du?“

„Alice, beruhig dich. Ich bin früher ins Schloss zurück, weil mir schlecht geworden ist“, beschwichtigte

Lily ihre aufgebraute Freundin.

„Dir ist schlecht geworden? War es so schrecklich mit diesem Tristan?“, fragte Alice mitleidig und ließ sich neben Lily aufs Bett fallen.

„Aber nein- im Gegenteil. Nur, Potter war auch da und hat genervt! Da hab ich es nicht mehr ausgehalten und bin einfach weg.“

Die beiden starrte eine Weile stumm an die Decke.

„Und wie war's bei Frank und dir?“, fragte Lily schließlich.

Alice jauchzte und klatschte in die Hände. „Oh, es war traumhaft schön. Ich sag dir, Frank ist der Richtige für mich“, erklärte sie begeistert und lächelte verträumt.

Lily wandte den Kopf und sah ihre Freundin ungläubig an.

„Wie kannst du das jetzt schon sagen? Das klingt so, als würdest du nach der Schule gleich mit ihm zusammen ziehen und heiraten und drei Kinder kriegen, Alice.“

Alice kicherte mädchenhaft. „Ach Lily. Drei Kinder? Fünf will ich. Fünf Kinder und ein großes Haus mit Frank als meinem Ehemann und viele Enkelkinder und... und... Für immer bei ihm sein. Frank und Alice Longbottom. Hach...!“

Lily drehte ihren Kopf wieder zurück und starrte wieder die Decke an.

„Manchmal wünschte ich, ich wäre wie du, Alice.

Aber ich kann mir einfach nicht vorstellen, mich auf ewig an jemanden zu binden, ein Kind zu bekommen und all das.

Immer wenn ich mir meine Zukunft vorstelle, sehe ich ein schwarzes Nichts, irgendwie.

Ich weiß auch nicht.“, sagte Lily erschöpft und rieb sich über die Augen.

Alice drehte sich auf den Bauch.

„Lily, so darfst du nicht denken. Ich meine, ich weiß, die Zukunft sieht im Moment für keinen von uns besonders gut aus. Du weißt schon wer wird immer mächtiger und es ist gefährlich da draußen. Aber wir sind jung. Wir haben mit all dem nichts zu tun!“, erklärte Alice und ließ sich wieder auf die Decke fallen.

„Wir werden Familien gründen und glücklich sein. Er kann uns nichts anhaben, Lily. Und wir beide, wir werden immer beste Freundinnen bleiben. Und wir werden gleichzeitig schwanger werden und unsere Kinder am selben Tag auf die Welt bringen. Und unsere Kinder werden genauso gute Freunde werden wie wir sind und unsere Enkelkinder...“

Lily lächelte und unterbrach Alice.

„Gleichzeitig schwanger? Am selben Tag gebären? Alice woher hast du denn das jetzt auf einmal?“, fragte sie schmunzelnd.

Alice kicherte ebenfalls.

„Oh, heute in Wahrsagen hab ich das prophezeit!“, erklärte sie ernst. „Und wie du weißt, glaube ich an sowas.“

„Tja, dann müsste ich aber ersten den Vater für mein Kind finden. Und das, liebe Alice, wird noch ewig dauern.“

## „Bis zu unserem Date, Feuerköpfchen!“

So, hallo

Tut mir wirklich, wirklich Leid, dass ich so lange für das Kapitel gebraucht habe, ich stehe gerade ziemlich unter Stress und war länger nicht zufrieden mit dem Kapitel. Ich versuche, das nächste Mal etwas schneller zu sein.

Vielen vielen Dank für die ganzen Reviews und die vielen Favoriteneinträge

Ganz Liebe Grüße

Lily stand im dunklen, nur vom Feuerschein erhellten Gemeinschaftsraum und starrte mit verschränkten Armen auf das Schwarze Brett. Es war bereits nach sieben Uhr und die meisten Schüler befanden sich in der Großen Halle beim Abendessen, was auch der Grund dafür war, dass Lily sich eben nicht dort befand. Sie hatte es geschafft, beinahe 24 Stunden lang einem gewissen, gut aussehenden Schwarzhaarigen mit Brille aus dem Weg zu gehen und wollte nun ihr Glück keineswegs aufs Spiel setzen, schon gar nicht wegen so etwas Banalem wie Essen.

Natürlich war Lily klar, dass es so nicht ewig weitergehen konnte, irgendwann würde es wohl oder übel zu einem Zusammentreffen zwischen ihr und James kommen, aber je länger sie dieses irgendwann hinauszögernd konnte, desto besser.

Sie hatte nicht mehr mit James gesprochen, seit dem kleinen Zwischenfall im Krankenflügel und sie konnte wirklich nur von Glück reden, dass sie so gute Freundinnen hatte, die vor jeder Biegung Ausschau nach James Potter hielten und Lily grünes Licht gaben, wenn sie nirgendwo seinen verstrubbelten Haarschopf ausmachen konnten.

Ein kalter Luftzug an ihren Oberschenkeln ließ Lily zusammenzucken. Sie fuhr herum und sah gerade noch, wie sich das Porträtloch scheinbar wie von selbst schloss. Stirnrunzelnd drehte sie sich zurück zur Wand und seufzte tief.

Irgendwie war dieses Schuljahr alles so anders geworden und obwohl sich Lily dafür hasste, hatte ihr Unterbewusstsein beschlossen, diese Veränderungen zu mögen. Irgendwie begann irgendetwas in Lily's Brust jedes Mal wenn James Potter sie mit seinem schiefen Grinsen bedachte wie verrückt zu pochen, beinahe so fest, dass es wehtat und irgendwo in sich, das wusste Lily, dass es ihr Herz war.

Aber sie hatte gesehen, wie viele Mädchen in den vergangenen Jahren genau dasselbe Gefühl gehegt hatten wie sie und sie hatte gesehen, wohin das diese Mädchen gebracht hatte und das war ein Ort, an den Lily nie freiwillig gehen würde.

Es tat weh sich einzugestehen, dass sie mittlerweile genauso dumm war, wie all die Mädchen vor ihr und es tat weh, dass sie tief in sich wusste, dass sie nicht dazu fähig sein würde, dem Gefühl in sich nachzugeben. Sie war vernünftig und diese gottverdammte Vernunft verbot ihr, diesem verrückten Wahnsinn nachzugehen, denn sie wusste genau, dass es noch viel, viel mehr weh tun würde, würde Lily diesem Gefühl nachgeben und dann merken, dass sie James Potter nicht das geben konnte, was er wollte. Und dessen war sie sich sicher: Er wollte so viel und alles was sie ihm geben würde können, war sich selbst und das erschien ihr so wenig, so kläglich, dass sie sich beinahe schämte.

Lily spürte plötzlich warme Luft gegen ihren Hals wehen und die Haare in ihrem Nacken stellten sich unwillkürlich auf.

„Brillant, Feuerköpfchen“, zischte es plötzlich direkt neben Lily's Ohr.

Mit einem leisen Aufschrei fuhr sie herum und zuckte erschrocken zurück, als sich unvermittelt eine warme



Hand in ihre Schulter bohrte.

„Wirklich, wirklich brilliant“, wisperte es wieder und ehe Lily blinzeln konnte, stand James Potter vor ihr, seine Hand noch immer um ihren Oberarm geklammert, ein fettes Grinsen im Gesicht und ein unglaubliches Funkeln in den Augen.

„Spinnst du?“, fuhr Lily ihn an und versuchte ihren Arm frei zu bekommen. „Nur weil du anscheinend einen Unsichtbarkeitsumhang besitzt, gibt dir das noch lange nicht das Recht hier so idiotisch herumzuschleichen und unschuldige Leute fast zu Tode zu erschrecken!“ Sie riss verzweifelt an ihrem Arm und stolperte beinahe gegen James.

James grinste über Lily's vergebliche Versuche, frei zu kommen und zog sie lässig näher an sich heran, während er sie mit einem liebenswürdigen Lächeln bedachte.

„Wie ich bereits vor einiger Zeit erwähnte, lässt du mir keine andere Wahl.“

Lily lächelte hochmütig und gab es auf, ihm ihre Hand entziehen zu wollen.

„Natürlich lasse ich dir die Wahl. Du könntest nämlich aufhören, mir nachzustellen. Ganz einfach, ganz unkompliziert.“

James stöhnte.

„Darüber haben wir schon mindestens hundert Mal diskutiert. Es wird langweilig, mein Liebes.“

„Pah!“ Lily zog ihre Nase hoch und schnaubte. „Ich sagte doch von Anfang an, dass dir nach wenigen Wochen mit mir langweilig wird, Potter. Aber nein, du musstest natürlich...“

James riss Lily grob an seinen Körper und drückte ihr Gesicht zu sich nach oben.

„Verdreh mir nicht die Worte im Mund, Feuerkopf“, zischte er gefährlich leise, während er über Lily's Schlüsselbein strich. „Ich bin es leid, dir ständig und immer erklären zu müssen, dass ich dich wirklich mag. Das habe ich damit gemeint, und das weißt du.“

Lily vermied es in James' Augen zusehen, während sie ihren Kopf auf die Seite drehte.

„Potter, du tust mir weh“, sagte sie leise und daraufhin ließ James so schnell von ihr ab, als habe er sich an ihrer Haut verbrannt.

Lily rieb sich den Oberarm und schielte zu Boden, während James sich fahrig durchs Haar fuhr.

„Warum bist du mir überhaupt aus dem Weg gegangen?“

„Ich bin dir nicht aus dem Weg gegangen.“

James stöhnte ungeduldig auf. „Evans, lüg wen anderen an“, fauchte er unzufrieden.

Lily lächelte zuckersüß. „Fein, wenn du mich entschuldigst, dann geh ich mir jemanden anderen suchen“, sagte sie zufrieden und wandte sich zum Gehen, doch James trat ihr in den Weg.

„Du gehst jetzt garantiert nicht, hast du das verstanden? Du bleibst jetzt genau da stehen, wo du jetzt stehst und du sagst mir jetzt auf der Stelle was mit dir los ist, ansonsten stehen wir beide hier wohl, bis wir alt und grau sind und verlass dich darauf, mir ist das egal.“ James verschränkte die Arme vor der Brust und bedachte Lily mit einem zornigen Blick, der sie eilig etwas Abstand zwischen sich und James bringen ließ.

Die beiden standen sich mit vor der Brust gekreuzten Armen gegenüber und sahen sich an, als würden sie im nächsten Moment aufeinander losgehen.

„Was willst du eigentlich von mir?“, motzte Lily James unglücklich an. „Ich verstehe nicht, was du hören willst. Willst du, dass ich dir sage, dass ich dich liebe? Potter, das kann ich nicht. Glaub mir. Ich bin ein Mensch, der gänzlich ungeeignet für Beziehungen ist, wirklich.“ Lily zuckte hilflos mit den Schultern. „Du stellst dir vor, es wäre der Himmel auf Erden mit mir. Du denkst ich wäre perfekt, aber das bin ich nicht. Ich kann diesem unglaublichen Bild, das du von mir zu haben scheinst, dem kann ich einfach nicht gerecht werden.“

James starrte Lily an, dann zuckten seine Mundwinkel. „Merlin, das ist dein Problem? Du glaubst, du wirst meinen Erwartungen nicht gerecht?“ James lachte auf. „Feuerköpfchen, wenn das dein Problem ist, dann... dann.“ James zuckte mit den Schultern. „Dann verstehe ich dich noch viel weniger, als ich das bisher geglaubt habe. Lily, hör zu. Allein die Tatsache, dass du mit mir sprichst, mich anlachst, allein das übertrifft die kühnsten Erwartungen, die ich jemals an dich gestellt habe. Glaub mir.“

Lily sagte nichts. Sie starrte auf James Füße und strich sich fahrig über den Zopf. Das Lächeln auf James' Gesicht breiten sich aus und erreicht schließlich seine Augen. Er trat auf Lily zu.

„Wie geht's denn eigentlich unserem Knöchel, Herzchen?“, fragte er und strich zögerlich über Lily's Wange.

Einen Augenblick schien Lily wie in Trance, dann schüttelte sie kurz den Kopf und nahm James' Hand sacht von ihrem Gesicht.

„Auu!“, flüsterte sie lächelnd, ohne ihre Hand von seiner zu nehmen.

Erschrocken packte James sie an der Schulter.

„Was hast du? Ist er nicht geheilt?“

Lily schüttelte lachend James' Hände ab und trat näher an ihn heran.

„Nein, aber das hat wehgetan!“, gab sie zurück und ließ ihren Blick amüsiert über ihr Gegenüber wandern.

„Das ‚uns‘ und das ‚Herzchen‘, weißt du!“

James begann ebenfalls zu lachen. „Merlin, findest du es komisch, dass ich es liebe, wen du so redest?“, fragte er Lily verzweifelt und hob seine zweite Hand um über Lily's andere Wange zu fahren.

„Wenn dir das schon wehtut, was ist dann mit ‚Feuerköpfchen‘?“

Lily grinste und ließ zu, dass James' Finger ihren Hals hinab wanderten und sich in ihren Nacken schoben. „Das ist pure Folter und qualvoller Tod zugleich, musst du wissen!“

James grinste und war so auf Lily fixiert, dass er gar nicht bemerkte, wie sich hinter ihr das Porträtloch öffnete und Sirius und Remus eintraten.

„Gut, wie wär's wenn wir beide Folter und Tod jetzt gemeinsam durchleiden?“, flüsterte James und beugte sich näher zu Lily hinunter, sodass sich ihre Nasenspitzen fast berührten.

„Oh, jederzeit.“

„Hmm, jederzeit klingt so unbestimmt. Wie wär es mit JETZT?“ James konnte ein anzügliches Wackeln mit den Augenbrauen nicht verhindern.

„Was soll JETZT sein?!?“, rief Sirius völlig taktlos dazwischen und steckte sich einen Schokofrosch in den Mund.

Lily hüpfte vor Schreck fast einen halben Meter in die Luft.

„Nichts soll jetzt sein, Black!“, antwortete sie reflexartig und wich schnell von James zurück.

„Schulsprechersachen und so...“

Sirius unterbrach sie unwirsch.

„Krone, kommst du?“

„Wohin denn?“, fragte James verwirrt und starrte noch immer Lily an.

„Er will nach Hogsmeade“, erklärte Remus, der die Situation bis dahin neugierig beobachtet hatte.

„Hogsmeade? Heute?“, fragte Lily lauernd.

„Wie stellt ihr euch das denn vor??“

Sirius schnaubte.

„Jahh, Evans. Weil wir genau dir das jetzt sagen werden...“

„James?“, fragte Lily ohne Sirius zu beachten, der sich hingebungsvoll die Finger ableckte.  
„Geheimgänge“, erwiderte James Lily ohne zu zögern.

Sirius riss sich den Daumen aus dem Mund und stieß einen zornigen Aufschrei aus.

„Du Trottel“, fuhr er James an und ließ seine Handfläche prompt gegen James Hinterkopf knallen.

„Geheimgänge?“, ertönte plötzlich Holly‘ s Stimme von der Wendeltreppe der Mädchenschlafsäle her, von wo sie in lediglich in ein altes Hemd gehüllt herunter kam.

„Wie spannend, wo denn?“

Einen Moment starrte Sirius auf Holly, die mittlerweile neben ihm angekommen war, dann riss er seinen Blick von ihr los und heulte auf.

„Nein. Oh nein. Nicht auch noch DU!“, fuhr er sie wütend an, während seine Augen hinunter zu ihren nackten Zehen wanderten.

Holly beachtete ihn nicht.

„Welche Geheimgänge?“, fragte sie unbefangen und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Geheimgänge nach Hogsmeade. Unsere beiden Spezialisten wollen heute Abend nämlich nach Hogsmeade, Holly“, erklärte Lily und verschränkte ebenfalls ihre Arme.

„Wirklich?“ Holly blickte gespannt zu Sirius, welcher sie noch immer ganz seltsam anstarrte. „Das ist perfekt. Wir kommen mit.“

Lily stemmte dir Arme in die Hüften und wandte sich mit perplexem Blick zu Holly um.

„WAS machen wir?“

Sirius heulte ein zweites Mal auf.

„Neihein. Ihr kommt garantiert nicht mit. Und DU schon gar nicht!“, erklärte er böse und deutete mit ausgestrecktem Finger auf Holly, die ihn nicht einmal eines Blickes würdigte.

„Entweder ich komm mit oder McGonagall erfährt davon!“, sagte sie und fuhr sich dabei so auffällig durch die wirren Haare, dass Lily sich plötzlich sicher war, dass sie genau wusste, welche Wirkung sie auf Sirius hatte.

Sirius blinzelte und fuhr sich über den Mund.

„Das wagst du nicht, Prewett.“

Holly zuckte lässig mit den Schultern und wandte sich um.

„Komm Lily!“

Sirius sprang ihr in den Weg und packte sie an den Schultern.

„Schon gut, schon gut. Heut Abend um 10 hier unten“, spie er aus und als Holly grinste riss er seine Arme blitzschnell wieder zurück. „Wenn ihr zu spät seid, seid ihr selber schuld!“

Zornig und mit zusammengepressten Augen wandte Sirius sich um und stapfte, absurde Verwünschungen ausstoßend, die Wendeltreppe nach oben. Remus schüttelte lächelnd den Kopf und folgte ihm.

„Super. Dann bis später, James!“, meinte Holly zufrieden, ehe auch sie nach oben verschwand.

Zurück blieben Lily und James.

„Tja.. dann werd ich mal“, stotterte Lily und wandte sich ebenfalls um, doch James schnitt ihr blitzschnell den Weg ab.

„Und? Kommst du dann heute mit?“, fragte er leise flüsternd während er sich näher zu Lily neigte.

„Nein, ganz sicher nicht!“

James verzog spöttisch das Gesicht.

„Hast du etwa Angst erwischt zu werden, mein Kind?“, fragte er mit väterlichem Unterton und einem spitzbübischen Funkeln in den Augen.

Lily zog eine Augenbraue hoch. „Mein Kind?“ Sie seufzte. „Irgendwie scheinst du es immer wieder zu schaffen, mich noch idiotischer zu nennen. Keine Ahnung, wie du das machst. Jedenfalls bin ich keinesfalls schon so tief gesunken, dass ich mit dir und Black nachts herum streife!“

„Du willst also nicht mit?“

„Nein, definitiv nicht!“

„Schön!“

Misstrauisch runzelte Lily die Stirn.

„Schön? Mehr sagst du nicht dazu?“

James runzelt ebenfalls die Stirn und trat noch näher an Lily heran.

Langsam beugte er sich zu ihr hinunter.

„Nur noch eines sag ich dazu: Entweder du kommst mit, oder ich sehe mich gezwungen ein weiteres Nachsitzen für dich und mich zu organisieren!“

Lily schnappte nach Luft und versuchte vergeblich James wegzudrücken.

„Du erpresst mich?“

„Das klingt etwas hart, Feuerköpfchen. Findest du nicht?“

„Du erpresst mich?“

„Feuerkopf, ich geb dir nur einen kleinen Anstoß. Nichts weiter.“

James drückte sachte seine Lippen auf Lily's Hals.

„Nun?“, fragte er genießerisch.

Lily's Atmung ging schneller.

„Was nun? Es gibt ja wohl kein nun. Es gibt nur eine Möglichkeit für mich, oder nicht?“

„Also kommst du mit?“

„Bleibt mir eine andere Wahl?“

„Also kommst du mit?“

„Jaha, verdammt!“

„Fein!“

James beugte sich noch tiefer und drückte seine Lippen sanft auf Lilys Kehle. Vorsichtig legte er die Hände an ihre Wangen und seufzte zufrieden.

Endlich spürte er Lily's kleine Hände in seinen Nacken wandern um ihn näher zu ziehen.

James keuchte leise und schlang Lily die Arme um die Taille.

„Ich hätt das im Übrigen nicht wirklich getan, Lily“, flüsterte er sachte gegen ihren Hals.

Lily streckte sich hoch zu James' Ohr, während sie ihm durch die Haare strich.

„Und ich wäre unter Umständen vielleicht auch sowieso mitgekommen“, gestand sie ihm kichernd.

James lächelte und ließ seine Hände tiefer gleiten.

„Das ist schön“, flüsterte er leise und strich Lily über den Hintern. „Im Übrigen sollten wir uns sowieso unterhalten, Feuerkopf.“

Lily ließ zu, dass er seinen Körper gegen ihren presste. „Unterhalten? Worüber denn?“, fragte sie und tat ahnungslos.

James lachte leise, dann ließ er seine Hände über Lily's schmalen Rücken gleiten. „Du meinst echt, dass das hier ewig so weitergehen kann, was?“, fragte er belustigt und drückte seinen Kopf gegen Lily's Hals.

„Ich und du? Ewig? Nein, das meine ich sicherlich nicht.“ Lily keuchte, als sie James' Lippen auf ihrer Halsschlagader spürte. „Ich denke fürs hier und jetzt ist es ganz ok so wie es ist.“

„Da stimme ich dir zu, aber wie soll es weitergehen?“

Aus Lily' s Mund kam nur ein leichtes Keuchen, als James seine Lippen fester gegen die weiche Haut ihres Halses presste.

„Jaames, wo bleibst du? Hat dich Evans etwa getötet und schändet gerade deine Leiche?““, ertönte Sirius' Stimme plötzlich von der Wendeltreppe her.

Erschrocken stieß Lily James von sich und wich in den Schatten zurück.

„Na dann: Bis zu unserem Date, Feuerköpfchen!“, sagte James, bevor er kichernd nach oben verschwand.

Lily schnaubte.

## "Nicht... Lily, warte."

James lag auf seinem Bett und starrte an die Decke. Lily Evans hatte sich vor nicht einmal zehn Minuten dazu bereit erklärt, mit ihm nach Hogsmead zu kommen. Mit ihm, James Potter.

Mit ihm, den sie seit beinahe sieben Jahren kannte und genau so lange hasste. Und nun hatte sie tatsächlich zugesagt. Zwar hatte sie praktisch keine andere Wahl gehabt, aber dennoch... Immer wieder gingen ihm Lily's Worte durch den Kopf.

*Und ich wäre unter Umständen vielleicht auch sowieso mitgekommen.*

Unter Umständen, vielleicht. Bei Lily Evans hieß das so viel wie, ja sie wäre in der Tat mitgekommen.

James freute sich natürlich darüber, mehr als das, er war... schier überwältigt. Er war zittrig und aufgeregt und konnte es noch immer nicht ganz glauben. Aber dennoch... WAS zum Teufel bedeuteten diese simplen Worte?

Wäre Lily nicht Lily, dann hätte er sie fragen können, aber er war sich sicher, wenn er sie darauf ansprach, dann würde sie ihn wieder schlagen, verhexen oder schlimmer noch: Ihm davonlaufen und ihn wieder ignorieren.

Aber gleichzeitig blieb ihm fast nichts anderes übrig, als mit ihr darüber zu sprechen, denn er war sich sicher, dass er es nicht noch länger so aushielt.

Er mochte es nicht, dass Lily nicht offiziell zu ihm gehörte, er mochte es nicht dass die anderen nicht wussten, dass sie die Seine war. Er hasste es, dass er sie nicht anfassen und küssen durfte, wann und wie lange er wollte. Verdammt, wie lange wollte sie dieses Spiel denn noch treiben?

„Krone, ich freue mich ja wirklich für dich, aber WARUM verdammt muss SIE auch mitkommen? WARUM, WARUM, WARUM?“

Sirius stapfte zornig mit seinem Fuß auf und warf sich das rosa Haar über die Schultern. „Wenn Holly mich so hasst, dann sollte sie verdammt noch mal auch abgeneigt sein, Zeit mit mir zu verbringen. Also warum zum Teufel kommen die beiden mit?“

Sirius hielt einen Moment lang inne, ehe er seine Arme in ein frisches Hemd schob. „Ich frage mich, was mit den beiden los ist.“

James strich sich nachdenklich übers Kinn, dann erhob er sich von seinem Bett und trat neben Sirius an den Schrank.

„Wenn ich es nicht besser wüsste, dann würde ich sagen... sie hassen uns eventuell nicht mehr ganz so gewaltig intensiv, wie früher.“

Sirius begann zu lachen.

„James“, begann er nachdrücklich. „Es ist Lily Evans von der du da sprichst. Lily Evans, das Mädchen, dass im ersten Jahr deine Unterhose angezündet hat, im zweiten deinen Besen, das dich im dritten Jahr in eine Besenkammer gesperrt hat, im vierten...“

James verzog das Gesicht.

„Jaja, sie hat mir im vierten Jahr Kartoffelbrei in die Hose geschüttet. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, Sirius danke.“

„Irgendwie waren es schon ziemlich abgefahrene Sachen, was sie sich einfallen ließ, nicht?“

„Ja, unglaublich einfallsreich“, antwortete James säuerlich und schlüpfte seinerseits in ein frisches Hemd.

„Immerhin war es nie etwas dauerhaftes was sie mir antat, so wie bei dir, nicht wahr?“

Mit einem letzten triumphierenden Seitenblick auf den empörten Sirius verschwand James im Bad, wo er auf Remus traf, der ihn nur kopfschüttelnd ansah und dann nach draußen verschwand.

Um kurz vor zehn schlichen sich ein mürrischer Sirius Black und ein entschlossener James Potter nach unten in den kühlen Gemeinschaftsraum, wo sie schon von zwei Gestalten erwartet wurden. Die eine Gestalt hüpfte aufgeregt auf und ab, während die andere die Arme verschränkt an die Wand gelehnt dastand. James wusste sofort, welche Lily war und trat auf die Gestalt in der Ecke zu.

„Na, aufgeregt Evans?“, fragte er spitzbübisch und blickte hinunter in ihre zusammengekniffenen dunklen Augen, die ihn missbilligend musterten. Lily stieß sich von der Wand ab und ging an ihm vorbei.

„Ungefähr so wie vor einem Toilettenbesuch, Potter“ sagte sie laut und trat an Hollys Seite. „Gehen wir?“

Sirius stieß die Luft aus und trat durch das Porträtloch nach draußen.

„Wie tief bin ich gesunken“, murmelte er dann, als die vier draußen auf dem menschenleeren Gang standen und sich anstarrten: James Lily, Lily die Wand, Sirius Holly und Holly Sirius.

Lily kniff die Augen zusammen.

„Weißt du Black, genau das habe ich mich heute auch schon gefragt“, gab sie düster zurück und blickte mit finsterner Miene um sich.

„Bist du dir sicher, dass du keine Angst hast erwischt zu werden, Herzchen?“

James legte Lily eine Hand auf die Schulter und spürte den altbekannten Stromstoß durch seinen Körper fahren, als er sie berührte.

Lily schüttelte die Hand eine Nanosekunde später ab, als sie es früher getan hätte, dann packte sie Holly schnaubend an der Hand und marschierte Richtung Eingangshalle.

Kurz bevor die beiden um die Ecke bogen, wurden sie von einem lauten Kichern zurückgehalten. Irritiert blickte Lily sich um und verzog ärgerlich den Mund, als sie sah, wie James und Sirius sich vor Lachen auf dem Boden wälzten.

„Was ist denn nun schon wieder?“, flüsterte sie laut und sichtlich genervt zurück. Holly begann ebenfalls zu kichern.

„Lily, willst du allen erstes durchs Schlossportal nach draußen?“, fragte sie und zog Lily mit sich zurück zu James und Sirius.

„Ja Evans. Die hätten dich schneller erwischt, als du Feuerköpfchen sagen kannst.“

James packte Lily's Hand und zog sie zu sich.

„Ich und Evans holen uns Proviant. Geht ihr beiden schon vor“, erklärte er munter und deutete auf Sirius und Holly.

Einen Moment war Lily versucht sich loszureißen, doch sie musste sich eingestehen, dass sie lieber mit James allein war, als dass sie Sirius Black noch länger ertragen hätte. So nickte sie nur schwach und erntete dafür einen verwirrten Blick von Holly.

„Meint ihr, ihr schafft es nach Hogsmeade, ohne euch gegenseitig umzubringen, Tatze?“, fragte James, als sie sich an der nächsten Biegung trennten.

Sirius nickte mit ernstem Blick.

„Es wird mich alle Kraft der Welt kosten, aber ich werde es schaffen, bei allem was mir heilig ist, das schwöre ich.“

Holly packte Sirius Arm.

„Schwörst du...“, sie senkte verschwörerisch die Stimme. „Schwörst du bei... deinen Haaren?“

James packte Lily und zog sie mit sich die nächste Treppe hinunter, ehe das Geschrei hinter ihnen losbrach.

„Ich denke, wir lassen die beiden mal alles ausdiskutieren, nicht wahr?“, fragte er fröhlich ohne Lily loszulassen.

Sirius' Knurren und sein Geschimpfe verfolgte sie noch einige Minuten, dann war es still. Schrecklich still, wie Lily fand. Viel zu still. So still, dass sie Angst bekam, James würde ihr lautes Herzklopfen hören.

Vorsichtig zog Lily ihre Hand aus James Hand und versuchte den Blick zu ignorieren, den er ihr daraufhin

zu warf. Sie räusperte sich.

„Chrm... also... ja“, stotterte sie und fuhr sich durch die wirren Haare. „Wo willst du denn jetzt Essen herbekommen?“

„Ach, unten in der Küche. Die Hauselfen freuen sich sicher, wenn ich sie wieder mal besuchen komme.“ James lachte. „Besonders, wenn ich ihnen jemanden so reizendes wie dich mitbringe.“

Lily wurde rot, sagte aber nichts.

Eine Weile schwiegen beide, dann hielt James es nicht mehr aus.

„Lils, weißt du eigentlich wie lange unser letzter Kuss her ist?“, fragte er unschuldig, ehe er blitzschnell vor Lily trat und ihre Schultern festhielt, als sie gegen seine Brust prallte.

Erschrocken quietschte Lily auf, dann versuchte sie ihn vergeblich von sich fortzudrücken.

„Nein, weiß ich zufällig nicht. Ich führe nicht Buch über unsere... über so etwas.“

James zog eine Augenbraue hoch, dann grinste er.

„Ich zwar auch nicht aber zufällig erinnere ich mich daran, dass unser letzter Kuss in meiner Umkleidekabine war, und wenn ich dich daran erinnern darf: Du hast damals MICH geküsst, Liebes.“

„Ah, jetzt erinnere ich mich.“ Lily blickte säuerlich. „Das war, als du die geniale Idee mit dem Knutschfleck hattest, nicht?“

James biss sich auf die Zunge und starrte hinunter in Lily's bildhübsches Gesicht. Er war sich sicher, dass wenn sie nicht so nahe gestanden hätte, dann wäre ihm eine kluge Erwiderung eingefallen, aber so... Er konnte froh sein, wenn er nicht zu atmen vergaß.

„Tja, da ich so überaus gütig und gerecht bin- du darfst es mir gerne mit gleicher Münze heimzahlen, Schätzchen.“

Lily lächelte zuckersüß und drückte sich enger gegen James, welcher daraufhin leise knurrte.

„Verlockendes Angebot, wirklich“, sinnierte sie und hauchte sanft gegen seinen Hals. „Aber ich passe, tut mir leid.“

Gemächlich drückte Lily James von sich und ging weiter.

„Du bist unvorstellbar grausam, weißt du das?“, murmelte James sauer, als er zu Lily aufschloss. „Ein grausamer, kleiner, roter Teufel.“

„Grausam, rot und Teufel- ja. Klein- nein.“

„Lils, mal ehrlich, wie groß bist du schon? 1,50?“

„Ich bin 1,56 mein Lieber und stolz darauf. Muss ja nicht jeder zwei Meter messen.“

Lily lachte schnippisch auf und beschleunigte ihre Schritte.

„Da hast du recht“, gab James zu und plötzlich lag der Schalk in seinen Augen, vor dem Lily sich so fürchtete.

„Im Übrigen mag ich es, dass du so winzig bist. Das hat... gewissen Vorteile.“

„Vorteile? Ich wage zwar kaum zu fragen, aber welche?“

Darauf hatte James gewartet. Er packte Lily um die Hüfte und warf sie sich elegant über die Schulter.

„Das wäre zum Beispiel einer von den vielen“, erklärte er gut gelaunt, während Lily erschrocken auf keuchte.

„Potter, ich warne dich“, zischte sie in sein Ohr und zappelte wild mit den Beinen. „Lass mich runter.“

Seufzend ging James noch einige Schritte, dann stellte er Lily vorsichtig wieder auf ihre eigenen Beine.

„Ich würde wirklich gerne wissen, warum du so verklemmt bist, Feuerköpfchen“, sagte er unzufrieden und wickelte Lily's Faustschlag gegen seine Schulter geschickt aus. „Ich falle schon nicht über dich her und fress dich auf.“

Lily zupfte ihren Umhang zurecht, dann reckte sie das Kinn in die Luft und blickte James hochnäsig an.

„Ich bin nicht verklemmt, mein Lieber“, sagte sie entschlossen und zog die Nase hoch. „Ich bin lediglich ein vorsichtiger Mensch, der nicht jedem sofort sein uneingeschränktes Vertrauen schenkt und sich...“

James hielt es nicht mehr aus. Mit einem eleganten Ruck wirbelte er herum und beförderte sich und Lily in



einer einzigen Bewegung durch den nächsten Wandbehang, hinter dem sich, wie James wusste, eine voll gestellte Abstellkammer befand. Dort setzte er Lily ab und verstellte ihr mit seinem Körper den Ausgang.

Lily starrte ihn unbeeindruckt an, dann wanderte ihr kritischer Blick durch den dunklen Raum, der bis zur Decke mit alten Pulten und Stühlen bestückt war.

„Jetzt entführst du mich ja doch nachts in eine dunkle Kammer“, sagte sie trocken und verschränkte die Arme vor der Brust. „Letztes Jahr noch hast du behauptet, du wärst brav, wenn ich mit dir am Abend spazieren gehen würde.“

James schnaubte und krepelte entschlossen die Ärmel seines Hemdes hoch.

„Das ganze wäre auch nicht nötig, wenn du endlich, endlich mit mir reden würdest.“

„Würde ich, wenn du mir endlich, endlich sagen würdest, über was.“

James trat in den Raum hinein und beugte sich hinunter zu Lily.

„Ist das ein Scherz? Über was werde ich schon mit dir reden wollen? Über uns, Lily. Über uns.“

Lily senkte rasch den Kopf und scharrte mit ihren Füßen.

„Wir haben doch bereits alles besprochen. Wir haben unsere Abmachung und genau so ist es okay.“

James knurrte tief, packte Lilys Kinn und zog es zu sich hoch. Wenn sie ihm wenigstens in die Augen sehen könnte, während sie solchen Blödsinn erzählte.

Doch sie hielt ihren Blick stur wie sie nun mal war, gesenkt.

„Nein Lily. Auf die Dauer ist das ganz und gar nicht okay. Weißt du noch immer nicht, was ich eigentlich will?“

Lily versuchte den Kopf wegzudrehen, aber James hielt sie unerbittlich fest.

„Weißt du was ich will?“, wiederholte er mit eiserner Stimme.

„Ich will dich Lily. Und das nicht nur hinter verschlossenen Türen. Ich will, dass jeder sieht, dass wir zusammen gehören.“

Lily legte schnell ihre Hand auf James' Hand an ihrem Kinn, damit er nicht sehen konnte, dass sie zitterte.

„James wir sollten Holly und Sirius nicht so lange alleine lassen. Reden wir in Hogsmeade.“

„Du weichst mir aus und das geht so nicht mehr. Ich kann so nicht mehr weitermachen...“

Lily packte aus einer willkürlichen Laune heraus James an den Schultern und presste sich gegen ihn und ihre Lippen fest auf die seinen.

Sie umschlang seinen Nacken mit ihren Armen und legte soviel Intensität und Gefühl in den Kuss, wie sie aufbringen konnte.

Sie hatte gewusst, dass James heute mit ihr reden wollen würde und sie hatte sich tausende von Strategien überlegt, wie sie dem entgehen konnte.

Natürlich war auch sie genervt von der derzeitigen Situation, in der sie und James steckten, aber gleichzeitig fürchtete sie sich auch davor, mehr von James zu wollen, als sie im Moment schon hatte.

Sie wollte James loswerden, um jeden Preis, denn wenn er noch länger um sie herum sein würde, mit seinem schiefen Lächeln und seinem ‚Feuerköpfchen‘, seinem bescheuerten Schnatz und seiner idiotischen verwuschelten Frisur, dann würde sie ihm nachgeben, ihn in ihr Leben lassen und ihm schließlich ihr Herz geben. Und wenn sie das einmal getan hatte, dann würde er darauf treten und es zerbrechen, so wie er es immer tat. Er kannte es ja nicht anders.

Er würde es nicht einmal merken.

Lily kam mit einem Mal zu dem Entschluss, dass James sie am ehesten in Ruhe lassen würde, wenn sie ihm einfach gab was er so unbedingt wollte: Sich selbst, den Kuss, nach dem er lange Zeit so verlangt hatte und wenn es sein musste auch ein wenig mehr.

Unruhig fuhr Lily durch James' Haare, doch er schien nicht ganz bei der Sache zu sein. Er fasste sie nicht richtig an, nur ganz sanft und sacht, vorsichtig, als wäre sie aus Glas und würde bei der kleinsten

Erschütterung in seinen Händen zu tausenden Scherben zerspringen.

Nach endlosen, quälenden Sekunden spürte sie dann endlich, dass er ihrem vorsichtigen Drängen nachgab. Er öffnete den Mund und ließ ihre Zunge ein, zögernd und ganz langsam. Er küsste sie anders als sonst. Zurückhaltender... irgendwie ganz unjameshaft.

Nach wenigen Sekunden löste er sich von ihr und hob rasch die Hände. Seine Augen waren verhangen und neblig und Lily erkannte die Gier in ihnen.

„Hejhej, nicht so stürmisch Lily. Was ist denn los?“, flüsterte James rau und fuhr sich rastlos durch die Haare.

Lily antwortete nicht, trat nur auf ihn zu und drückte sich gegen ihn.

Es hatte sofort die gewünschte Wirkung- seine Augen wurden noch dunkler, noch tiefer und noch schwärzer.

„Lily, was machst du?“, fragte James heiser und fuhr sanft durch Lily's Haar, das in weichen Wellen über ihren Rücken fiel.

Lily biss sich unauffällig auf die Lippe. So wurde das nichts, sie musste weiter gehen.

Langsam trat sie einen Schritt zurück, setzte sich auf eine Kommode neben der Tür und zog James zwischen ihre Beine, wie damals in McGonagalls Büro.

James starrte sie mit bis zum Anschlag geweiteten Pupillen an, in denen Lily außer Verwirrung und Überraschung auch noch ein unglaubliches Verlangen und Begierde sehen konnte. Er wollte sie, das wusste sie, das sah sie in seinen Augen und das würde sie jetzt auch ausnützen. Einmal würde sie ein schlechter Mensch sein und es ausnützen.

Sie zog James am Kragen seines Hemdes wieder zu sich und küsste ihn heftig. Fast so, als würde sie es auch wollen, was natürlich nicht der Fall war, da war sie sich absolut sicher.

James erwiderte den Kuss nach einigen Minuten mindestens genauso heftig. Er wollte sie, er wollte sie so sehr und obwohl er wusste, dass er mit ihr sprechen sollte, vergrub er nur die Hände in ihrem Haar und drückte sich fest gegen sie. Es war einfach zu lange her.

Ein paar Minuten länger in ihren Armen würden ihn nicht davon abhalten, gleich mit ihr zu sprechen. Außerdem würde Lily ohnehin gleich unterbrechen. Spätestens wenn er begann, an ihren Knöpfen zu nesteln.

James stockte der Atem.

Sie hörte nicht auf.

Nicht, als er ihren Hals küsste, nicht als seine Hände zu ihrem Hintern fuhren, selbst dann nicht als seine Hände ganz leicht ihre Brust streiften, als er ihr das Hemd über die Schultern schob. Ein Zittern fuhr durch sie beide.

Beide keuchten erschrocken auf. So weit waren sie noch nie gegangen, so weit hatte Lily ihn noch nie gehen LASSEN.

In dem Moment, in dem James leise ihren Namen stöhnte, da wurde Lily klar, dass sie aufhören sollte, aufhören musste. Doch all ihre Sinne waren zu sehr damit beschäftigt nicht auf James' Finger zu achten, die betörende Muster auf ihrem Rücken zeichneten.

Seine Finger gruben sich in Lilys weißes Unterhemd, dann legte er das Gesicht an ihren Nacken und atmete tief durch.

„Feuerköpfchen“, flüsterte er rau. „Was ist denn los?“

Er strich sanft über ihr Unterhemd und küsste Lily's Schlüsselbein, doch sie antwortete noch immer nicht. Mit zittrigen Fingern streifte sie James' Hemd ab und fuhr dann zögernd über seine nackte Brust.

Zu späte erkannte sie, dass sie das tat, weil sie es wollte, nicht weil sie ihn ablenken musste.

James erzitterte, konnte nicht mehr an sich halten. Er drückte seinen Unterleib fester gegen ihren und Lily umschlang seine Hüfte mit ihren Beinen.

„Lily... wir... müssen...aufhör...“, kam es abgehackt aus seinem Mund, doch Lily packte nur seine rechte

Hand, drückte sie entschlossen gegen ihre Brust und brachte ihn damit sofort zum Schweigen.

James keuchte auf und vergaß schlagartig, was er hatte sagen wollen. Entschlossen tasten seine Hände über Lily' s Körper, der so weich und warm war, dass ihm schwindlig wurde. Das passierte doch gerade nicht wirklich oder? Das konnte doch nicht sein.

Und wenn doch, dann war das nicht seine Lily verdammt.

Verdammt, verdammt, natürlich war sie es. Verdammt, verdammt, sonst würde er doch nicht so reagieren. Wo war nur seine Selbstbeherrschung geblieben zum Teufel?

Wenn nicht bald etwas geschah, dann wäre die Grenze überschritten und es gäbe kein Zurück mehr.

Er spürte seine Hände, die sich selbstständig gemacht hatten und über ihre Oberschenkel fuhren, den Rock höher schoben.

Lilys Reaktion war fatal. Die Tatsache, dass beide über sechs Jahre lang gewartet hatten, bis sie der unübersehbaren Anziehungskraft zwischen ihnen nachgaben ließ die Luft knistern und flimmern.

Lily keuchte in James Mund und das gab diesem den Rest. Mit einem Ruck, einer einzigen geschmeidigen Bewegung hatte er Lily zurück auf den Tisch gedrückt und lag nun über ihr. Ihr Körper an seinem und verdammt, da gehörte er auch hin.

Sie ruckte unruhig unter ihm, und er küsste sie wieder, bis er keine Luft mehr bekam. Ihre Hände wanderten über seinen Bauch hinunter und das war auch der Augenblick, in dem James beschloss, dass Reden nebensächlich, ja richtiggehend überflüssig war.

Warum groß reden? Er hatte doch Lily' s Finger, die da an seinem Gürtel nestelten.

James rutschte zwischen Lilys Beine, ließ zu, dass sie seinen Gürtel öffnete und schob seinerseits ihr Hemd so gut es ging über ihren Bauch, der sich anspannte, als er die Hände darauf legte.

„James“, flüsterte Lily und plötzlich stand die Zeit still.

Wann hatte sie ihn je beim Namen genannt? Wann hatte sie je seinen Namen mit ihren Lippen geformt? Seit wann liebte er seinen Namen so sehr? Seit wann klang er so faszinierend und war voller Verheißung und unausgesprochenen Dingen? James. Das hatte sie gesagt und jetzt fuhren ihre Finger rastlos über seinen Rücken, hatten plötzlich keine Angst mehr vor seinem Körper und taten, als hätte sich die Welt eben nicht aufgehört zu drehen.

„Nicht...Lily, warte...“, flüsterte James plötzlich mit dem letzten Rest Verstand, der sich noch nicht verabschiedet hatte. Grob packte er ihre Hände und zerrte sie fort von seinem Körper, der sich, kaum dass da keine kleinen Finger mehr auf seiner Brust ihre Kreise zogen, seltsam kalt und leer anfühlte.

Schwer atmend richtete er sich auf und stellte seine zittrigen Beine auf den Boden, dann starrte er sie an und suchte in jeder Faser seines Körpers nach einem Teil, der sie nicht wollte, nach einem Teil, der ihm jetzt helfen konnte, sich zu beherrschen.

Da war keiner. Kein einziger.

„Wenn du jetzt nicht aufhörst Lily“, sagte James konzentriert und hielt sie auf Abstand, „dann kann ich für nichts mehr garantieren. Für gar nichts mehr, hörst du? Hörst du?“ Seine Stimme klang warnend, krächzend, als wäre er kilometerweit gerannt.

Lily starrte ihn an, mit geweiteten Pupillen und sich heftig hebender und senkender Brust.

„Vielleicht will ich das auch gar nicht“, flüsterte sie leise und trat ganz nah an James heran. „Vielleicht will ich einmal nicht die brave, verklemmte Streberin sein.“

Lily drückte ihr rotes Gesicht an seine Brust und atmete ruhig dagegen.

„Sag ihn nochmal“, befahl er vollkommen ruhig.

„Was?“

Verwirrt blickte Lily auf und erstarrte, als sie den Ausdruck in seinem Gesicht sah.

„Meinen Namen. Sag ihn!“

„J...James...“

Lily stotterte, dann versagte ihr die Stimme.

„Verdammt, was tust du denn nur mit mir?“, fuhr James Lily zornig an und streifte sich rastlos durch die Haare. Konzentriert schloss er die Augen und atmete tief durch.

„Wie soll ich denn jetzt... aufhören...“

„Du musst nicht aufhören.“

„Sei still, sonst... Ich kann nicht...“

„James... mach weiter.“

Lily streckte die Hände nach ihm aus und legte sie auf seine Brust, genau an die Stelle, unter der sein Herz gerade sich selbst folterte.

„Nicht... Lily bitte...“

Er klang verzweifelt und versuchte sie von sich zu schieben, während seine Augen flehten, sie möge noch näher kommen.

„Willst du wirklich so verzweifelt nicht mit mir reden, dass du sogar mit mir schlafen würdest, damit ich die Klappe halte?“, fragte James und versuchte Lilys Finger festzuhalten.

Lily drückte ihr Gesicht fester an James warme Haut.

„Ich wollte nicht mit dir... Eigentlich wollte ich doch nur...“, Lily begann zu stottern. „Ich wollte... dich nur ablenken von alledem, aber... dann ist das wohl etwas aus dem Ruder gelaufen, glaub ich.“

Lily befreite ihre Finger und fuhr unruhig mit ihren Fingern über James' Brust, bis dieser sie knurrend einfieng und wieder festhielt.

„Glaubst du?“, fragte er mit einer unbekanntenen, tiefen Stimme und legte schwer atmend sein Kinn auf Lilys Kopf.

„Gehe ich richtig in der Annahme, dass du mich also doch irgendwie magst?“

Lily schwieg. Mehrere Minuten verstrichen, doch sie schienen James wie Stunden, wie Tage. Es war, als wäre die Zeit während Kusses vorbeigerauscht in einem Wirrwarr aus Gefühlen und Stromstößen und plötzlich stand sie vollkommen still.

„Irgendwie“, sagte Lily leise, presste dann aber gleich ihren Kopf fester gegen James und verbarg ihr Gesicht vor ihm.

James' Herz, das sich noch immer nicht richtig beruhigt hatte, setzte schlagartig aus.

„Was?“, krächzte er und versuchte sich von Lily zu lösen, um endlich in ihre Augen sehen zu können, endlich etwas anderes dort sehen zu können, als Widerwillen, doch Lily presste sich noch stärker an ihn.

„Es tut mir leid“, flüsterte sie ruhig. „Aber ich kann genau deshalb nicht mit dir zusammen sein. Ich kann es nicht, weil... weil...“

James riss sich los von ihr. Jede Zelle seines Körpers protestierte, aber er musste es tun, sonst hätte es ihn zerstört.

Da stand sie, knallrote Wangen, knallrote Lippen, rotes, zerzaustes Haar, in ihrem Schuluniformrock, der hoch gerutscht war und in einem beinahe durchsichtigen Unterhemd.

Doch all das interessierte James in diesem Moment nicht. Ihn interessierten nur ihre Augen, die überschäumten vor einem Gefühl, das er noch nie in ihnen gesehen hatte. Wie das Meer sahen sie aus, wie das Meer, das über James seine Wellen zusammenschlug.

Mit einem Mal kam all die Wut auf Lily Evans, die er in den vergangenen sieben Jahren in sich angesammelt hatte, hervor. Die Wut darüber, dass er sich wegen ihr zum Gespött gemacht hatte, kein anderes Mädchen je hatte wollen können, dass er sich nicht auf die Schule hatte konzentrieren können, dass sie ihn verhext hatte, versetzt und verspottet.

All das brach nun aus ihm hervor, wie aus einem lange stillgelegten Vulkan, jetzt, wo er so kurz vor dem Ziel angekommen war.

Er packte Lily fest an den Schultern und vergrub seine Augen in ihren. Es war ihm egal, wenn er ihr

wehtat.

Sie tat ihm seit sieben, verdammten Jahren weh.

„Ich versteh dich einfach nicht, Lily!“, fuhr er sie zornig an.

„Warum hast du kein Problem mit anderen auszugehen? Vor anderen so zu tun, als wärst du locker? Ich versteh nicht, was für ein Problem du aufgerechnet mit mir hast.“

Lily riss erschrocken die Augen auf, dann verengten sie sich.

„Problem? Eines? Ich habe tausend Probleme mit dir!“, brüllte sie dann wütend, dann wurde sie plötzlich ganz still.

Sie blickte auf ihre Hände, auf James Hemd am Boden, auf seine bebende Brust, dann sah sie ihn verstört an.

„Pah, die anderen sind mir eben komplett egal“, flüsterte sie.

„Vor denen kann ich so tun, als wäre ich erfahren und witzig und begehrenswert. Aber du weißt wie ich in echt bin. Das macht mir Angst!“

James starrte sie an. Er wollte brüllen und schreien und ihr die Meinung sagen, ihr sagen, wie furchtbar egoistisch sie war, wie grausam.

Er wollte ihr sagen, dass er sie hasste und dass sie der grausamste Mensch war, den er kannte. Er wollte ihr sagen, was er die letzten Jahre ihretwegen erdulden hatte müssen, er wollte ihr sagen, dass er sie verabscheute. Und er wollte ihr sagen, dass er nicht mehr in sie verliebt war. Das war er nämlich plötzlich nicht mehr. Früher da war er es ja, das gab er zu, aber jetzt nicht mehr.

Er war nicht mehr in sie verliebt.

Jetzt liebte er sie nämlich.

Das wollte er ihr sagen, aber dann öffnete er nur hilflos den Mund, und brachte keinen Ton zustande. Die anderen waren ihr egal... aber er nicht.

Er war Lily Evans nicht egal. Und plötzlich, da drehte sich die Welt wieder, wie ein Karussell rauschte sie an ihm vorbei und James bemerkte, dass er nicht mehr auf der Welt war. Er stand daneben, starrte zu den bunten Farben des mächtigen Karussells hoch und konnte sich nicht rühren.

Die Welt entglitt ihm und mit ihr entglitt ihm auch Lily.

Sie fuhr sich durch die zerzausten Haare, bückte sich schnell nach ihrem Hemd und drängte sich an ihm vorbei nach draußen, ohne ihn noch einmal anzusehen oder ein weiteres Wort an ihn zu richten.

James stand da und starrte die Welt an und sie starrte zurück.

## "Leb wohl, Feuerköpfchen."

So, wie angekündigt das nächste Kapitel.

Ich weiß gar nicht, wie lange ich euch jetzt schon habe warten lassen. Aber keine meiner FFs ist fertig und deshalb habe ich auch reichlich viel zu tun. Ich hoffe ihr verzeiht es mir und habt trotzdem Spaß an den Geschichten, auch wenn man sich nach so einer langen Zeit erst mal wieder einlesen muss.

Vielen, vielen Dank für alle Reviews. Das nächste Kapitel ist schon fertig und kommt in den nächsten Wochen.

Liebe Grüße

„Mr. Potter! Würden sie mir bitte verraten, was sie da machen?“

James schreckte hoch. Was machte er denn?

Mehrere Sekunden lang starrte er vollkommen orientierungslos in den Klassenraum, ehe er die Quelle der gereizten Stimme ausgemacht hatte.

Professor McGonagall stand mit hochgezogenen Augenbrauen direkt vor ihm und seinem Tisch und sah mit verschränkten Armen mehr als missbilligend auf ihn herunter.

Er schluckte schwer. Natürlich. Selbst wenn er die Klappe hielt, still und bewegungslos auf seinem Stuhl saß und nicht den Unterricht störte machte er etwas falsch.

Er atmete schwer aus. Einmal, zweimal, dreimal. Dann öffnete er den Mund und musste sich räuspern, ehe er sprechen und seine Stimme fest klingen lassen konnte.

„Entschuldigung, Professor!“, murmelte er.

Seine Stimme klang abwesend.

„Ich habe nicht nach einer Entschuldigung gefragt. Ich fragte was sie da tun!“, schnauzte die Professorin ihn an und er musste ein weiteres Mal schlucken.

Als ob der Tag nicht auch ohne ihr Geschrei vollkommen schrecklich gewesen wäre.

„Nichts, Professor!“, antwortete er schnell und betete, sie möge es dabei belassen. Aber er kannte sie und ihm schwante Übles.

Wie erwartet schürzte sie die dünnen Papierlippen.

„Nichts ist zu wenig, Mr. Potter“, fauchte sie ihn gereizt an.

„Ich meinte aufpassen!“, verbesserte er sich geistesgegenwärtig, dabei hatte er die letzte halbe Stunde kein einziges Wort von dem mitbekommen, was seine Hauslehrerin von sich gegeben hatte.

Es war, als wäre er gar nicht da gewesen. So kam es ihm zumindest vor.

Professor McGonagall lachte trocken auf.

„Haha ich sehe wie Sie aufpassen ja. Was hat Miss Evans denn da auf dem Rücken, dass Sie sie unentwegt anstarren müssen?“

James schloss langsam die Augen.

Genau DAS hatte er vermeiden wollen. Um jeden Preis.

Gestern Abend hatte ihm Lily Evans gesagt, dass er ihr etwas bedeutete. Gestern Abend hatte das Mädchen das er liebte ihn geküsst, auf eine Art und Weise, die ihm zu einhundert Prozent klargemacht hatte, dass er mit seinen Gefühlen absolut nicht alleine war.

Heute Morgen allerdings hasste sie ihn plötzlich wieder genauso leidenschaftlich, wie eh und je.

Er hatte gestern Sirius und Holly einfach ihrem Schicksal überlassen, war Lily auch nicht nachgeeilt wie

sonst immer, sondern er war einfach ins Bett gegangen und hatte dort gegen die Decke gestarrt.

Er war müde gewesen. Seltsam, lähmend müde. So als würde alles um ihn herum sich in Lichtgeschwindigkeit fortbewegen und nur er in Zeitlupe.

Die letzten sechs Jahre mit Lily Evans waren so anstrengend gewesen und er war so, so müde geworden. Er wollte schlafen. Einfach nur seine Ruhe haben und schlafen. Warum ließen sie ihn nicht alle einfach in Ruhe? Verdammt er hatte die Nase so voll.

Lily hatte ihn ignoriert, beim Frühstück, beim Mittagessen, auf dem Gang, in jeder einzelnen Stunde und er wollte nicht schon wieder derjenige sein, der auf sie zuing.

Er wollte jetzt ebenso kalt und abweisend sein, wie sie. Sie sollte sehen wie es war, Stunde um Stunde leiden zu müssen.

Das hatte er sich jetzt aber gründlich selbst verbockt.

Innerlich tief seufzend öffnete er ergeben die Augen wieder und starrte stumm zur Decke.

Als McGonagall ihren Namen erwähnte, zuckte Lily auf ihrem Stuhl zusammen und fuhr augenblicklich herum.

Als ihr Blick ihn traf, musste James ein weiteres Mal laut schlucken.

Eisklötze. Genau das waren ihre Augen. Grüne, smaragdgrüne, in der Sonne blendende, glitzernde Eiskristalle, die obwohl so unglaublich schön, obwohl so Atem raubend, vollkommen leer waren.

Er starrte sie an, in der Hoffnung auf eine einzige Regung, ein klitzekleines Blitzen, das ihm vielleicht gezeigt hätte, dass da nicht nur Kälte war. Aber er starrte vergebens.

Ein lautes Poltern, gefolgt von einem lauten Knallen ersparte ihm eine Antwort auf McGonagalls Frage.

Sirius, den James seit gestern Nacht nicht mehr gesehen hatte, kam alles andere als leise in den Raum gepoltert.

Er sah grauenvoll aus. Sein weißes Hemd war verschwitzt und vollkommen verdreckt und unter seinen Augen lagen tiefe, dunkle Ringe, als wäre er die ganze Nacht wach gewesen und in irgendwelchen dreckigen Geheimgängen herumgeirrt wie ein Irrer. In den pinken Haaren hingen silberne Fäden, die James wenig später als Spinnweben identifizieren konnte.

Kurz blieb er stehen, starrte um sich als suche er etwas und plötzlich fiel James auf, dass auch Holly nicht wie gewohnt an ihrem Platz saß. Er suchte Sirius' Blick und sah ihn fragend an, doch dieser schüttelte nur warnend den Kopf.

„Mr. Black!“, bellte Professor McGonagall unwirsch und drehte sich von James, der aufatmete, fort Richtung Tür. „Wo kommen sie denn her?“

Sirius öffnete den Mund, um, wie James vermutete, etwas Vorlautes erwidern zu können, schloss in dann allerdings angesichts McGonagalls blitzenden Augen wieder und schwieg.

„Nun?“, bohrte sie nach.

„Ich habe...“ Sirius zuckte mit den Schultern. „Ach, ich weiß auch nicht. Verpennt vielleicht?“

„Sie haben was bitte?“

McGonagall schürzte die Lippen.

„Verpennt. Verschlafen. Keine Ahnung. Darf ich mich jetzt bitte setzen? Ich bin müde!“

Ohne auf den Gesichtsausdruck seiner Professorin zu achten spazierte Sirius an ihr vorbei und ließ sich dann wie ein nasser Sack auf den leeren Stuhl neben James fallen.

„Augenscheinlich habe ich sie gerade von dir abgelenkt, also sei gefälligst dankbar“, flüsterte er, legte den Kopf auf seine Unterarme und schloss erschöpft die Augen.

James schwieg und da die Professorin sie aus den Augenwinkeln noch immer böse anstarrte, fragte er nicht nach, was um Himmels Willen denn gestern Nacht geschehen war.

Lily hatte sich mittlerweile wieder steif nach vorne gewandt, rutschte aber immer wieder unruhig auf ihrem

Stuhl hin und her, als würde sie James' Blick im Rücken spüren wie einen Speer. Doch sonst tat sie, als wäre nichts gewesen.

Quälende ereignislose Minuten später, Sirius schien zu schlafen, war es wieder so weit. Professor McGonagall bemerkte ein weiteres Mal James' abweisenden Blick, der pausenlos auf Lily ruhte.

„Mr Potter!“, fuhr sie ihn nun ernsthaft wütend an. „Wenn sie meinem Unterricht nicht folgen wollen, dann bitte gehen sie. Verlassen sie den Raum und kommen sie erst wieder, wenn sie wieder in der Lage dazu sind mitzudenken.“

Sie deutete zornig auf die Tür und sekundenlang geschah gar nichts. Sämtliche Augen waren auf James' gerichtet, nur genau das eine Augenpaar, das er auf sich sehen wollte, nicht.

Plötzlich platzte ihm der Kragen. All die aufgestauten Gefühle der letzten Wochen und Monate und insbesondere seit dem abrupten Ende des Kusses gestern Nacht brachen mit einem Mal auf wie ein Melone, die nach langem und tiefem Fall auf der Erde aufschlug.

Zornig packte James seine Bücher vom Tisch hoch und stieß knurrend seinen Stuhl zurück.

„Schön!“, brüllte er mit mörderischem Blick. „Aber wenn ich gehen muss dann auch SIE!!“

Er deutete mit vor Wut bebender Hand auf Lily, die nicht minder wütend auf ihrem Stuhl herumfuhr.

Sirius schreckte auf und fuhr von seinem Stuhl hoch.

„Wer ich?“, rief er verwirrt und starrte James an, der ihn aber ignorierte.

„Die ist genauso wenig bei der Sache wie ich“, schrie er und funkelte McGonagall an. „Nur kann sie es anscheinend wesentlich besser verstecken als ich.“

„Pah, ich PASSE auf“, brauste Lily zornig auf. „Im Gegensatz zu dir höre ich zu und starre nicht aufdringlich irgendwelche Leute an.“

Mittlerweile war auch sie aufgesprungen und starrte James mit sich heftig hebender und senkender Brust an.

„Aufdringlich? ICH?“, spuckte dieser aus. „Und was war dann deine Aktion gestern Nacht? Nicht aufdringlich oder was?“

„Was? Was war gestern Nacht?“, platzte Sirius dazwischen, doch wieder beachtete James ihn nicht.

Lily blinzelte erschrocken nach links und rechts. Sämtliche Blicke waren auf sie gerichtet. Sie kniff die Augen zusammen und wurde dunkelrot.

„Potter, du verdammter, beschissener...“

„Miss Evans!“

Professor McGonagall kniff die Lippen so fest zusammen, dass sie weiß wurden. „Hüten Sie Ihre Zunge. Sie BEIDE verlassen augenblicklich mein Klassenzimmer, verstanden? Wenn sie irgendwelche privaten Probleme miteinander auszudiskutieren haben, dann tun sie das in ihrer Freizeit, aber keinesfalls in meiner Stunde und Gegenwart!“

Sie deutete auf die Tür.

„Und nun raus!“

Fassungslos starrte Lily die Professorin an.

„Evans, wo zum Teufel ist Holly abgeblieben?“, fuhr Sirius ungerührt dazwischen.

Lily fuhr herum und schnellte auf ihn zu.

„Black, keine Ahnung wo sie ist und das ist deine Schuld. Was zum Teufel hast du mit ihr...?“

„Potter, Evans... RAUS HIER!“, bellte McGonagall drohend.

Lily erstarrte, dann presste sie die Lippen fest aufeinander und atmete tief durch.

„Fein“, stieß sie hervor, packte ihre Tasche und stolzierte am heftig atmenden James und am sie verdattert anstarrenden Sirius vorbei zur Tür hinaus.

„Sie auch, Potter!“

Knurrend folgte James ihr.



Sie erwartete ihn draußen vor der Tür, an der sie mit verschränkten Armen lehnte.

„Toll gemacht Potter“, zischte sie kalt. „In nicht mal einer Minute hast du meinen Ruf komplett zerstört. Nicht nur, dass jetzt alle unsere Freunde Bescheid wissen, nein, du musstest natürlich auch gleich unserer HAUSLEHRERIN auf die Nase binden, dass wir... was... hatten.“

James starrte sie an.

„Was hatten?“, brüllt er dann. „Das war es also? Wir HATTEN was?“ Er spuckte vor Wut. „Merlin Evans, wenn du noch immer nicht begriffen hast, was das wirklich war, dann bist du einfach nur verdammt dämlich. Du bist dämlich. Ja, ich habe es gesagt. Dämlich, dämlich.“

Lilys Augen explodierten. Früher hatte er das geliebt und auch jetzt begann James' Herz schneller zu schlagen. Unwillkürlich, er konnte sich nicht helfen, es nicht kontrollieren.

Es war so krankhaft falsch, dass er schauderte, aber im Bezug auf Lily spielte eben alles an ihm verrückt. So war es schon immer gewesen. In ihrer Gegenwart gehorchte alles plötzlich ganz anderen Naturgesetzen.

Sie schaute ihn voller Spott an.

„Glaubst du das trifft mich jetzt oder was?“, fragte sie kalt. „Glaubst du ernsthaft mich interessiert, was du denkst!?“

James trat auf sie zu, so nahe dass er sie fast berührte. So nah, dass sie ihm trotzdem Lichtjahre entfernt zu sein schien. Er sah ihr fest in die Augen.

„Sah gestern zumindest so aus“, spottete er. „Aber natürlich ist das jetzt anders. Von heute auf morgen. Klar Evans. Reds dir ruhig ein.“

Die beiden fuhren heftig auseinander als sich die Tür zum Verwandlungszimmer öffnete und Sirius heraus geschlendert kam. Er blickte mit hochgezogener Augenbraue von James zu Lily und wieder zurück.

„Dank euch bin ich jetzt auch rausgeworfen worden“, murrte er unzufrieden und schloss bedächtig die Tür hinter sich. „Naja wenigstens kann ich jetzt dieses dämliche Mädchen suchen gehen, das mich gestern in eine verdamnte Besenkammer gesperrt hat.“

„Sie hat was?“

James starrte ihn an, Lily aber schnaubte nur unbarmherzig.

„Ich bin sicher sie hatte ihre Gründe“, meinte sie mit verschränkten Armen.

Sirius zuckte mitleidlos mit den Schultern.

„Mag sein“, murmelte er geistesabwesend, dann ging er an ihnen vorbei den Gang entlang davon. Kurz bevor er um die nächste Ecke bog drehte er sich noch einmal um.

„Man kann euch übrigens hören“, rief er ihnen ungeniert zu. „Durch die Tür durch. Klar und deutlich. Wenn du also nicht willst, dass die gesamte Klasse, einschließlich unserer lieben McGonagall, mitbekommt, dass ihr gestern Nacht rumgemacht habt dann solltest du hier nicht so rumschreien James.“

Lily schnappte nach Luft. Ihre Augen verengten sich.

„Na großartig“, zischte sie, drehte sich um und entfernte sich einige Schritte von der Tür hinter ihnen.

James folgte ihr mit großen Schritten.

Sie fuhr herum.

„WAS wird das?“, fuhr sie ihn gereizt an.

„Ich gehe dir nach. Wir sind nämlich noch nicht fertig.“

„Fertig womit? Uns vor der ganze Schule lächerlich zu machen und zu blamieren? Doch, damit sind wir fertig, glaub mir.“

„Gestern hast du gesagt dass da mehr ist, Evans. Und jetzt redest du dir ein...“

Lily fuhr herum und blitzte ihn an.

„Ich rede mir gar nichts ein“, brüllte sie und stieß ihn vor die Brust. „Tu nicht immer so, als wüsstest du, was ich fühle. Du bist nicht der Herr von allem und jedem, Potter. Du bist einfach nur ein Angeber. Ich wusste es von Anfang an. Du wolltest mich nur, weil ich die einzige war, die dich nicht wollte und jetzt hast du

endlich die perfekte Gelegenheit gefunden, es der Welt zu beweisen. Ich wusste es. Ich wusste es.“  
Sie stieß Luft durch die Nase und fletschte die Zähne. „Ich WUSSTE es!“

„Evans, du bist so eine verdammt arrogante, egoistische Hexe. Du hast ja keine Ahnung ehrlich“, zischte James leise.

„Ich liebe dich“, brüllte er dann so unvermittelt, dass sie zusammenzuckte und gegen die Wand hinter sich stolperte. Er fuhr auf sie zu und packte sie an den Schultern um sie heftig zu schütteln.

„Sogar jetzt noch, Lily. Sogar noch nachdem du mir an den Kopf geworfen hast, dass ich dich nur wollte, um allen was beweisen zu können. Sogar noch nach diesen sechs beschissenen Jahren, in denen du nichts besseres zu tun hattest, als auf mir herum zu trampeln, wie auf einem gottverdammten Fußabtreter. Sogar noch, obwohl ich dich so hasse wie niemanden sonst auf der Welt.“

Lily starrte ihn an. Eine Sekunde war es still. Ganz still. Überall. Im Gang, in ihrem Kopf. In ihrem Herz.

Dann atmete James tief durch.

„Und genau deshalb, weil ich dich liebe bin ich bereit dir zu vergeben. Dir alles zu vergeben was du mir angetan hast. Wenn du jetzt sagst, dass du mich willst und dass du zu allem bereit bist, was ich von dir will, nämlich alles was du geben kannst, dann sage ich Ja. Aber wenn du jetzt nicht bereit bist, dann wars das Lily. Dann wars das für immer, denn mehr halte ich nicht aus. Entscheide dich.“

Sie starrte ihn an und James sah in ihren Augen etwas, was er dort noch nie gesehen hatte.

Angst. Nicht Angst vor ihm. Die kannte er. Es war eine andere Angst. Eine tiefere, viel gefährlichere Angst. Angst vor dem, was da unübersehbar zwischen ihnen beiden war.

Selbst sie musste es jetzt, nach sechs Jahren, endlich bemerkt haben.

Sie wich zurück, vor ihm und vor diesem etwas. Ihr Blick war auf den Boden gesenkt und ihre Hände klammerten sich fest an ihre Bücher, als wären sie ein Schutzschild gegen dieses gewaltige Ding.

„Lass mich ein für alle mal in Ruhe, Potter!“, sagte sie dann leise, aber ganz fest. Ihre Stimme bebte vor Wut. „Ich ertrage dich nicht mehr.“

James stand ganz still. Er horchte in sich hinein.

Wo war das Klingen? Das Klingen, das das Brechen eines Herzens begleitete? Wo war es? Warum brach sein Herz nicht? Warum blieb es so still? Bewegte sich nicht? Protestierte nicht? Rührte sich nicht? Schrie nicht? Fühlte nicht?

Warum war da nichts?

Als Lily das ausdruckslose Gesicht hob und ihn mit ihren Eisaugen ansah, da begriff er plötzlich warum. Es war vorbei. Endlich. Er war frei. Frei. Es war... ein für alle Mal... zu Ende.

„Wie du willst.“, sagte er und plötzlich war sein Herz ganz leicht.

Schwerelos. Locker, munter. Es hüpfte auf und wog fast nichts mehr.

Natürlich, er hatte es endlich geschafft, sie da heraus zu bekommen. Sie war nicht mehr da. Sie war fort.

Er sah sie eine Weile an, aber der Schmerz kam nicht und als er das realisierte, musste er fast lächeln.

Er nickte bedächtig

„Dann...“

„Leb wohl, Feuerköpfchen“, sagte er ohne Wehmut, drehte sich um und eilte ohne ein weiteres Wort oder auch nur einen letzten Blick auf sie zu werfen davon.

Lily aber blieb wo sie war und starrte ihm eine Weile einfach hinterher, als könnte er plötzlich zurück um die Ecke biegen und wieder zu ihr kommen, sie in die Arme schließen und ihr verzeihen, was sie ihm angetan hatte.

Erst nach mehreren Minuten begriff sie: Er würde nicht zurückkommen. Nicht heute. Nicht morgen, nicht übermorgen. Nicht nächste Woche, nicht in einem Monat. Nie mehr.

Sie holte tief Luft und drückte ihre Bücher an sich.

Es war vorbei. Sie war frei. Frei. Es war richtig, was sie getan hatte.

Das wusste sie. Es wäre falsch gewesen, ihn hinzuhalten und ihm Dinge zu versprechen, die sie ihm nicht geben konnte. Das ersparte ihnen so beiden jede Menge Schmerz.

Er würde jetzt endgültig abschließen können und er würde sich endlich neuen Dingen zuwenden können. Und sie selbst war frei. Hatte nun endlich ihre Ruhe vor ihm.

Es war richtig, was sie getan hatte. Sie hatte die richtige Entscheidung getroffen.

Es war gut gewesen.

Sie straffte die Schultern und versuchte verzweifelt den stechenden Schmerz in ihrer Brust zu ignorieren.

„Das... war... gut...“, flüsterte sie leise und verzog gleich darauf den Mund.

Es war gut gewesen.

Nur, wenn es das wirklich gewesen war, warum fühlte es sich denn dann eigentlich nur noch falsch an? Nicht in ihrem Kopf, nicht in ihrem Magen, dort fühlte sie nur Erleichterung.

Es war ihr Herz, das plötzlich protestierte, sich aufrichtete und sie zu schimpfen begann, anzubrüllen begann. Nur ihr Herz. Jeder andere Teil von ihr lobte sie für ihre Entscheidung. Nicht aber das Herz. Das Herz schrie sie an. Das Herz hatte Schmerzen. Das Herz tobte.

Warum hatte sie gedacht sie beide wären frei, wenn sie ihn gehen ließ? Warum hatte sie nicht erkannt, dass nur er frei war? Dass sie in Ketten lag und der einzige der die Schlüssel hatte, war er? Warum hatte sie das nicht erkannt?

Warum nur wollte sie eigentlich nichts sehnlicher als ihm nachlaufen und ihm sagen, dass sie ihm alles geben würde, was er wollte.

Dass sie ihm alles geben würde, was sie geben konnte? Sie würde sich selbst aufgeben, um ihm das geben zu können, wonach er so sehr verlangte.

Warum tat es eigentlich plötzlich so verdammt weh...